



Deutsches Institut für Urbanistik



Jahresbericht 2012

Deutsches Institut für Urbanistik
Jahresbericht 2012



Impressum

Jahresbericht 2012

© 2013 Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH
 Zimmerstraße 13–15,
 10969 Berlin

Telefon: 030/39 001-0
 Telefax: 030/39 001-100
 E-Mail: difu@difu.de
 Internet: <http://www.difu.de>

Redaktion:

Klaus J. Beckmann, Klaus-Dieter Beißwenger, Sybille Wenke-Thiem

Coverfotos:

Michael Nagy (großes Foto: München, Jüdisches Zentrum, St.-Jacobs-Platz)
 Leonie Baumeister, Edward Beierle, Renate Bindl, Stefan Schumacher (kleine Fotos, v.l.n.r.)
 Das Difu dankt der Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung
 für die freundliche Bereitstellung der Coverfotos

Teamfotos:

David Ausserhofer, Doris Reichel, Jennifer Rumbach, Wolf-Christian Strauss

Satz und Gestaltung:

Elke Postler, Berlin

Gestaltungskonzept:

hawemannundmosch, Agentur für Werbung und Designentwicklung, Berlin

Druck:

Spree Druck Berlin GmbH

Dieser Band ist auf hochweißem Recyclingpapier mit FSC-Zertifikat,
 Blauem Engel und der EU-Blume gedruckt

Inhalt

| | |
|--|----|
| Vorwort | 5 |
| A Einleitung | |
| Das Difu 2012: Themen auf der Basis bewährter Kompetenzen akzentuiert | 9 |
| Die Difu-Institutsstrategie 2020+: Schritt für Schritt umgesetzt und fortgeschrieben | 13 |
| B Forschung | |
| Städtebau und Stadtentwicklung | 19 |
| Wohnen | 23 |
| Bevölkerung und Soziales | 25 |
| Politik, Verwaltung und Recht | 28 |
| Wirtschaft | 31 |
| Finanzen und Investitionen | 34 |
| Infrastruktur | 37 |
| Mobilität | 40 |
| Kommunaler Umweltschutz | 44 |
| Nachhaltige Ressourcenwirtschaft | 48 |
| Steuerung und Aufgabenorganisation | 50 |
| C Fortbildung | |
| Difu-Veranstaltungen | 54 |
| Fahrradakademie | 57 |
| Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ) | 58 |
| D Wissensmanagement | |
| Veröffentlichungen/Redaktion | 61 |
| Internet, Datenbanken und IuK-Technik | 64 |
| E Organisation, Personal und Finanzen | |
| Organisation/Organigramm | 68 |
| Institutsleitung und Geschäftsführung | 69 |
| Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | 70 |
| Personal | 72 |
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | 73 |
| Finanzen, Finanzierungsstruktur, Interne Services | 77 |
| F Kontakte und Kooperationen | |
| Difu-Zuwender | 81 |
| Wissenschaftlicher Beirat | 82 |
| Mitgliedschaften, Gremien und weitere Aktivitäten | 83 |
| G Daten und Fakten | |
| Forschungsprojekte im Überblick | 86 |
| Veröffentlichungen | 90 |
| Veranstaltungen | 93 |
| Vorträge | 95 |

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Difu-Jahresbericht 2012 steht unter dem
Motto: Zukunftsorientierung mit Kompetenz
und Verlässlichkeit



Der Jahresbericht 2012 zeigt erneut Leistungsvielfalt und Leistungsstärke des Instituts. Die »Marke Difu« steht für Anwendungsforschung von hoher fachlicher und methodischer Qualität. Viele Themen werden im Difu wegen ihrer dauerhaften planungspraktischen Bedeutung schon seit langem bearbeitet – in der Breite wie in einzelnen Facetten.

Neue Aufgaben für das Difu treten hinzu, weil sich Gesellschaft und Wirtschaft rasant verändern – Stichworte z.B. demografischer Wandel, soziale Spaltung, Bürgerbeteiligung an Großvorhaben, steigende Bedeutung von Forschung, Entwicklung und Kreativwirtschaft, neue Technologien. Auch die in Forschung, Fortbildung, Wissensvermittlung eingesetzten Methoden und Instrumente werden im Difu weiterentwickelt, wie z.B. die Facebook-Präsenz oder die Einstellung von Volltexten in die Literaturdatenbank ORLIS zeigen.

Zu den neuen oder veränderten Herausforderungen für die Städte und damit für das Difu zählen der kommunale Klimaschutz, die Bewältigung der Finanzkrise vor dem Hintergrund der »Schuldenbremse« für öffentliche – also auch kommunale – Haushalte, Engpässe auf städtischen Wohnungsmärkten, die Umgestaltung technischer Infrastrukturen von Verkehr, Ver- und Entsorgung mit steigender Bedeutung dezentraler und semi-zentraler Strukturen. »Smart Cities« als vielpostulierte Leitvorstellung gilt es zu konkretisieren und in ihren Implikationen für die Städte zu untersuchen. Das Difu stellt sich diesen Aufgaben mit großer Kompetenz und hohem Engagement. Dabei werden neue Forschungsthemen erschlossen, neue Partnerschaften mit anderen Forschungseinrichtungen eingegangen, die Kooperationen mit Städten und Gemeinden intensiviert. Bei aller Kontinuität erweist sich das Difu als anpassungsfähig an neue Entwicklungen. Dazu wird die fachliche Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt weiterentwickelt – durch Fortbildung wie durch Neueinstellungen.

Es ist das besondere Anliegen von Institutsleitung und Mitarbeiterschaft, den deutschen Städten und Gemeinden ein verlässlicher Partner zu sein: durch Bereitstellen qualifizierter und in der Praxis umsetzbarer Forschungsergebnisse, durch Aus- und Fortbildung, durch Printprodukte und Online-Angebote. Dabei werden zumeist auch Aufgaben des Bundes und der Länder an den Schnittstellen zur kommunalen Ebene nachhaltig unterstützt. All dies setzt eine vertrauensvolle Zusammenarbeit voraus – sie wird vom Difu verlässlich geboten. Für die gute Kooperation bedanken wir uns ganz herzlich bei unseren Partnern.

Liebe Leserin, lieber Leser, wir freuen uns auch für die Zukunft auf Ihre kritische Begleitung und sehen Ihren Anregungen mit Interesse entgegen.

A handwritten signature in black ink, reading 'Klaus J. Beckmann'. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Klaus J. Beckmann
Wissenschaftlicher Direktor und Geschäftsführer

A Einleitung

Das Difu 2012:

Themen auf der Basis bewährter Kompetenzen akzentuiert

Die Difu-Institutsstrategie 2020+:

Schritt für Schritt umgesetzt und fortgeschrieben

Das Difu 2012: Themen auf der Basis bewährter Kompetenzen akzentuiert

Der Konsolidierung des Difu in den Vorjahren folgte 2012 eine erfolgreiche Weiterentwicklung durch Akquise von Projekten mit hochaktuellen Themen und zum Teil mehrjährigen Laufzeiten. Damit verbunden ist eine Stabilisierung der wirtschaftlichen Basis über 2012 hinaus in die Jahre 2013, 2014 und teilweise 2015. Dies ist umso bedeutsamer, als die institutionelle Förderung durch den Trägerverein, Verein für Kommunalwissenschaften e.V., nach mehrjährigem Aussetzen 2012 nur geringfügig wieder aufgenommen werden konnte und für die Folgejahre als volatil erwartet werden muss.

Von der Konsolidierung zeugen auch die Vielzahl erfolgreich abgeschlossener Forschungsprojekte, die sehr gut oder gut evaluierten Difu-Fortbildungsangebote, Breite und Qualität der Veröffentlichungen, die Vielfalt der Dienstleistungsaktivitäten und Beratungen sowie die Berufung von Difu-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern in Akademien, Fachgesellschaften, Beratungsgremien von Städten und Gemeinden, von Bund und Ländern. Das Difu ist gefragt und wird in Verwaltungen, Politik und Medien gehört. Die für die Institutsarbeit so wichtigen Netzwerke wurden verstärkt und ausgebaut.

Bei der Wahl seiner Themen und Aktivitäten wird das Difu von seinen Zuwerderstädten, anderen Städten und Gemeinden sowie den kommunalen Spitzenverbänden breit unterstützt. Intensiver Austausch mit und positive Resonanz aus dem institutionellen Zuwerder Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) wie einer Vielzahl anderer Ministerien aus Bund und Ländern geben Anstoß für die Aufnahme neuer Themen und bestätigen Leistungsfähigkeit, Innovationskraft und Kreativität des Difu. Die zwischen kommunalen und staatlichen Belangen vermittelnde, lösungsorientierte Arbeitsweise des Difu findet große Anerkennung in den Fachgremien des Deutschen Städtetages, bei wissenschaftlichen Kooperationspartnern, bei Fachministerien und deren nachgeordneten Behörden wie Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit mit Umweltbundesamt, Bundesministerium für Frauen, Senioren, Familie und Jugend, Bundeswirtschaftsministerium sowie bei Landesministerien. An Bedeutung gewonnen haben Partnerschaften mit Förderbanken (z.B. KfW), Bauindustrie, Wohnungswirtschaft, Ver- und Entsorgungswirtschaft sowie Verkehrswirt-

schaft. Die Partnerschaften und erfolgreichen Kooperationen sind Ergebnis einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen dem Difu und den jeweiligen Partnern und Auftraggebern.

Difu auf nachhaltige Entwicklungen orientiert

Die Mega-Trends der Stadtentwicklung spiegeln sich in zentralen Forschungsthemen des Difu. Die »Stadt der Zukunft« erfährt dabei besondere Aufmerksamkeit. Es geht hier vor allem um folgende Herausforderungen:

- kommunaler Klimaschutz (»Mitigation«) und Anpassung an Klimafolgen (»Adaptation«),
- Energiewende: Energiesparsamkeit, Energieeffizienz und regenerative Energieerzeugung, Energiespeicherung und Energieverteilung,
- Widerstandsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit (»Resilienz«) der Städte gegenüber klimatischen, geohydrologischen und anthropogenen Störungen,
- technologische Innovationen in den Bereichen Mobilität, Kommunikation, Energie, Ver- und Entsorgung,
- organisatorische und Verfahrensinnovationen im Zusammenwirken von Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Bürgerschaft, Interessengruppen, z.B. im Bereich Partizipation,
- Ausgestaltung der Städte mit intelligenten Betriebs-, Organisations- und Verantwortungsformen (z.B. als »Smart Cities«).

Aspekte wie demografischer Wandel, Globalisierung und wirtschaftlicher Strukturwandel, soziale Spaltung, Migration und Integration oder Veränderung der Lebensweisen geraten aber keineswegs aus dem Blick, sondern werden aus neuen Perspektiven beleuchtet. Dabei ist die Ausgangssituation nahezu aller Groß-, Mittel- und Kleinstädte Deutschlands derzeit ausgesprochen günstig. Die Renaissance der Städte als Standorte für Wohnen, Arbeiten, Kultur, Freizeit und Handel erfordert eine Stärkung, Ausdifferenzierung und vor allem Zukunftsorientierung der städtischen Grundlagen und Qualitäten. Dabei sind die Handlungsmöglichkeiten vieler Städte stark eingeschränkt, etwa durch die Verschuldungslage und die »Schuldenbremse«. Kommunen sind es aber seit Jahrzehnten gewohnt, mit knappen Haushaltsmitteln und »Sparhaushalten« umzugehen. Die Wirksamkeit der Kommunalaufsicht

spiegelt sich u.a. darin wider, dass der Anteil der kommunalen Schulden an den rund 2,2 Billionen Euro öffentlicher Schulden nur 6 Prozent ausmacht, jener der Länder 30 Prozent und der des Bundes 60 Prozent.

»Marken«-Bestandteile des Difu weiterentwickelt

Breite wie Tiefe der kommunalwissenschaftlichen Forschung des Difu belegen die vielfältigen in 2012 abgeschlossenen Forschungsvorhaben. Auch die in 2012 exponentiell gewachsenen Akquisserfolge bezeugen dies. Ganz besonders wichtig sind dabei die »thematischen Marken«, die 2012 gestärkt und weiterentwickelt werden konnten. Dies gilt insbesondere für folgende Themenbereiche:

- Partizipation/Beteiligung von Bürgerschaft und Wirtschaft an der Realisation wichtiger Stadtentwicklungs- und Infrastrukturprojekte,
- Umfrage unter Stadtentwicklern zu zentralen kommunalen Aufgaben und Problemen,
- Planungsrechts- und Umweltschutznovellen, z.B. durch Einsatz von Planspielen zur vorbereitenden Prüfung,
- Bundestransferstelle »Soziale Stadt«, Arbeiten zu den Städtebauförderungsprogrammen,
- Flächenmanagement, Flächenkreislaufwirtschaft und urbane Landnutzung,
- Fahrradportal, Fahrradakademie, Begleitung der Erarbeitung des Nationalen Radverkehrsplans, Seminare »Sicherer Radverkehr in Klein- und Mittelstädten«, europäische Fahrradprojekte,
- innovative Mobilitäts- und Verkehrskonzepte, Elektromobilität, Carsharing etc.,
- »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz«,
- kommunale Finanzierungs-, Investitions- und Infrastrukturbereitstellungsstrategien,
- kommunale Infrastrukturbedarfsschätzung und Schuldenlage sowie Finanzierung,
- Wettbewerb »Kommunale Suchtprävention«,
- Evaluierung von Politikprogrammen,
- Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ).

Diese »Marken-Elemente« stehen im Kontext einer nachhaltigen finanziellen, wirtschaftlichen, ökologischen und kulturellen Stadtentwicklung. Sie leisten vor allem zentrale Beiträge zur Sicherung der Handlungsfähigkeit der kommunalen Ebene.

Projektmanagement erfolgreich

Im Jahr 2012 konnten 31 Projekte abgeschlossen werden, 20 von ihnen waren extern, d.h. durch

Forschungsförderer/Auftraggeber, 11 intern, d.h. durch Einsatz von Mitteln der Zuwendungsstädte und des BMVBS sowie des Sitzlandes Berlin finanziert. Letztere dienen insbesondere dazu, neue Themenbereiche zu erschließen sowie extern finanzierte Projekte zu ergänzen oder zu vertiefen.

Die Projektergebnisse wurden in Vorträgen, Fortbildungsveranstaltungen, auf Kongressen und Tagungen zur Diskussion gestellt sowie in unterschiedlichen Reihen veröffentlicht. Beispielhaft seien folgende Difu-Projekte genannt:

- Evaluation des Städtebauförderungsprogramms »Stadtumbau West«,
- Begleitung des Forschungsclusters REFINA (Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und nachhaltiges Flächenmanagement) und zusammenfassende Auswertung,
- Evaluierung der Umsetzung des Flächennutzungsplans Berlin und Beurteilung der Erfordernisse einer Neuaufstellung,
- Evaluation des europäischen Prozesses »Leipzig Charta« nach fünf Jahren Laufzeit und Erarbeiten einer Weiterentwicklung unter der Themenstellung »Urbane Energien – Urban Energies«,
- Probleme und Chancen einer Nachnutzung militärischer Liegenschaften insbesondere unter Aspekten des Naturschutzes,
- Expertise zu Möglichkeiten eines Satzungsrechts zum Schutz von Uferbereichen,
- Übertragbarkeit der Infrastrukturfolgekosten der Ausweisung von Baugebieten,
- Szenarien nachhaltiger Stadtentwicklung mit dem Schwerpunkt »Wirtschaft« und »integrierte Strategien«,
- Gutachten zu den regionalen Auswirkungen des Flughafens BBI (heute BER),
- Begleitung und verallgemeinernde Auswertung der Erarbeitung eines Gewerbeflächenkonzepts am Beispiel Heidelberg,
- Mitarbeit an der Erarbeitung des Nationalen Radverkehrswegeplans (NRVP 2.0),
- Betreuung und Weiterentwicklung der »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz«.

Einige grundfinanzierte (»interne«) Projekte dienen dazu, neue Themenbereiche zu erschließen und praxisbezogene Handreichungen zu erarbeiten:

- Difu-Handbuch »Qualitätsmanagement im Radverkehr«,
- Kompendium ÖPNV und Auswirkungen der Novellierung des Personenbeförderungsgesetzes,

Themencluster und thematische Schwerpunkte

Baulich-räumliche Stadtentwicklung, Wohnen und Recht

- Städtebau, Stadtbau
- Denkmalschutz und Baukultur
- Städtebauförderung
- Konversionsflächen
- Wohnen, neue Wohnbedarfe
- Bau- und Planungsrecht
- Evaluation von Politikprogrammen
- Sicherheit in der Stadt

Soziale Stadtentwicklung

- Integration und Inklusion
- Bildung und Stadt(teil)entwicklung
- Soziale Ungleichheit und stadträumliche Fragmentierung
- Familie und Jugendhilfe
- Migration und Integration von Zuwanderern
- Prävention und Gesundheitsförderung
- Ältere Menschen in der Stadt
- Schule und (Aus-)Bildung

Hauptfokus: Zukunft der Städte und Stadtregionen, Internationales

- Kommunale Aufgabenerfüllung im Wandel, Rekommunalisierung
- Nationale Stadtentwicklungspolitik
- »Smart Cities«
- Modernisierung und Ökonomisierung der Verwaltung
- Governance und Konzern Stadt
- Partizipation der Zivilgesellschaft
- Neue Anforderungen an Planung, Steuerung, Beteiligungsformen (formell/informell) und Überwachung der Leistungserbringung
- Integrativer Steuerungs- und Handlungsansatz in der Stadtentwicklung
- Interkommunale und regionale Kooperation
- Europäische und internationale Kooperationen

Umwelt

- Klimaschutz und Energiemanagement
- Anpassungsstrategien an den Klimawandel
- Stoffstrommanagement und Abfallwirtschaft
- Luftreinhaltung und Lärminderung
- Flächenkreislaufwirtschaft und Bodenschutz
- Gewässerschutz und Wasserwirtschaft
- Umweltrecht

Wirtschaft und Finanzen

- Strategien kommunaler Wirtschaftspolitik in der Wissensgesellschaft
- Wirtschaft und nachhaltige Stadtentwicklung
- Kommunale Infrastruktur und Finanzplanung
- Investitionen und Finanzen
- Innovation und Technologien
- Wirtschaftsförderung

Mobilität und Infrastruktur

- Infrastruktur/Daseinsvorsorge
- Trägerschaft, Organisationsmodelle
- Finanzierung
- Verkehrsentwicklungsplanung
- Mobilitäts- und Verkehrsmanagement
- Rechtsfragen der Daseinsvorsorge und des Straßenverkehrs
- ÖPNV, Fahrradverkehr, Fußverkehr
- Städtischer Wirtschaftsverkehr



Aktuelle Forschungsthemen des Difu

- Internationale Tagung »Städtischer Wirtschaftsverkehr« mit Tagungsband,
 - Begleitung des interkommunalen Arbeitskreises »Vergaberecht« und »Beihilferecht«,
 - Umfrage »Kommunale Wirtschaftsförderung«,
 - Handbuch »Städtebauliche Verträge«.
- Besondere Bedeutung hatte zudem die Akquise in den Bereichen
- »Stadt der Zukunft/Zukunftsstadt«, CO₂-neutrale, energieeffiziente und klimaangepasste Stadt,
 - zukunftsfähige Ver- und Entsorgungswirtschaft.
- Darüber hinaus ist es 2012 gelungen, eine große Zahl von Projekten zu akquirieren:
- Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum,
 - Klimaschutz in historischen Quartieren,
 - Klimawandel und Klimaanpassung,
 - Fortführung der »Servicestelle: Kommunaler Klimaschutz« und Erweiterung um das »Kompetenzzentrum«,
 - Fortführung der Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ),
 - 6. Wettbewerb »Kommunale Suchtprävention«,
 - »Soziale Stadt – Investitionen im Quartier«,
 - Überprüfung der Baugebietstypologie nach BauNVO und Novellierungserfordernisse,
 - Verstetigung der Quartiersverfahren nach Städtebauförderungsrecht in Berlin,
 - Wohneigentum und Integration,
 - Neues Wohnen in Genossenschaften,
 - Altengerechter Umbau von Infrastruktur (Barrierefreiheit),
 - Fortführung des KfW-Kommunalpanels zu kommunalem Investitionsbedarf, kommunaler Schuldenlage und Investitionsplanung,
 - Ersatzbedarf von kommunalen Straßenbrücken,
 - »Central MeetBike« zur Aufbereitung deutscher Erfahrungen in der Förderung des Fahrradverkehrs für das Ausland,
 - Fahrradverleihsysteme 2012/2013 – Fortführung,
 - Energiekonzept Berlin,
 - Fachveranstaltung »kommunal mobil«,
 - Begleitung und Vorbereitung des Forums deutscher Wirtschaftsförderer.

Wirtschaftliche Situation und Leistungsbilanz: stabil und dynamisch

Der Bund (BMVBS) und das Land Berlin leisteten stabil wie in den Vorjahren Zuwendungen in Höhe von je 677,4 Tsd. Euro. Die Beiträge der Zuwendungsstädte blieben mit ca. 1,6 Mio. Euro konstant, leichte Steigerungen ergaben sich durch eine prozentuale Anpassung der einwohnerzahlbezogenen Zuwendungsbeiträge. Die Zuwendung des Gesellschafters Verein für Kommunalwissenschaften e.V. (VfK) fiel nach Auslaufen der Umstrukturierungsphase geringer aus als erwartet. Vor diesem Hintergrund war es 2012 für das Difu von zentraler Bedeutung, die Leistungserträge mit 5,2 Mio. Euro leicht über dem Niveau von 2011 (4,8 Mio. Euro) zu stabilisieren, um die wirtschaftliche Auskömmlichkeit zu sichern.

Die Bilanz zeigt gleichermaßen das Erfordernis wie die hohe Leistungsfähigkeit des Difu im Bereich der Akquise und der erfolgreichen Umsetzung von Forschungsprojekten. Die Projekteinnahmen betragen 2012 4,7 Mio. Euro und machten damit 58 Prozent der Gesamteinnahmen aus (siehe zu den Details auch Teil E »Finanzen, Finanzierungsstruktur, Interne Services«).

Für die wirtschaftliche Lage im Jahr 2012, perspektivisch auch für 2013, 2014 und teilweise 2015 sind einige große, mehrjährige Projekte (Fahrradakademie, Nationaler Radverkehrsplan, Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz) von hoher stabilisierender Bedeutung.

39 Difu-Veröffentlichungen, darunter 14 Sonderveröffentlichungen, und 5 AGFJ-Publikationen

runden die Leistungsbilanz im Jahr 2012 ebenso ab wie 28 Seminare mit 1 490 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Hinzu kommen 18 Veranstaltungen des »Service- und Kompetenzzentrums: Kommunaler Klimaschutz« mit 978 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (siehe hierzu auch Teil B »Kommunaler Umweltschutz«). Grundlage einer noch stärkeren Orientierung von Seminaren und Veröffentlichungen an den Bedarfen der Städte und Gemeinden waren die Ergebnisse einer 2011 durchgeführten Kundenbefragung.

Träger des Difu-Erfolges: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am 31.12.2012 waren 129 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- oder Teilzeit im Difu beschäftigt (2011: 123; 2010: 110), unter ihnen 59 befristete Zeitkräfte.

Erfolge wie Anerkennung, die das Difu in seiner Arbeit erfährt, beruhen ganz wesentlich auf seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: ihren fachlichen und methodischen Kompetenzen, ihrem Verständnis für die Aufgaben und Probleme der Städte und Gemeinden, auf dem hohen Niveau von Engagement, Effektivität und Effizienz sowie Motivation – nicht zu vergessen auf Freude an der Arbeit. Dies gilt gleichermaßen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den wissenschaftlichen Arbeitsbereichen wie für jene in Personalverwaltung, Finanzverwaltung, Allgemeiner Verwaltung und Betrieb, EDV-Service, Presse/Öffentlichkeitsarbeit und Redaktion. Dafür gebührt ihnen hohe Anerkennung und großer Dank. Sie haben insgesamt eine gute Grundlage für eine erfolgreiche Zukunft des Difu geschaffen.

Die Difu-Institutsstrategie 2020+: Schritt für Schritt umgesetzt und fortgeschrieben

Aufbauend auf dem 2010 und 2011 erarbeiteten Leitbild (siehe <http://www.difu.de/institut/leitbild>) wurden die in der Institutsstrategie definierten Handlungsbausteine weiter konkretisiert und zum Teil auch schon umgesetzt. Letzteres gilt 2012 vor allem für die interne Kosten-Leistungs-Rechnung als instituts-, arbeitsbereichs- und projektbezogenes Steuerungsinstrument, für das Personalentwicklungskonzept und das Fortbildungskonzept. 2012 wurde z.B. eine neue Tagungs-Software eingeführt, die das Veranstaltungsmanagement optimiert.

Difu-Institutsstrategie 2020+ – Themenschwerpunkte

Die Themenschwerpunkte des Difu bestimmen sich auch künftig im Wesentlichen aus seiner Rolle als Stadtforschungsinstitut der deutschen Städte und Gemeinden. Ausgangspunkt sind die für die Entwicklung der Städte, ihre Aufgaben und Handlungsmöglichkeiten relevanten Mega-Trends mit Blick auf Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Umwelt und Ressourcen, Technologieentwicklung und Finanzen (siehe hierzu oben »Das Difu 2012«). Teilweise setzen sich bisherige Entwicklungspfade (Trends) fort, teilweise sind Strukturbrüche zu erwarten und zu bewältigen. Zu den Grundtendenzen struktureller Änderungen in den Entwicklungsbedingungen dürften zählen:

- Verstärkung dezentraler und informationsgesteuerter Leistungssysteme sowie Leistungserbringung,
- Zunahme dezentraler gesellschaftlicher Aus-handlungsprozesse,
- Verstärkung der integrierten Betrachtung und Verknüpfung von Themenfeldern,
- Entwicklung von Anpassungsstrategien und Umbauprozessen.

Daraus resultieren veränderte Anforderungen an die Stadtentwicklung – und damit an die Difu-Themenschwerpunkte. Diese orientieren sich am Leitprinzip der sozialen, ökonomischen, ökologischen und kulturellen Nachhaltigkeit und lassen sich so beschreiben (ohne Rangfolge):

»Städte als Lebensorte« – Gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken

Der ökonomische Wandel, die Instabilität von Lebensbedingungen, die Ausdifferenzierung von Biografien bei gleichzeitigen Veränderungen der Altersstruktur und der ethnischen Zusammensetzung der Bevölkerung wirken sich auch räumlich aus: Sie erzeugen zunehmend eine Segregation mit Konzentration und Selbstverstärkung sozialer Spaltung. Städte und insbesondere Stadtteile mit besonderen Problemlagen bedürfen daher erhöhter Aufmerksamkeit. Der sozial-räumliche Ansatz ist deshalb auch künftig ein Leitprinzip der Difu-Forschungsaktivitäten. Im Hinblick auf die künftige Entwicklung werden Schwerpunkte bei folgenden Sachfeldern gesetzt:

- Bildung und Ausbildung im sozialräumlichen Zusammenhang,
- ethnische und altersstrukturelle Integration, Inklusion,
- Gesundheitsschutz und Gesundheitsvorsorge,
- Erhaltung, Erneuerung und Finanzierung sozialer Infrastrukturen,
- Wohnungspolitik, Wohnraumbereitstellung und neue Bereitstellungsformen,
- soziale Sicherheit,
- Baukultur und Stadt/Bauqualität,
- verkehrliche Erschließung zur Sicherung von Teilhabe.

»Städte als Kristallisationskerne einer zukunftsfähigen Governance« – Neue Formen des Zusammenwirkens von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft

In den letzten Jahren nehmen die gesellschaftlichen Diskussionen und Konflikte um die Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen, Zielen und Strategien zu. Sie erscheinen als Indiz einer Legitimations- und Handlungskrise von Politik und Verwaltung. Auch wenn die Ursachen zum Teil auf der Ebene der Europäischen Union, des Bundes oder der Länder zu verorten sind, schlagen sie sich vor allem auf der kommunalen

(örtlichen) Ebene nieder. Die Städte gelten seit langem als »Schule der Demokratie« (de Tocqueville). Heute kommt dem Zusammenwirken von Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Medien sowie einer Neudefinition der Verantwortungsübernahme eine besondere Bedeutung zu. Zukünftige Arbeitsfelder in diesem Themenschwerpunkt sind unter anderem:

- Neubestimmung der Rollen, Verantwortungsteilung und des Zusammenwirkens von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft,
- Gestaltungsoptionen von Informations- und Beteiligungsprozessen,
- intraregionale Kooperations-, Verwaltungs- und Entscheidungsstrukturen.

»Städte mit nachhaltiger Finanzierung« – Anforderungen an Finanzverfassung, strategische Finanzplanung und Leistungsbereitstellung

Die Rahmenbedingungen für die finanzielle Ausstattung der Städte und Gemeinden (»Finanzverfassung«, »Föderalismusreform«), die finanziellen Handlungsmöglichkeiten (»Schuldenbremse«, »Nothaushalts-/Haushaltssicherungsgemeinden«) und die Leistungsanforderungen an die Städte und Gemeinden scheinen zunehmend auseinanderzuklaffen. Die Befundlage vertiefend zu klären und neue strategische Handlungsansätze – auch unter verstärkter Beachtung der Nutzerfinanzierung – zu konzipieren, sind zentrale Aufgaben gerade für den »Konzern Stadt«, d.h. unter Einbezug von Kernhaushalt und städtischen Gesellschaften. In diesen Kontext ordnen sich Aufgabenstellungen ein wie

- strategische kommunale Finanzplanung,
- strategische Infrastrukturplanung, -entwicklung, -erhaltung und entsprechender Infrastrukturbetrieb,
- erweiterte Finanzierungsformen (»Nutzer«, »Begünstigte«, Public-Private-Partnership),
- Deckung des Finanzierungsbedarfs von Infrastrukturen,
- Strategien des Nutzen- und Lastenausgleichs,
- Anpassung des Finanzverfassungssystems aus kommunaler Sicht und Verantwortungsübernahme unter regionalen Perspektiven sowie
- Aus- und Umgestaltung von Stadt-Umland-Partnerschaften (z.B. hinsichtlich Standortentwicklung, Infrastrukturnetzen).

»Städte gehen den Klimawandel an und sind Motoren der Ressourceneffizienz« – Klimaschutz und Anpassung forcieren, Ressourcen schützen

Städte sind zentrale Orte des Energie- und Ressourcenverbrauchs. Von ihnen gehen Emissionen aus, die den Klimawandel mit verursachen. Folge des Klimawandels sind u.a. Hochwasser und ex-

treme Hitzeperioden – Gefährdungen der Gesundheit der Stadtbevölkerung und des Aufrechterhaltens der Infrastruktur. Städte müssen dem Klimawandel mit zwei Strategien entgegensteuern: durch urbane Anpassung an Klimaänderungen (Adaptation) und durch die Minderung des Ausstoßes von Treibhausgasen (Mitigation) im Zuge der Nutzung erneuerbarer Energien und der Erhöhung der Energieeffizienz. Minimierung der Inanspruchnahme ist aus ökologischen und ökonomischen Gründen auch auf andere Ressourcen zu übertragen, wobei kommunale Effizienz-/Suffizienzstrategien eine verstärkte Rolle spielen müssen. So ist es etwa möglich, Stoffe in Nutzungsphasen zurückzuführen oder den Ressourceneinsatz mittels Vermeidungsmaßnahmen zu verringern. Aktivitäten in diesem Themenschwerpunkt sind:

- Forschen zu Handlungsansätzen im kommunalen Klimaschutz,
- Implementieren der Klimaanpassung in Kommunen,
- Durchführen von praxisorientierten Forschungsvorhaben etwa zur Änderung von Stadtplanungsprozessen unter Berücksichtigung von Klimaschutz, Klimaanpassung und Ressourcenschutz,
- Fördern der Flächenkreislaufwirtschaft in Kommunen und Erhöhen der Flächeneffizienz,
- Forschen für die Optimierung von Kreisläufen in Kommunen.

»Daseinsvorsorge und Infrastruktur« – Umgestalten von Infrastruktursystemen

Städtische Infrastruktursysteme – technische wie soziale – sind in Anbetracht zahlreicher demografischer, ökonomischer, energetischer und klimatischer Herausforderungen in einem tiefgreifenden Umbau, einer Transformation. Traditionell angebotsorientierte Versorgungslösungen werden immer stärker durch hocheffiziente bedarfsorientierte Konzepte abgelöst. In räumlicher Hinsicht bedarf es vermehrt quartiersbezogener Versorgungslösungen, die sich aber nur im stadträumlichen Kontext optimal organisieren lassen. Mit Blick auf die bestehende Trägervielfalt – von der betrieblichen Eigenerstellung bis zur materiellen Privatisierung – gewinnen Modelle einer Rekommunalisierung ebenso an Bedeutung wie Genossenschaftsmodelle, mit denen sich die Zivilgesellschaft an der Leistungsbereitstellung beteiligen lässt. Zugleich verändern sich die Geschäftsmodelle der Versorgungsunternehmen. Dienstleistungskonzepte zielen auf eine systemische Erschließung aller Versorgungsoptionen unter Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologie sowie der Integration verschiedener Versorgungsbereiche. Einen Engpass stellt dabei die Rekrutierung von entsprechend qualifiziertem Personal dar. Vor diesem Hintergrund geht es darum, die Gemeinden in

ihrer Funktion als Träger von Aufgaben und Belastung der technischen Infrastruktur sowie von sozialen Dienstleistungen zu stärken. Arbeitsfelder in diesem Zusammenhang:

- Transformation kommunaler Infrastruktursysteme mit ihren materiellen, institutionellen und personellen Implikationen,
- Prozesse integrierter Stadtentwicklung und Infrastrukturplanung,
- Versorgungskonzepte für Region, Gesamtstadt und Quartiere,
- Systemintegration dezentraler (stadttechnischer) Optionen bzw. Multifunktionalität von Einrichtungen,
- Organisationsformen von Infrastrukturen und Leistungen zwischen Privatisierung, Rekommunalisierung und zivilgesellschaftlicher Trägerschaft,
- Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse unter dem EU-Wettbewerbsregime.

»Städte als Orte der Mobilität«

Der demografische Wandel mit seinen Konsequenzen für Nachfragemuster und Nutzungsansprüche stellt den öffentlichen Verkehr, die Straßenraumgestaltung, den nichtmotorisierten Verkehr und die Verkehrsorganisation in den Kommunen vor neue Herausforderungen. Dabei bleibt Mobilität eine zentrale Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für wirtschaftlichen Erfolg. Zu den kommunalen Aufgaben zählen hier: Abbau verkehrsbedingter Belastungen, Gesundheitsvorsorge (Unfallverhütung, Lärmreduktion, Luftreinhaltung, körperliche Bewegung), Umsetzung der Energiewende, Vorsorge in Bezug auf Klimawandel und Klimaanpassung sowie eine seniorenrechtliche Entwicklung von Verkehrsinfrastrukturen und Dienstleistungen.

Immer wichtiger werden multimodale Orientierungen und intermodale Wegeketten. Die Bedeutung des eigenen Pkw nimmt ab und die Bereitschaft zu, in Alltag und Freizeit sowohl individuelle als auch öffentliche, nichtmotorisierte und motorisierte Verkehrsmittel situationsabhängig zu nutzen. Die verschiedenen Verkehrsträger an geeigneten Schnittstellen gut zu verknüpfen, ist zentrale Voraussetzung für eine effiziente, intermodale Verkehrsmittelwahl. Für die kommunale Verkehrsplanung verstärken sich Aufgaben der Gestaltung und Organisation von Bahnhöfen als Schnittstellen von Eisenbahn, Fernbus, Regional- und innerstädtischem Verkehr. Die öffentliche Hand benötigt – auch wegen des dramatischen Erneuerungsbedarfs der Verkehrsinfrastruktur – neue Finanzierungsformen: mit Haushaltsfinanzierung, Nutzerfinanzierung und privat-öffentlichen Finanzierungsmodellen. Dabei sind insbesondere auch Nutznießer wie Gewerbebetriebe und Grundstückseigentümer einzubeziehen. Arbeitsfelder in diesem Zusammenhang:

- Wandel der kommunalen Verkehrssystemgestaltung im Lichte einer alternden Gesellschaft sowie von Energiewende und Klimaschutz,
- Zukunft der öffentlichen Verkehrsangebote und deren Finanzierung als Steuer und Beitrag,
- neue Verkehrsangebote, Potenziale und Implementation neuer Verkehrsmittel und Technologien (einschließlich Elektromobilität) sowie deren Umgestaltung, um Inter- und Multimodalität zu fördern,
- Integration des Fußgänger- und Fahrradverkehrs in die Städte, klima- und umweltfreundliche Gestaltung und Bewirtschaftung von Straßen und Plätzen,
- Betrieb, Bewirtschaftung und Finanzierung des Verkehrs,
- stadtverträgliche Gestaltung des Wirtschaftsverkehrs.



Forschung

Städtebau und Stadtentwicklung

Wohnen

Bevölkerung und Soziales

Politik, Verwaltung und Recht

Wirtschaft

Finanzen und Investitionen

Infrastruktur

Mobilität

Kommunaler Umweltschutz

Nachhaltige Ressourcenwirtschaft

Steuerung und Aufgabenorganisation



v.l.n.r.: Klaus J. Beckmann, Stephanie Bock, Detlef Landua, Daniela Michalski, Thomas Franke, Jessika Sahr-Pluth, Wolf-Christian Strauss, Franciska Frölich v. Bodelschwingh, Bettina Reimann, Christa Böhme, Gregor Jekel, Arno Bunzel
Foto: David Ausserhofer.

Stärker noch als im Vorjahr stand 2012 der integrative und sozialräumliche Ansatz einer nachhaltigen Stadtentwicklung im Fokus von Projektarbeiten, Veröffentlichungen und Veranstaltungen des Difu. Damit wurde das Thema Nachhaltigkeit in Städtebau und Stadtentwicklung vertieft.

Deutscher Nachhaltigkeitspreis für Städte und Gemeinden 2012 – Difu als Bewertungspartner und Juror

Am 6. Dezember 2012 wurde erstmals der Deutsche Nachhaltigkeitspreis für Städte und Gemeinden vergeben. Der Preis ist eine Initiative der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung, kommunalen Spitzenverbänden, der Deutschen UNESCO-Kommission e.V., Forschungseinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Difu-Institutsleiter Klaus J. Beckmann war Mitglied der hochkarätig besetzten Jury. Das Difu entwickelte als Partner der Stiftung Vorschläge für das spezifische kommunalbezogene Bewertungsverfahren und übernahm federführend die Auswertung der Städtebewerbungen. In sechs Themenfeldern waren von den Kommunen innovative Ansätze und Maßnahmen zu beschreiben. Die knapp 120 Bewerbungen zeigen: Trotz knapper kommunaler Kassen lassen sich ökologische und soziale Projekte erfolgreich realisieren. Die Vorreiter nachhaltiger Entwicklung setzen vor allem

auf starke Einbindung der Bürgerinnen und Bürger, weitgehende Vernetzung der Maßnahmen und innovative Konzepte. Die Preisverleihung fand im Rahmen des ersten Kommunalkongresses zum Deutschen Nachhaltigkeitstag statt.

Fünf Jahre LEIPZIG CHARTA

Fünf Jahre nach Annahme der »LEIPZIG CHARTA zur nachhaltigen europäischen Stadt« im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2007 untersuchte das Difu, inwieweit von der Charta Impulse für eine integrierte Stadt(teil)entwicklung in den 27 Mitgliedstaaten der EU, den sechs Beitrittskandidaten sowie in Norwegen und der Schweiz ausgegangen sind und wie der jeweilige Status quo entsprechender Politiken dort ist. Ein Ziel der Untersuchung: die deutsche Initiative »Nationale Stadtentwicklungspolitik« in den internationalen Blickpunkt zu rücken. Anlässlich der im Oktober 2012 vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) veranstalteten internationalen Konferenz »Urbane Energien« wurden die Ergebnisse vorgestellt.

Veröffentlichung: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.) (Bearb. im Difu: Thomas Franke, Christa Böhme, Wolf-Christian Strauss, Klaus J. Beckmann): 5 Jahre LEIPZIG CHARTA – Integrierte Stadtentwicklung als Erfolgsbedingung einer nachhaltigen Stadt. Integrierte Stadtentwicklung in den 27 Mitgliedstaaten der EU und ihren Beitrittskandidaten, Berlin 2012.

→ Festigung des integrativen Ansatzes in der Stadtentwicklung

Bundestransferstelle Soziale Stadt – Investitionen im Quartier

Ziel des 1999 von Bund und Ländern aufgelegten Programms »Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt« ist es, eine Trendwende hin zur Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Stadtteile einzuleiten. Vom Jahr 2012 an hat die Bundesregierung die »Architektur« der Sozialen Stadt verändert und zum Programm »Soziale Stadt – Investitionen im Quartier« weiterentwickelt. Gefördert werden investive Maßnahmen und investitionsvorbereitende Aktivitäten (z.B. Quartiermanagement, Beteiligung) vorrangig in Gebieten, in denen Kooperationen mit Dritten für ergänzende Maßnahmen etabliert wurden. Inhaltlich im Vordergrund stehen unter anderem Verbesserungen von Wohnverhältnissen, Wohnumfeld und öffentlichem Raum, von kinder-, familien- und altengerechten Infrastrukturen, die Integration von benachteiligten Bevölkerungsgruppen sowie Beteiligung. Die »Bundestransferstelle Soziale Stadt – Investitionen im Quartier«, beim Difu angesiedelt, dient im Auftrag des BMVBS und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) dem bundesweiten Informations- und Erfahrungsaustausch. Die gleichnamige Internetplattform, inzwischen über die förderprogrammübergreifende Seite des Bundes www.staedtebaufoerderung.info aufzurufen, informiert über das Programm und seine Handlungsfelder, über Programmgebiete und ausgewählte Praxisbeispiele.

Veröffentlichung: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hrsg.) (Bearb. im Difu: Bundestransferstelle Soziale Stadt): Fachkongress: Integration vor Ort – Eine Herausforderung für die soziale Stadtentwicklungspolitik. Dokumentation, Berlin 2012.

Perspektivenerweiterung: Fokus Umweltgerechtigkeit als integrierter Ansatz

Ein vom Umweltbundesamt (UBA) gefördertes und vom Difu im Zeitraum 2012 bis 2014 durchgeführtes Forschungsvorhaben widmet sich der »Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum«. Vor dem Hintergrund des sich räumlich niederschlagenden Zusammenhangs zwischen sozialer Lage, Umweltqualität und Gesundheit hat dieses Thema in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen – es geht darum, die räumliche Konzentration gesundheitsrelevanter Umweltbelastungen zu vermeiden und einen sozialräumlich gerechten Zugang zu Umweltressourcen zu gewährleisten. Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung von Umweltgerechtigkeit in der kommunalen (Planungs-)Praxis fehlen in Deutschland jedoch noch weitgehend. Das Forschungsvorhaben soll daher Grundlagen liefern, um das Thema Umweltgerechtigkeit im kommunalen Handeln zu verankern. Hierzu

werden unter anderem zwei Expertisen (Integrierte Berichtssysteme, Instrumente und Verfahren) erstellt sowie kommunale Fallstudien und ein Planspiel mit ausgewählten Kommunen durchgeführt. Zudem wurde im November 2012 gemeinsam mit dem UBA die Fachtagung »Potenziale für mehr Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum: Umwelt, Gesundheit und Soziales vernetzen und gemeinsam handeln« veranstaltet.

Veröffentlichungen: Böhme, Christa, und Thomas Franke: Umweltgerechtigkeit in der Sozialen Stadt, in: Gabriele Bolte u.a. (Hrsg.): Umweltgerechtigkeit durch Chancengleichheit bei Umwelt und Gesundheit – Konzepte, Datengrundlage und Handlungsperspektive, Bern 2012, S. 313–324.

Facetten der Quartiersentwicklung

Das Difu-Seminar »Hand in Hand? Chancen und Grenzen quartiersbezogener Bildungskonzepte« beleuchtete im März 2012 die Bedeutung von Schulen sowie von Kinder- und Jugendeinrichtungen als wichtigen Institutionen der Stadtteilentwicklung. Dabei ging es ganz zentral um innovative quartiersbezogene Bildungs- und Schulkonzepte, um Ziele und Finanzierungsmöglichkeiten, beteiligte Akteure und Einrichtungen, den Einbezug der Eltern- und Schülerschaft, um die Rolle von Politik und Verwaltung sowie um die erzielbaren Effekte im Quartier.

In Berlin werden seit 1999 Quartiermanagement-Verfahren realisiert – insbesondere im Rahmen des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt. Da die Gebiete gemäß Art. 104 b Grundgesetz nur über eine begrenzte Zeit gefördert werden können, wird das Thema Verstetigung – also Sicherung und Verselbständigung tragfähiger Strukturen in den Gebieten – immer wichtiger. Deshalb untersucht das Difu im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, welche der Quartiere, die seit Beginn der Programmumsetzung Soziale Stadt gefördert werden, in eine Verstetigungsphase überführt werden können und welche Rahmenbedingungen dafür erfüllt werden müssen. Die Projektergebnisse werden im ersten Halbjahr 2013 vorliegen.

Kontinuität in der Netzwerkarbeit: Erfahrungsaustausch Stadterneuerung

Der wirtschaftliche Strukturwandel, demografische Entwicklungen wie Einwohnerverluste, die zunehmende soziale Segregation und nicht zuletzt Klimaschutz und Klimaanpassung bilden aktuelle Herausforderungen für Stadterneuerung, Stadtsanierung und Stadtbau. Die Innenstädte und Stadtteile sollen zu attraktiven Wohn-, Versorgungs- und Wirtschaftsstandorten entwickelt und auf hohem Niveau als solche erhalten werden. Neben Projekten in diesen Themenfeldern veranstaltet das Institut seit 1973 jährlich jeweils in einer anderen deutschen Stadt einen »Inter-

→ Quartiersbezogene Bildungskonzepte

→ Verstetigung integrierter Quartiersentwicklung in Berlin

kommunalen Erfahrungsaustausch zur Stadt-erneuerung und Sozialplanung«. Im Jahr 2012 konnte Saarbrücken als Gastgeberstadt gewonnen werden. Kommunale Praktikerinnen und Praktiker tauschten dort ihre Erfahrungen mit integrierten Ansätzen in von Strukturwandel betroffenen Stadtteilen aus. Einen Schwerpunkt der Diskussion bildete 2012 die Einbindung moderner Einzelhandelsformen in historische Stadtkerne.

Bürgerbeteiligung an Großprojekten

Bürgerbeteiligung und Partizipation sind zentrale Elemente einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Sie stehen derzeit angesichts öffentlichkeitswirksamer Proteste gegen einige Großprojekte, neuer Kommunikations- und Mobilisierungswege in den sozialen Netzwerken des Internets sowie der vermeintlichen Krise der repräsentativen Demokratie auf dem Prüfstand. Das Difu geht den damit aufgeworfenen Fragen im Rahmen eines Eigenprojektes nach (siehe hierzu ausführlich unter »Politik, Verwaltung und Recht«). Zudem wurde das Thema in mehreren Difu-Veranstaltungen (siehe Teil C Fortbildung) sowie gemeinsam mit der Stadt Nürnberg in einem verwaltungsinternen Workshop »Gender und Beteiligung« aufgegriffen.

Klimaschutz im historischen Quartier

Historische Stadtquartiere bilden in der Diskussion um den kommunalen Klimaschutz einen besonderen Schwerpunkt. Die Nachnutzung des Bestandes und der schonende Umgang mit Rohstoffen machen sie zu Beispielen für Nachhaltigkeit und Effizienz. Doch die Altbestände bedürfen einer weiteren energetischen Ertüchtigung. Über die Objektsanierung hinaus lässt sich in historischen Quartieren ausreichend Potenzial identifizieren, um klimaschutzbezogene Maßnahmen umzusetzen. Im Auftrag des BBSR erarbeitet das Difu eine »Kommunale Arbeitshilfe für Maßnahmen zum Klimaschutz im historischen Quartier«. Mit ihr wird den Kommunen ein Leitfaden an die Hand gegeben, der eine systematische Übersicht über die gesetzlichen Rahmenbedingungen, Fördermöglichkeiten und den aktuellen Stand der kommunalen Praxis bietet. Zudem werden zentrale Handlungsfelder und innovative Lösungsansätze aufgezeigt, mit denen den aktuellen Anforderungen beim Klimaschutz quartiers-, akteurs- und nutzerbezogen begegnet werden kann. Im Mittelpunkt stehen die baukulturell besonders bedeutsamen Bereiche, in denen energetische Sanierungen nur eingeschränkt möglich sind – umso mehr Gewicht ist dort auf quartiersbezogene Ansätze und integrierte Prozesse zu legen.

Veröffentlichung: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.): Handreichung für die teilnehmenden Städte. Wettbewerb im Programm Städtebaulicher Denkmalschutz: Historische Stadtkerne – integriert denken und handeln, Berlin 2012.

Nutzungszyklen: Stadt im Wandel

Konversionsvorhaben stellen für die Kommunen komplexe Herausforderungen dar. Die Altstandorte zu entwickeln, ist aus städtebaulichen Gründen in der Regel erwünscht, angesichts der notwendigen Anpassungs- und Sanierungsmaßnahmen aber nicht immer wirtschaftlich. Nicht zuletzt Anforderungen des Naturschutzes können die Finanzierbarkeit von Umnutzungsvorhaben erschweren. Im Auftrag der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) hat das Difu, unterstützt vom Deutschen Städtetag und Deutschen Städte- und Gemeindebund, sechs Fallbeispiele von Konversionsmaßnahmen untersucht. Diese zeigen, wie sich die Belange von Natur und Landschaft angemessen berücksichtigen und in die Planung erfolgreich integrieren lassen. Besonderes Augenmerk galt der Frage, wie die Kommunen den Abwägungsspielraum für Ausgleich und Ersatz rechtssicher nutzen können.

Veröffentlichung: Bunzel, Arno, und Daniela Michalski: Natur und Landschaft bei der Konversion militärischer Liegenschaften, Fallstudien und Empfehlungen, Berlin 2012 (Difu-Sonderveröffentlichung).

Ein Difu-Seminar im November 2012 griff das Thema »Nutzungsmanagement im öffentlichen Raum« auf. Aus der Perspektive unterschiedlicher Akteure (Verwaltung, Politik, Moderation, Wissenschaft) wurden kommunale Strategien, Verfahren und Instrumente zum Nutzungsmanagement sowie zur Bewältigung von Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum vorgestellt und diskutiert. Der Fokus lag auf neuen Erkenntnissen zu Nutzungsbedarfen, Moderations- und Mediationsverfahren, auf der Beteiligung von Jugendlichen sowie auf internationalen Erfahrungen im Umgang mit Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum.

Beim Difu-Seminar »Alternde Einfamilienhausgebiete – Herausforderungen und Perspektiven« im September 2012 stand ein Quartierstyp im Mittelpunkt, der bislang als »Selbstläufer« des Städtebaus und der Stadtentwicklung galt. Demografischer Wandel, veränderte Anforderungen an die Nutzung von Energie sowie neue Familienmodelle führen vielerorts zu einem immer deutlicher wahrnehmbaren Wandel; der Markt alleine regelt die Nachfrage nicht mehr. In der Veranstaltung wurde unter anderem deutlich: Je nach örtlichen Rahmenbedingungen differieren die Entwicklungsperspektiven solcher Gebiete stark, unterscheidet sich der Anpassungsbedarf mit Blick auf Versorgung und Infrastruktur deutlich. In Berichten aus der kommunalen Praxis wurden erste »Lösungsansätze« für »alternde« Einfamilienhausgebiete vorgestellt.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Städtebau und Stadtentwicklung finden Sie unter »Daten und Fakten«.

→ Konversion ehemaliger Militärstandorte

→ Nutzungsmanagement im öffentlichen Raum

→ Handlungsleitfaden für die Kommunen

→ »Alternde« Einfamilienhausgebiete

Städtebau und Stadtentwicklung

Projektübergreifende Begleitung des BMBF-Förderschwerpunkts REFINA

v.l.n.r.: Daniel Zwicker-Schwarm, Doris Reichel, Stephanie Bock, Jens Libbe, Christine Grabarse, Doris Becker, Holger Floeting, Thomas Preuß, Gregor Jekel, Juliane Heinrich (nicht abgebildet: Patrick Diekelmann, Rüdiger Knipp)
Foto: Wolf-Christian Strauss.



Der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Schwerpunkt »Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und ein nachhaltiges Flächenmanagement (REFINA)« wurde 2012 beendet. In seinem Rahmen hatten seit 2006 bundesweit über 100 Vorhaben innovative Konzepte entwickelt und erprobt. Auch die projekt- und fachübergreifende Programmbegleitung, von Dezember 2006 bis März 2012 durch das Difu in Zusammenarbeit mit BKR Aachen durchgeführt, hat nach über fünf Jahren ihre Arbeit beendet und ihre Ergebnisse in einem Abschlussbericht der Öffentlichkeit vorgelegt.

Zu ihren Aufgaben zählten projektübergreifende Vernetzung, Integration, Synthese und Dokumentation der Forschungsergebnisse. Die projektübergreifende Begleitung schuf die für einen »lernenden Förderschwerpunkt« notwendigen Kommunikationsstrukturen. Sie entwickelte zudem Konzepte für die Darstellung von REFINA in der Öffentlichkeit (z.B. Internet, Vorträge, Veröffentlichungen, Ausstellungen).

In der Abschlussphase rückten Analysen ausgewählter Fragen zur Gesamtperspektive auf den Förderschwerpunkt in den Mittelpunkt. In einem ersten Baustein wurden die Erkenntnisse aus REFINA im Hinblick auf die Kooperation von Wissenschaft und Praxis ermittelt und Rückschlüsse auf die Verbesserung des Know-how-Transfers

formuliert. In einem zweiten Baustein wurden aktuelle Ansätze des »urbanen Landmanagements« – interpretiert als Dreiklang aus urbanem Gärtnern, urbaner Landwirtschaft und urbanem Agrobusiness – in Forschung und Praxis zusammengestellt.

Im REFINA-Förderprogramm waren primär die Kommunen als Umsetzer von Maßnahmen eines nachhaltigen Flächenmanagements angesprochen worden. Mit einem Abschlussforum, zu dem BMBF und Difu im März 2012 eingeladen hatten, wurden stärker die Interessen und Erwartungen von Akteuren aus dem privaten Sektor in den Blick genommen. Darüber hinaus wurden neue Anforderungen an die Flächennutzung, etwa im Zusammenhang mit der Energiewende, erörtert.

Veröffentlichungen: Bock, Stephanie, Ajo Hinzen, Gregor Jekel und Jens Libbe: Forschung für und mit Kommunen: Zur transdisziplinären Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis am Beispiel des BMBF-Förderschwerpunktes REFINA. Wirkungsanalyse im Rahmen des Vorhabens Projektübergreifende Begleitung REFINA, Berlin 2012.

Bock, Stephanie, Ajo Hinzen, Jens Libbe, Thomas Preuß und Daniel Zwicker-Schwarm: Projektübergreifende Begleitung REFINA. Schlussbericht, Berlin 2012.

Bock, Stephanie, Jens Libbe, Thomas Preuß, Daniel Zwicker-Schwarm, Ajo Hinzen und André Simon: Urbanes Landmanagement in Stadt und Region. Urbane Landwirtschaft, urbanes Gärtnern und Agrobusiness, Berlin 2013 (Difu-Impulse, Bd. 2/2013).



v.l.n.r.: Franciska Frölich v. Bodelschwingh, Gregor Jekel, Antje Seidel-Schulze, Bettina Reimann, Arno Bunzel
Foto: Doris Reichel.

Bevölkerungsentwicklung, Alterung und Vereinzelung, Veränderungen auf den Wohnungsmärkten sowie höhere (energetische) Standards bei Bau und Sanierung von Wohngebäuden bilden wesentliche Rahmenbedingungen im Themenfeld Wohnen. Demografische Entwicklungen, wirtschaftliche Dynamik sowie Lebensweisen und Lebensstile in der Gesellschaft sind allerdings regional und kleinräumig unterschiedlich ausgeprägt. Entsprechend ausdifferenziert sind die Anforderungen an die Wohnraumversorgung in den Kommunen: qualitativ und quantitativ, regional und sozial. Bevölkerungsrückgang und Alterung in strukturschwachen Regionen erfordern Strategien, um das Wohnungsangebot und die Versorgungsstrukturen anzupassen und den Wohnungsmarkt zu stabilisieren; steigende Immobilienpreise und Verknappungstendenzen in Metropolregionen und Universitätsstädten lenken den Fokus auf Maßnahmen, die preiswerten Wohnraum sichern und negative sozialräumliche Entwicklungen vermeiden oder zumindest begrenzen.

Soziale Wohnraumversorgung in den Kommunen

Die Entwicklung am Wohnungsmarkt war in vielen Städten jüngst von starkem Miet- und Kaufpreisanstieg geprägt. Besonders stark verteuerten sich oft einfache Lagen und preiswerte Wohnun-

gen. Ursachen sind vor allem die Attraktivität deutscher Immobilien für Kapitalanleger sowie die »Renaissance der Städte« als Lebensorte. Vor allem für die Bevölkerung in den Metropolregionen ist damit zu rechnen, dass in den nächsten Jahren der Einkommensanteil, der für das Wohnen aufgewendet werden muss, größer wird. Für die Kommunen verbinden sich mit diesen Entwicklungen mehrere Anforderungen: zunehmender Versorgungsbedarf im Marktsegment preiswerten Wohnraums, steigende Ausgaben für die Wohnraumversorgung von Haushalten, die Transferleistungen beziehen, und Konfrontation mit negativen Auswirkungen auf die Stadtentwicklung wie sozialräumlicher Segregation und Gentrifizierung.

Im Difu-Themenschwerpunkt Soziale Wohnraumversorgung ging es 2012 vor allem um Rahmenbedingungen und Förderpraxis der Wohnungsbauförderung in den Ländern, Fragen der kommunalen Praxis der Wohnraumversorgung sowie um den Umgang mit kommunalen Wohnungsbeständen und mit sozialräumlichen Entwicklungen vor allem in Großstädten mit angespannten Wohnungsmärkten. Diese Themen wurden im Rahmen von Forschung und Beratung sowie bei einer zweitägigen Fachtagung »Soziale Wohnraumversorgung – Stand und Perspektiven« im Mai 2012 vertiefend aufgegriffen.

→ Erhebung zur kommunalen Wohnraumförderung

Nicht immer reichen die staatlichen Instrumente der Wohnraumversorgung aus, um den Versorgungsauftrag vor Ort zu erfüllen. Vor diesem Hintergrund entschließen sich Kommunen, zusätzlich eigene Maßnahmen zur Wohnraumförderung zu ergreifen. Vor allem Großstädte mit angespannten Wohnungsmärkten haben in den vergangenen Jahren zum Teil erhebliche Eigenmittel für entsprechende Förderprogramme eingesetzt. Ziel einer Ende 2012 begonnenen Difu-Untersuchung ist es daher, Ansätze und Strategien der kommunalen Wohnraumförderung in deutschen Städten zu erheben und zu systematisieren.

Wohneigentum als Chance für Stadtentwicklung und Integration

→ Wohneigentumsbildung von Migranten

Ein seit jeher wichtiger Baustein der Wohnraumversorgungspolitik ist die Wohneigentumsbildung. Neu ist die zunehmende Relevanz von Migranten als Akteuren und als Zielgruppe der Wohneigentumsbildung – und fast ein Fünftel der Gesamtbevölkerung in Deutschland hat Migrationshintergrund. Die Wohneigentumsbildung gilt als möglicher Stabilisierungsfaktor insbesondere für benachteiligte Stadtteile. Auch ist die Bildung von Wohneigentum ein wichtiger Bestandteil privater Altersvorsorge. In den letzten Jahren sind immer mehr Haushalte mit Migrationshintergrund daran interessiert, in Deutschland selbstgenutztes Wohneigentum zu bilden. Im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) sowie des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) untersucht das Difu, welches Potenzial Wohneigentum für die Entwicklung von Quartieren und Städten sowie für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund hat.

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, Hypothesen zur Wohneigentumsbildung von Menschen mit Migrationshintergrund und entsprechende Entwicklungstendenzen empirisch zu fundieren. Darüber hinaus werden insbesondere die Effekte untersucht, die von der Wohneigentumsbildung von Menschen mit Migrationshintergrund auf die individuelle und soziale Integration sowie auf die Entwicklung von Quartieren und die Stadtentwicklung ausgehen. Mit Hilfe der empirischen Befunde soll die Frage beantwortet werden, welche Faktoren die Bildung von Wohneigentum von Personen mit Migrationshintergrund begünstigen oder hemmen.

Gemeinschaftliche Wohnformen

Wohnformen, Leistungsformen und konzeptionelle Ansätze in gemeinschaftlichen Wohnprojekten sind vielfältig: Sie reichen vom Leben und Arbeiten unter einem Dach über generationenübergreifende Wohnformen bis zu Gruppenwohnprojekten für Menschen mit besonderen Bedarfen. Gemeinsam ist allen das Erproben innovativer Formen des Zusammenlebens im Spannungsfeld zwischen Privatsphäre und Gemeinschaft, zwischen Eigensinn und Gemeinsinn. Ihre Zahl ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Dies gilt auch für Projekte, die genossenschaftlich organisiert sind. Der Bedarf an Wohnformen, die auf Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung beruhen, wird weiter wachsen – dies legen mehrere Entwicklungen nahe, etwa der demografische Wandel, die abzunehmende Zunahme prekärer Einkommensverhältnisse im Alter auch bei Bevölkerungsgruppen mit höheren Bildungsabschlüssen, die Herausforderungen der sozialen Wohnraumversorgung der Kommunen und Länder.

Viele Kommunen unterstützen das Entstehen gemeinschaftlicher Wohnformen, sehen sie darin doch große Potenziale für die Wohnraumversorgung von älteren Menschen, Alleinerziehenden und jungen Familien. Sie erhoffen sich aber auch Impulse für die Stadtentwicklung, für die soziale Stabilisierung von Quartieren und für die Förderung bürgerschaftlichen Engagements.

Im Auftrag des BMVBS und BBSR untersucht das Difu die Rahmenbedingungen für die Umsetzung gemeinschaftlicher Wohnprojekte in der Rechtsform der Genossenschaft sowie deren mittel- bis langfristige Wirkungen auf die Wohnraumversorgung verschiedener Bevölkerungsgruppen. Ziel ist es weiterhin, komplexe Wirkungszusammenhänge abzuleiten und typische Fallkonstellationen zu systematisieren. Außerdem werden kommunale und andere öffentliche Unterstützungsmöglichkeiten mit Blick auf Ziele, Einsatz und Wirkungsweise näher beleuchtet.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Wohnen finden Sie unter »Daten und Fakten«.



v.l.n.r.: Kerstin Landua, Klaus J. Beckmann, Antje Seidel-Schulze, Thomas Franke, Beate Hollbach-Grömig, Detlef Landua, Christa Böhme, Bettina Reimann, Franciska Frölich v. Bodelschwingh, Holger Floeting, Jessika Sahr-Pluth
Foto: David Ausserhofer.

Soziodemografischer Wandel sowie gesellschaftliche und stadträumliche Polarisierungstendenzen prägen die Stadtgesellschaft. Um den sozialen Zusammenhalt zu stärken, ergreifen die Kommunen vielfältige Aktivitäten und Maßnahmen. Das Difu setzt in diesem Themenzusammenhang mit seinen Forschungen und Fortbildungsangeboten insbesondere Akzente in den Bereichen demografischer Wandel, kleinräumige Stadtbeobachtung, stadt- und sozialräumliche Integration, Jugendhilfe, Gesundheitsförderung und Kriminalprävention.

Demografischer Wandel

In verschiedenen Projekten und Veranstaltungen des Difu wurden 2012 Fragen zum Themenkontext demografischer Wandel bearbeitet. Da es sich um ein Querschnittsthema handelt, sind Fragen aus Stadtentwicklung, Infrastrukturplanung oder dem Sozialbereich ebenso einzubeziehen wie Aspekte aus Wirtschaftsförderung, Verkehr, einer »demografiefesten« Finanzplanung, aber auch aus dem Umwelt- und Naturschutz.

Vor dem Hintergrund der Zunahme von Älteren in der Gesellschaft untersuchte das Difu den »Investitionsbedarf in den alters- und demografiegerechten Umbau der Infrastruktur von Städten und Gemeinden« bis zum Jahr 2030. Beauftragt wurde die Studie von der Kreditanstalt für Wiederauf-

bau (KfW); sie wurde im Jahr 2012 abgeschlossen (siehe ausführlicher in Teil B »Finanzen und Investitionen«). Ergebnisse wurden u.a. in der Veranstaltungsreihe »Difu-Dialoge« unter dem Titel »Alternde Stadtgesellschaften – Konsequenzen für die Infrastruktur« vorgestellt.

Das Umweltbundesamt (UBA) beauftragte das Difu mit einer Studie zu den Zusammenhängen zwischen dem demografischen Wandel und seinen bislang nicht untersuchten Wirkungen auf den Umwelt- und Naturschutz (siehe ausführlicher in Teil B »Kommunaler Umweltschutz«).

Kleinräumiger Städtevergleich zur sozialen Stadtentwicklung

Das seit 2011 im Difu durchgeführte Projekt »Kleinräumiger Städtevergleich« wurde 2012 mit einer Publikation in der Reihe »Difu-Impulse« abgeschlossen. Im Fokus des vom Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen geförderten Vorhabens standen sozialräumliche Tendenzen der Stadtentwicklung. Dafür wurden etwa 1 700 städtische Teilräume hinsichtlich ihrer Entwicklung von Arbeitslosigkeit, Kinderarmut und ihres Anteils der Bevölkerung mit Migrationshintergrund untersucht, so dass im Ergebnis Aussagen zum Grad der Segregation und der Polarisierung im Städtevergleich getroffen werden

→ Sozialräumliche Tendenzen der Stadtentwicklung

→ Alters- und demografiegerechter Umbau der Infrastruktur

→ Rechtsanspruch auf Krippenplatz

konnten. Die Studie zeigt, dass die sozialräumliche Spreizung in den Städten gestiegen ist. Zwar ist die Arbeitslosigkeit in deutschen Städten insgesamt rückläufig, die sozialräumliche Spaltung zwischen Arm und Reich (Segregation) nimmt jedoch zu. Eine Verdrängung der von Armut betroffenen Haushalte mit Kindern in die Großwohnsiedlungen am Stadtrand ist nachweisbar. Städte im Süden Deutschlands sind davon weniger betroffen als Städte im Norden, Westen und Osten. Allerdings gibt es in fast allen Städten Stadtteile, in denen die Kinderarmut überdurchschnittlich ansteigt. Diese Stadtteile liegen meist am Stadtrand und sind durch eine Bebauung mit Großwohnsiedlungen oder Gebäuden der 1950er-/1960er-Jahre gekennzeichnet.

Veröffentlichung: Dohnke, Jan, Antje Seidel-Schulze und Hartmut Häußermann: Segregation, Konzentration, Polarisierung – sozialräumliche Entwicklung in deutschen Städten 2007–2009, Berlin (Difu-Impulse, Bd. 4/2012).

Migration und Integration von Zuwanderern

→ Wohneigentumsbildung von Migranten

Die Integration von Zuwanderern sowie deren Partizipation und Teilhabe ist ein kommunales Handlungsfeld von anhaltend hoher Relevanz. In der konkreten Bearbeitung erfolgt sowohl in der kommunalen Praxis als auch in der Forschungstätigkeit des Difu ein Perspektivenwechsel: Anstelle von Defiziten und Problemen werden stärker als bislang die Potenziale und Chancen in den Blick genommen. Das im November 2011 begonnene Forschungsprojekt »Wohneigentumsbildung von Migranten als Chance für die Stadtentwicklung und Integration«, das vom Difu im Auftrag von BMVBS/BBSR bis Mitte 2014 bearbeitet wird, leistet hierzu einen Beitrag (siehe ausführlicher in Teil B Themenfeld Wohnen).

Darüber hinaus sind Migration und Integration als Querschnittsthemen integraler Bestandteil der Themenfelder Soziale Stadt und integrierte Stadtentwicklung, Wohnen, Schule und (Aus-)Bildung, Gesundheitsförderung und demografischer Wandel.

Im Bereich der Difu-Fortbildungsangebote wurde im November 2012 ein für Kommunen schwieriges Thema aufgegriffen. Unter dem Titel »Wege aus dem Abseits! Kommunale Handlungsstrategien im Umgang mit delinquenten Jugendlichen mit Migrationshintergrund« wurden die Voraussetzungen für erfolgreiche präventive Handlungsstrategien anhand von Praxisbeispielen und im Erfahrungsaustausch diskutiert.

→ Bundeswettbewerb zur kommunalen Suchtprävention

Kinder, Jugendliche und Bildung

Kinder- und Jugendhilfe hat als Themenfeld in den Kommunen einen hohen Stellenwert. Zum Stand des Ausbaus der Kindertagesbetreuung unter drei Jahren veranstaltete das Difu im März 2012 gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag (DST) die Fachtagung »Ist hier noch ein Platz frei? Der Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz ab 2013 – Traumquote oder erfüllbarer Auftrag mit Qualitätsgarantie?«. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie der Umsetzungsstand dieser wichtigen familienpolitischen Maßnahme in den Bundesländern und Kommunen aktuell aussieht und welche Steuerungsoptionen es für die Kommunen im Bedarfsfall noch gibt.

Fortbildung und Qualifizierung von Fachkräften der freien und öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe werden von der »Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe« (AGFJ) im Difu getragen. Sie führt mit Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) bundesweite Fachtagungen zu aktuellen Fragen der Kinder- und Jugendhilfe durch. 2012 besonders nachgefragt war u.a. die Fachtagung: »Mehr Inklusion wagen?!«. Zwar engagieren sich die Kommunen in diesem Themenfeld, die Ergebnisse können aber noch nicht zufriedenstellen.

Veröffentlichungen: Beckmann, Klaus J., und Kerstin Landua (Hrsg.): 2013 – Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz: Traumquote oder erfüllbarer Auftrag mit Qualitätsgarantie, Berlin (Difu-Impulse, Bd. 5/2012).

Arlt, Maja, und Kerstin Landua: Heimerziehung und sexueller Missbrauch. Ein Tagungsbericht, in: Sozialmagazin 37 (2012), Nr. 6, S. 59–61.

Arlt, Maja, und Kerstin Landua: Risikomanagement ist nicht (nur) der Blick in den Rückspiegel! Ein Tagungsbericht, in: Jugendhilfe 50 (2012), Nr. 3, S. 165–168.

Arlt, Maja, und Kerstin Landua: Verstörung als Chance. Ein Tagungsbericht, in: Dialog Erziehungshilfe (2012), Nr. 2–3, S. 39–41.

Prävention und Gesundheitsförderung

Prävention und Gesundheitsförderung sind mittlerweile integrale Bestandteile kommunaler Politik. Zunehmend wichtiger werden dabei sozialraumorientierte, auf die Lebenswelten der Menschen zielende Handlungsansätze.

Seit Sommer 2012 betreut das Difu im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) den 6. Bundeswettbewerb »Vorbildliche Strategien zur kommunalen Suchtprävention«. Mit ihm werden Ansätze und Strategien

von Städten, Gemeinden und Landkreisen gesucht, die mit abgestimmten ordnungs-, sozial- und gesundheitspolitischen Maßnahmen präventiv auf den zunehmenden Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit, beispielsweise auf öffentlichen Plätzen und im öffentlichen Personennahverkehr, einwirken. Die Wettbewerbsbeiträge können auf unterschiedliche öffentliche Orte (z.B. Parks, Spielplätze, Bahnhofsvorplätze, ÖPNV, »Party-meilen«) und verschiedene Settings/Einrichtungen (z.B. Schulen, Jugendfreizeitheime, Sportvereine) zielen. Nach der Preisverleihung im Juni 2013 werden alle Wettbewerbsbeiträge sowie die Wettbewerbsdokumentation auf der Webseite www.kommunale-suchtprevention.de veröffentlicht.

Ein Themenschwerpunkt der beim Difu angesiedelten »Arbeitsgruppe gesundheitsfördernde Gemeinde- und Stadtentwicklung (AGGSE)« ist Gesundheitsförderung im Stadtteil. So führte die Arbeitsgruppe beim 17. Kongress »Armut und Gesundheit« im März 2012 eine Workshop-Reihe zum Thema »Evaluierung von Gesundheitsförderung und Prävention im Quartier« durch. Im Kontext der Aktivitäten der AGGSE wurde zudem das »Handbuch Stadtplanung und Gesundheit« im Frühjahr 2012 im Verlag Hans Huber (Bern) veröffentlicht.

Veröffentlichungen: Böhme, Christa, Christa Kliemke, Bettina Reimann und Waldemar Süß (Hrsg.): Handbuch Stadtplanung und Gesundheit, Bern 2012.

Urbane Sicherheit

Sicherheit und Ordnung in Städten und Gemeinden werden – meist bezogen auf aktuelle Anlässe – in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. Reale Sicherheitslage und öffentliche Wahrnehmung unterscheiden sich oftmals. Das Gefühl von (Un-)Sicherheit in den Städten verändert sich, ebenso die Arbeitsteilung der Sicherheitsakteure. Urbane Sicherheit ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die nicht nur von der Polizei wahrgenommen wird, sondern an der eine Vielzahl von Akteuren direkt und indirekt beteiligt ist.

Das Difu hat im Rahmen des Forschungsprojektes »DynASS – Dynamische Arrangements städtischer Sicherheitskultur« zwei Kommunalumfragen in den deutschen Städten mit über 50 000 Einwohnern zum Thema »Sicherheit in der Stadt« durchgeführt. Die Befunde ermöglichen einen systematischen Überblick über das Verständnis von städtischer Sicherheit, über Akteure, kommunale Aktivitäten im Bereich Sicherheit sowie Einschätzungen zu »sicheren« und »unsicheren« Orten in der Stadt. Befragt worden waren die Leitungen des Ordnungsamtes bzw. des Fachbereichs Sicherheit und Ordnung sowie des Amtes/Fachbereiches Stadtplanung/Stadtentwicklung/Stadterneuerung. Das Projekt DynASS wird als interdisziplinäres Verbundprojekt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms der deutschen Bundesregierung »Forschung für die zivile Sicherheit« gefördert.

Veröffentlichungen: Floeting, Holger, und Antje Seidel-Schulze: Sicherheit in der Stadt – eine Gemeinschaftsaufgabe, Berlin 2012 (Difu-Paper).

Floeting, Holger, und Antje Seidel-Schulze: Urbane Sicherheit – eine Gemeinschaftsaufgabe vieler Akteure. *Reviewed Paper*. REAL CORP 2012. *Re-Mixing the City. Towards Sustainability and Resilience?*, Schwechat 2012, http://www.corp.at/archive/CORP2012_44.pdf

Floeting, Holger: Sicherheit in deutschen Städten. Ergebnisse zweier Kommunalumfragen, in: Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks (Hrsg.): *Internetdokumentation des deutschen Präventionstages*, Hannover 2012, <http://www.praeventionstag.de/html/GetDokumentation.cms?XID=1139>

Floeting, Holger: Urbane Sicherheit. Eine komplexe Gemeinschaftsaufgabe vieler Akteure. Impulsbeitrag beim BMBF-Innovationsforum »Zivile Sicherheit«, Berlin 2012, http://www.bmbf.de/pubRD/B5-I_Floeting_Praesentation_2012.pdf

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Bevölkerung und Soziales finden Sie unter »Daten und Fakten«.

→ Städtische Sicherheitskultur

→ Arbeitsgruppe gesundheitsfördernde Gemeinde- und Stadtentwicklung



v.l.n.r.: Klaus J. Beckmann, Franciska Frölich v. Bodelschwingh, Arno Bunzel, Jessika Sahr-Pluth, Irene Schlünder, Stefanie Hanke, Wolf-Christian Strauss, Rüdiger Knipp
Foto: David Ausserhofer.

Als kommunalwissenschaftliches Forschungsinstitut arbeitet das Difu in fast allen Themenbereichen an der Schnittstelle von Politik und Verwaltung. Zu den aktuell wichtigsten Herausforderungen zählen der demografische Wandel, die Energiewende sowie Klimaschutz und Klimaanpassung. Darüber hinaus erwachsen Handlungserfordernisse aus der zunehmenden Komplexität von Aufgaben, der strukturellen Unterausstattung vieler kommunaler Haushalte und der veränderten Erwartungshaltung der Öffentlichkeit an Partizipation und Teilhabe. Auch Fragen der regionalen, nationalen und internationalen Zusammenarbeit sind für die Zukunftsfähigkeit der Städte und Gemeinden essentiell. Es geht um eine effizient, kohärent und integrativ handelnde sowie nachhaltige Verwaltung, die die Potenziale der Zivilgesellschaft, d.h. Wirtschaft und Bürgerschaft, aufgreift. Ebenso wichtig ist es, kommunalpolitische Entscheidungsprozesse so auszugestalten, dass sie durch ein hohes Maß an demokratischer Legitimität gekennzeichnet sind – auch dies eine wesentliche Rahmenbedingung zur Förderung von Nachhaltigkeit.

Von zentraler Bedeutung für die Gestaltungsmöglichkeiten der Kommunen ist der Rechtsrahmen. Er wird durch Bund, Länder und in großem Umfang auch durch die EU gesetzt. Gesetzgebungsverfahren fachlich aus dem Blickwinkel der Kommunen zu begleiten und die Folgen für die

kommunale Ebene aufzuzeigen, ist Aufgabe der Rechtstatsachenforschung (Evaluationen, Planspiele und Praxistests) am Difu. Schwerpunkte im Institut liegen in Städtebaurecht, raumbezogenem Umweltrecht, kommunalem Wirtschaftsrecht und neuerdings im Bereich E-Mobilität. Recht wird dabei auch als zentraler Steuerungsmodus verstanden, dessen sich die Kommunen bedienen, um ihre Aufgaben zu bewältigen und ihre stadtentwicklungspolitischen Ziele umzusetzen. Es geht also um eine ordnungs- und planungsrechtliche Instrumentierung, die den kommunalen Herausforderungen gerecht wird.

Politik(beratung)

Difu-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sind in vielen Gremien von Akademien, Forschungsgesellschaften und Beiräten, in Ausschüssen und Kommissionen der kommunalen Spitzenverbände aktiv und beraten Städte und Gemeinden, Bund und Länder. Die vielfältigen Mitgliedschaften und Gremientätigkeiten (vgl. Berichtsteil F) zeigen das Engagement und die direkten wie indirekten Leistungen der Politikberatung. Außerdem entfalten vielfältige Vorträge, Redebeiträge und Moderationen bei Veranstaltungen eine Breitenwirkung (vgl. Berichtsteil G). Politikberatung des Difu findet ihren Ausdruck auch im Zusammenhang mit der Ausgestaltung von Programmen und Gesetzen von kommunaler Relevanz.

Partizipation/Bürgerbeteiligung

Großprojekte der Stadtentwicklung und große Infrastrukturprojekte erregen derzeit viel Aufmerksamkeit. Damit verbundene Planungsverfahren geraten zunehmend unter Legitimationsdruck. Wachsende Kritik und Forderungen nach mehr Mitwirkung lenken die Aufmerksamkeit auf die Prozesse zur Vorbereitung derartiger Vorhaben. Die Zunahme an Konflikten um solche Großprojekte ist verbunden mit einer Verschiebung der Rollen und des Zusammenspiels von Kommunalpolitik, Kommunalverwaltung und Zivilgesellschaft sowie einer veränderten Bedeutung neuer und alter Medien. Wie reagieren Städte auf diese Herausforderungen? Empirische Befunde hierzu wurden 2012 in dem Projekt »Bürgerbeteiligung an großen Planungsprojekten (Großprojekten) der Stadtentwicklung« gewonnen. Erhoben wurden in über 450 Städten und Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern aktuell praktizierte formelle und informelle Beteiligungsformen. Darüber hinaus wurden die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bürgerbeteiligung sowie unterschiedliche Beteiligungskonstellationen am Beispiel von Fallstudien mittels qualitativer Methoden untersucht. Auf dieser Grundlage wurden Bausteine kommunaler Beteiligungskulturen identifiziert und systematisiert. Die Ergebnisse fließen 2013 u.a. in Handlungsempfehlungen zum Aufbau einer kommunalen Beteiligungskultur ein.

Veröffentlichung: Landua, Detlef, Klaus J. Beckmann, Stephanie Bock und Bettina Reimann: Auf dem Weg, nicht am Ziel. Aktuelle Formen der Bürgerbeteiligung – Ergebnisse einer Kommunalbefragung, Berlin 2013 (Difu-Papers).

Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Bürgerbeteiligung in Kommunen. Anmerkungen aus der Stadtforschung zu einer aktuellen Herausforderung, Berlin (Difu-Impulse 3/2012).

Arbeitshilfen im Städtebaurecht

Seinem Auftrag folgend, Wissen in die kommunale Praxis zu vermitteln, erstellt das Difu kontinuierlich Arbeitshilfen, mit Schwerpunkten im Bau- und Umweltrecht, aber auch bei der Förderung des Fahrradverkehrs und des Flächenmanagements. Häufig kann dabei auf Ergebnisse von Difu-Forschungsprojekten zurückgegriffen werden. Genutzt werden zudem vielfältige Kontakte zu Bauverwaltungen im gesamten Bundesgebiet sowie der Erfahrungsschatz kommunaler Experten, die als Autoren gewonnen werden. 2012 wurde mit der grundlegenden Überarbeitung des Handbuchs »Städtebauliche Verträge« begonnen. Die vierte Auflage wird bereits die Änderungen aus der noch laufenden BauGB-Novelle berücksichtigen. Ebenfalls wurde die Überarbeitung der Arbeitshilfe »Die Satzungen nach dem Baugesetzbuch« eingeleitet. Beide Werke werden 2013 erscheinen. Schließlich waren die

geplanten Änderungen im Bauplanungsrecht Gegenstand mehrerer Veranstaltungen und Vorträge.

Mit den Möglichkeiten, mittels Folgekostenvertrag die Aufwendungen für soziale Infrastruktur weiterzugeben, beschäftigt sich das Difu in einer Untersuchung für die Stadt Potsdam. Neben rechtlichen Rahmenbedingungen wurde die Praxis anderer Städte (u.a. München, Stuttgart, Freiburg) insbesondere hinsichtlich der Prognose des Infrastrukturbedarfs und der Verteilung der Kosten auf mehrere Vorhabenträger ausgewertet. Am Beispiel Potsdams wurden zudem die finanziellen Auswirkungen der Entwicklung verschiedener Baugebiete in Bezug auf den Infrastrukturbedarf ermittelt. Das Projekt wurde im zweiten Quartal 2012 abgeschlossen.

Veröffentlichung: Bunzel, Arno, Irene Schlünder und Stefan Schneider: Untersuchung der Kostenbeteiligung Dritter an den Infrastrukturkosten von Baumaßnahmen. Gutachten im Auftrag der Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Stadtplanung und Stadterneuerung, Berlin 2012 (Difu-Sonderveröffentlichung), <http://www.difu.de/publikationen/2012/untersuchung-der-kostenbeteiligung-dritter-anden.html>

Weiterentwicklung des rechtlichen Instrumentariums

Seit einiger Zeit werden bei Gesetzgebungsvorhaben im Bereich Städtebaurecht begleitend Planspiele oder Praxistests zur Überprüfung durchgeführt, so auch bei dem »Gesetz zur Stärkung der Innenentwicklung in den Städten und Gemeinden und weiteren Fortentwicklung des Städtebaurechts«, das voraussichtlich im Sommer 2013 in Kraft tritt. Auch bei diesem Gesetz wurde das Difu mit der Durchführung eines Planspiels beauftragt. Auftraggeber sind das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR). Die Städte Bremerhaven, Dortmund, Landshut, Leipzig, Treuenbrietzen, Wittmund sowie die Gemeinde Alling bei München hatten in dem Planspiel die Aufgabe, den Gesetzentwurf anhand von abgeschlossenen oder laufenden Planungen oder anderen Verwaltungsverfahren möglichst realitätsnah zu überprüfen. Die Ergebnisse des Planspiels wurden im Ausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung des Deutschen Bundestages vorgestellt.

Veröffentlichungen: Bunzel, Arno, Franciska Frölich v. Bodelschwingh und Wolf-Christian Strauss: Planspiel zur Novellierung des Bauplanungsrechts. Entwurf des Gesetzes zur Stärkung der Innenentwicklung in den Städten und Gemeinden und weiteren Fortentwicklung des Städtebaurechts, Berlin 2012.

Im Zuge der Vorbereitung der aktuellen Städtebaurechtsnovellierung wurde wissenschaftlicher Untersuchungsbedarf zu den Möglichkeiten und

→ Folgekostenverträge für soziale Infrastruktur

→ Planspiel zur Novellierung des Bauplanungsrechts

→ Handbuch »Städtebauliche Verträge«

→ Grundlagenforschung zur Baugebietstypologie der BauNVO

| | | |
|--|---|---|
| → Expertise »Instrumente, Verfahren, Maßnahmen« | <p>Folgen einer Weiterentwicklung der Gebietstypologie der Baunutzungsverordnung (BauNVO) konstatiert. Im Auftrag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) und in fachlicher Begleitung durch das BMVBS führt das Difu eine »Grundlagenforschung zur Baugebietstypologie der Baunutzungsverordnung« durch. Im ersten Schritt wurden vorliegende Regelungsvorschläge zur Novellierung der BauNVO und insbesondere der Baugebietstypologie analysiert. Flankierend werden in fünf ausgewählten Mitgliedstaaten der EU rechtsvergleichende Erhebungen zur Regulierung von Baugebietstypen durchgeführt. Auf dieser Grundlage sollen konkrete, in sich schlüssige Konzepte zur Umgestaltung der Baugebietstypologie der BauNVO ermittelt werden. Geplant ist zudem, die Regelungskonzeptionen in einer Fachtagung zur Diskussion zu stellen. Schließlich sollen sechs Fallstudien durchgeführt werden, um die zuvor erarbeitete Konzeption zur Umgestaltung der Baugebietstypologie anhand praktischer Fallbeispiele zu überprüfen. Ergebnisse sollen Ende 2013 vorliegen.</p> | <p>Bebauungsplan einfacheres Instrument an die Hand gegeben werden, Wege an Seeufern und entsprechende Betretungsrechte zum Zwecke der Erholung in Natur und Landschaft zu sichern. Im Auftrag des Ministeriums prüfte das Difu die Tauglichkeit der geplanten Satzungsermächtigung in rechtlicher wie praktischer Hinsicht und entwickelte eigene Empfehlungen zur Ausgestaltung eines solchen Satzungsrechts. Das Projekt wurde 2012 abgeschlossen.</p> |
| → Flächennutzungsplanung als städtebaulicher Orientierungsrahmen | <p>Kann Flächennutzungsplanung als gesamtstädtischer räumlicher Ordnungsrahmen auf aktuelle Anforderungen und Entwicklungstendenzen der Stadtentwicklung wie Klimaschutz und Klimaanpassung, demografischen Wandel oder Beteiligungsformen der Öffentlichkeit angemessen reagieren? Diese Frage untersuchte das Difu im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin am Beispiel Berlin. Im Ergebnis wurden Empfehlungen für eine effektive Ausgestaltung der unverbindlichen Bauleitplanung formuliert, die auch auf andere Kommunen übertragbar sind.</p> <p>Veröffentlichung: Bunzel, Arno, Daniela Michalski, Robert Sander und Wolf-Christian Strauss: Die Flächennutzungsplanung – Räumlicher Orientierungsrahmen der Stadtentwicklung. Reichweite und Aktualität am Beispiel Berlin, Berlin 2012 (Difu-Sonderveröffentlichung).</p> | <p>Das vom Umweltbundesamt geförderte Forschungsvorhaben »Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum« (siehe ausführlicher in Teil B »Städtebau und Stadtentwicklung«) soll Grundlagen liefern, um im kommunalen Handeln den neuen strategischen Ansatz der Umweltgerechtigkeit zu verankern. Einen Baustein hierbei stellt die Expertise »Instrumente, Verfahren, Maßnahmen« dar, mit deren Erstellung 2012 begonnen wurde. Die Expertise soll prüfen, welche Instrumente, Verfahren und Maßnahmen geeignet sind, auf kommunaler Ebene der ungleichen sozialen Verteilung von Umweltbelastungen, Gesundheitsrisiken und Umweltressourcen entgegenzuwirken. Es gilt dabei, die für das Ziel Umweltgerechtigkeit potenziell wirksamen rechtsförmlichen wie informellen Instrumente systematisch zu erfassen und zu bewerten, ebenso die möglichen Synergien, die aus der Anwendung der Instrumente resultieren, sowie die hemmenden und fördernden Rahmenbedingungen. Die Expertise wird im Frühjahr 2013 fertiggestellt.</p> |
| → Einführung eines Satzungsrechts für Uferwege | <p>Das brandenburgische Umweltministerium hat im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens für ein neues Landesnaturschutzgesetz den Auftrag der Landesregierung aufgegriffen, die freie Zugänglichkeit von Seeufern durch ein kommunales Satzungsrecht und andere geeignete gesetzgeberische Maßnahmen zu unterstützen. Den Gemeinden soll damit ein im Verhältnis zum</p> | <p>Weitere Aktivitäten</p> <p>An der Schnittstelle zum Themenfeld »Politik, Verwaltung und Recht« liegen auch Fragen, die den Bereich Kommunalwirtschaft, die rechtlichen Rahmenbedingungen für den Ausbau der E-Mobilität oder die Finanzierung des Straßenausbau beiträge betreffen. Die entsprechenden Aktivitäten des Difu finden sich in den Themenfeld Darstellungen »Steuerung und Aufgabenorganisation« sowie »Mobilität«.</p> |

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Politik, Verwaltung und Recht finden Sie unter »Daten und Fakten«.



v.l.n.r.: Antje Seidel-Schulze, Stefan Schneider, Busso Grabow, Marion Eberlein, Daniel Zwicker-Schwarm, Nadine Dräger, Holger Floeting, Beate Hollbach-Grömig, Melanie Wagner
Foto: David Ausserhofer.

Kommunale Wirtschaftspolitik

Kommunale Wirtschaftspolitik ist für die deutschen Städte und Gemeinden ein zentrales Handlungsfeld. Die wichtigsten Rahmenbedingungen kommunaler Wirtschaftspolitik – Globalisierung, ökonomischer und technologischer Strukturwandel, soziale Spaltung und Arbeitslosigkeit, europäische Normensetzung, demografische Entwicklung, Energiewende und Umgang mit Klimaschutz und Klimaanpassung – sind für alle Städte und Gemeinden gleichermaßen relevant, erfordern aber je nach Wirtschaftsstruktur, Regionstyp und demografischen Perspektiven unterschiedliche Bewältigungsstrategien.

Auch die »klassischen« Aufgaben von Wirtschaftsförderung und Standortpolitik, etwa Bestandspflege und Gewerbeflächenentwicklung, haben weiterhin ihre Berechtigung und müssen sich an den je spezifischen Bedingungen ausrichten. Neue Anforderungen, wie Fragen des nachhaltigen Wirtschaftens, gewinnen an Bedeutung. Die finanziell schwierigen Rahmenbedingungen auf der kommunalen Ebene bestehen fort. Trotzdem müssen Städte als Wirtschafts- und Arbeitsorte in ökologischer, sozialer und ökonomischer Hinsicht zukunftsfähig gestaltet werden. Wissen und Kompetenz sind dabei unverzichtbare Ressourcen. Partnerschaften, Netzwerke unter Einbeziehung von Wirtschaft, Zivilgesellschaft und

Wissenschaft sowie der adäquate Einsatz neuer Technologien sind wichtige Instrumente. Das Difu hat diese Themen 2012 im Rahmen von Forschungsprojekten, Fortbildungsangeboten und Veröffentlichungen aufgegriffen.

Aktuelle Themen kommunaler Wirtschaftsförderung

2012 führte das Difu erneut eine Umfrage zur kommunalen Wirtschaftsförderung in allen Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern durch. Die schriftliche Umfrage wurde mit dem Deutschen Städtetag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund abgestimmt. Ziel der Umfrage war es, die aktuelle Situation und neue Entwicklungen in der kommunalen Wirtschaftsförderung in Deutschland zu erfassen. Es sollten zugleich die Daten der früheren Umfragen (2008, 2001, 1995) aktualisiert und ausgewählte Aspekte in einer Zeitreihe fortgeführt werden. Darüber hinaus wurden mit den beiden Themen »Gewerbeflächenentwicklung« und »Einsatz von Social Media« ein etabliertes und ein noch junges Handlungsfeld der Wirtschaftsförderung in der Umfrage vertieft untersucht. Die Ergebnisse wurden im Dezember in der Reihe »Difu-Papers« veröffentlicht.

Es bestätigt sich, dass Wirtschaftsförderung, obwohl es sich um eine freiwillige Aufgabe handelt,

→ Kommunale Wirtschaftspolitik als wichtiges Handlungsfeld

→ Wirtschaftsförderung fest etabliert

fest etabliert ist. In Zeiten der globalen Wirtschafts-, Banken- und Finanzkrise konzentrieren sich die Wirtschaftsförderer noch stärker auf die Sicherung und Entwicklung des Unternehmensbestandes vor Ort. Die Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen sowie das Standortmarketing gehören zu den wichtigsten Handlungsfeldern. Doch auch nachhaltiges Wirtschaften, die Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft und die Fachkräftesicherung gewinnen an Bedeutung.

Der Deutsche Städte- und Gemeindebund führte auf Grundlage des Difu-Fragebogens parallel eine Internet-Umfrage bei Kommunen unter 10 000 Einwohnern durch. Hier übernahm das Difu Umfragekonzeption und Datenauswertung.

Veröffentlichung: Zwicker-Schwarm, Daniel: Kommunale Wirtschaftsförderung 2012: Strukturen, Handlungsfelder, Perspektiven, Berlin 2013 (Difu Papers).

→ Immer wichtiger: Nachhaltiges Wirtschaften

Im Rahmen eines zweitägigen Difu-Seminars in Berlin diskutierten Mitte Juni rund 60 Wirtschaftsförderinnen und Wirtschaftsförderer über Strategien, um ihre Kommunen als zukunftsfähigere Wirtschaftsstandorte zu entwickeln. Dabei ging es um die Frage, inwieweit der demografische Wandel, die Entwicklung der Wissensgesellschaft und die Anforderungen an ein nachhaltigeres Wirtschaften es notwendig machen, die Wirtschaftsförderung neu auszurichten. In Beiträgen aus der Praxis wurden Erfahrungen mit Clusteransätzen und mit der Entwicklung von Technologieparks, neue Projekte zum nachhaltigen Wirtschaften und zur lokalen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik vorgestellt. Es wurde deutlich: Der Dreiklang von intelligentem, nachhaltigem und sozialem Wachstum, wie er von der EU in ihrer Strategie Europa 2020 formuliert wird, kann durchaus Anregung für die Ausgestaltung der kommunalen Wirtschaftsförderung sein. Er wird – auch in Form neugestalteter Förderinstrumente – die praktischen Aktivitäten der Standortentwicklung zukünftig prägen.

→ Zukünftige Gewerbeflächenanforderungen

Im Auftrag der Stadt Heidelberg hat das Difu an einer Studie zur zukünftigen Gewerbeflächenentwicklung der Universitätsstadt mitgewirkt. Dabei wurden insbesondere Standortanforderungen und Flächenbedarfe forschungs- und wissensintensiver Unternehmen untersucht (z.B. Biotechnologie, Medizintechnik, Umweltwirtschaft). Im Rahmen von Dokumentenanalysen und Expertengesprächen wurden qualitative Aussagen zu Entwicklungstrends, Standortfaktoren und stadträumlichen Entwicklungsschwerpunkten dieser Unternehmen erhoben und Handlungsempfeh-

lungen formuliert. Deutlich wurde: Für viele Unternehmen und ihre Beschäftigten spielen bei der Standort- und Arbeitsplatzwahl urbane Qualitäten und die räumliche Nähe zu Forschungseinrichtungen sowie branchengleichen Unternehmen eine wichtige Rolle. Die Ergebnisse wurden Ende Januar 2013 zusammen mit deutschen und europäischen Beispielen im Rahmen einer Difu-Fachtagung »Wirtschaftsflächen der Zukunft« in Heidelberg präsentiert.

Veröffentlichungen: CIMA Beratung + Management/ Deutsches Institut für Urbanistik: Wirtschaftsflächenkonzept Heidelberg, 2012, http://www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1231262_11/index.html

Zwicker-Schwarm, Daniel: Standortbedingungen verbessern. Qualifizierte Bestandsentwicklung von Gewerbegebieten, in: Stadt und Gemeinde interaktiv, H. 7/8 (2012), S. 313–314.

Das inzwischen abgeschlossene Projekt »Szenarien für eine integrierte Nachhaltigkeitspolitik – am Beispiel: Die nachhaltige Stadt 2030« – Auftraggeber Umweltbundesamt (UBA) – hat sich nicht nur mit der ökonomischen Perspektive, sondern auch mit den ökologischen und sozialen Aspekten einer nachhaltigen Stadt befasst. Bearbeitet wurde das Vorhaben von einem Konsortium aus dem Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT) als Konsortialführer, dem Difu und der Forschungsstelle für Umweltpolitik (FFU) an der FU Berlin. Schwerpunkte der Bearbeitung durch das Difu waren die Themen »Kreislaufstadt« – ein Bericht hierzu findet sich in Teil B »Nachhaltige Ressourcenwirtschaft« – und »nachhaltiges Wirtschaften in der Stadt«. Zu beiden Themen wurde jeweils ein partizipativer Szenario-Prozess durchgeführt. In ihm waren mittels anschaulicher, integrierter Zukunftsbilder Handlungsoptionen, Strategieelemente und konkrete Vernetzungsansätze entwickelt worden.

Handlungsfelder und -notwendigkeiten auf kommunaler Ebene sind vielfältig. Besondere Stärken und damit gleichzeitig auch die wichtigsten Ansatzpunkte der Städte und Gemeinden liegen in der eigenen Vorbildfunktion (auch der kommunalen Unternehmen) und in einer Vielzahl von Maßnahmen mit konkretem Lokalbezug. Aber auch wenn die Kommunen bei der Förderung nachhaltigen Wirtschaftens in der Stadt eine wichtige Rolle spielen: Die Umsetzung liegt zu entscheidenden Teilen in der Verantwortung der Unternehmen selbst. Auch Bürgerinnen und Bürger können und müssen als Arbeitskräfte, als Nachfrager von Produkten, durch ihr Wohn- und Mobilitätsverhalten und durch ihr bürgerschaftliches Engagement den Umbau zu einer nachhaltigen Wirtschaft in der Stadt vorantreiben.

Die große Bedeutung der kommunalen Ebene und die (potenziell) starke und wichtige Rolle der Kommunen in der Beförderung des nachhaltigen Wirtschaftens sind manchen staatlichen und überstaatlichen Akteuren noch nicht ausreichend bewusst. Kommunen können aufgrund ihrer Nähe zu den relevanten Akteuren, mittels der Netzwerke vor Ort sowie durch unmittelbare Möglichkeiten, Anreize (gegebenenfalls auch Sanktionen) zu setzen, sowie wegen der direkten Spürbarkeit von Erfolgen und Misserfolgen viele Dinge besser bewegen (oder doch zumindest gut flankieren), als dies aus der Ferne der anderen staatlichen Akteure möglich wäre. Von zentraler Bedeutung sind daher – neben der Koordination der Ressorts – die vertikale Koordination und Kooperation zwischen den staatlichen Ebenen. Ein gutes Zusammenspiel von Top-down- (Bund und Länder) sowie Bottom-up-Ansätzen (Kommunen, Zivilgesellschaft) kann das Thema »Nachhaltige Wirtschaft« einen wichtigen Schritt voranbringen. Kommunen, die sich im Sinne der Stärkung einer nachhaltigen Wirtschaft vor Ort engagieren, benötigen die Unterstützung des Bundes und der Länder, auch um mögliche nachteilige Folgen mindestens abzufedern. Das Zeitfenster, um große Schritte weiterzukommen, ist derzeit offen.

Veröffentlichung: Grabow, Busso, Beate Hollbach-Grömmig und Robert Gassner: Szenarien für eine integrierte Nachhaltigkeitspolitik – am Beispiel: Die nachhaltige Stadt 2030. Band 3: Teilbericht »Nachhaltiges Wirtschaften in der Stadt 2030«, April 2013 (Hrsg.: Umweltbundesamt), <http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/4457.pdf>

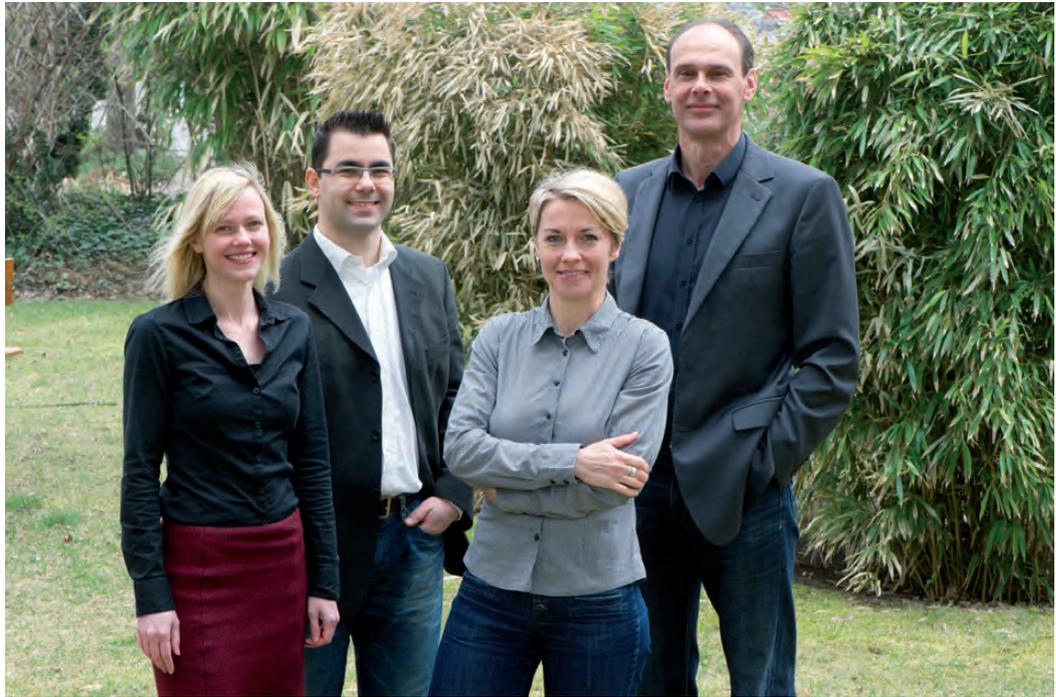
Städte sind Zentren wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Aktivitäten. Der Handel hat dabei immer eine besondere Rolle gespielt, er trägt als ein Impulsgeber entscheidend zur Lebendigkeit der Innenstädte bei. Aktuelle Entwicklungen, wie der

Strukturwandel im Einzelhandel, die Krise der Kauf- und Warenhäuser, der zunehmende Verlust inhabergeführter Einzelhandelsgeschäfte oder die Tendenz zu immer noch mehr innerstädtischen Einkaufszentren, verändern Städte und können Attraktivität und Abwechslungsreichtum in den Stadtzentren gefährden. Auch die Balance zwischen dem innerstädtischen Einzelhandel und jenem »auf der grünen Wiese« ist in vielen Städten weiterhin ein Thema. Fragen der Nahversorgung bleiben ebenso ein Dauerbrenner. Inzwischen gibt es viele Discounter in Ortsrandlagen, die fußläufig kaum zu erreichen sind. Gleichzeitig nimmt die Anzahl von Wohngebieten ohne eigenen, zu Fuß erreichbaren Supermarkt oder Lebensmittel-Discounter zu.

Im Seminar »Einzelhandel in der Stadt – Aktuelle Entwicklungen und Handlungserfordernisse« wurden diese aktuellen Fragen, Handlungserfordernisse und Perspektiven von Stadt und Einzelhandel diskutiert. Zu diesen zählen die »klassischen« Instrumente zur Gestaltung des örtlichen Einzelhandels wie z.B. Einzelhandels- und Zentrenkonzepte – zunehmend im regionalen Zusammenhang. Viele Städte beziehen inzwischen zunehmend Immobilienbesitzer sowie Bürgerinnen und Bürger in Planungs- und Gestaltungsprozesse in der Stadt ein. Erreichbarkeit und Mobilität – als zentralen »harten« Standortfaktoren für Unternehmen, Einwohner und Besucher einer Stadt – kommt weiterhin eine hohe Bedeutung zu. Gleiches gilt für Stadt- und Citymarketing, die Rolle von Kultur und Events oder die Bedeutung des Handels für den Städtetourismus.

→ Stadt und Einzelhandel – eine besondere Verbindung

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Wirtschaft finden Sie unter »Daten und Fakten«.



v.l.n.r.: Marion Eberlein,
Stefan Schneider, Antje
Seidel-Schulze, Busso
Grabow
Foto: David Ausserhofer.

→ Trotz kurzzeitiger Erholung der Kommunal Finanzen weiter strukturelle Defizite

2012 ist seit 2008 das erste Jahr, in dem die Kommunen im Saldo mit 1,8 Mrd. Euro (nur Kernhaushalte) wieder einen Haushaltsüberschuss erzielen können. Dies ist allerdings die Ausnahme; die kommunalen Haushalte schlossen in den letzten 30 Jahren – abgesehen von wenigen konjunkturellen Boomjahren – mit Defiziten ab. Dies ist möglicherweise systemimmanent und Ergebnis einer nicht nachhaltigen Finanzpolitik. Es ist aber auch ein Zeichen für eine strukturelle Unterfinanzierung der Kommunen. Sparpotenziale scheinen nach Jahren der Reformen und des organisatorischen Umbaus im Wesentlichen erschöpft, wenn man nicht an die Substanz geht, d.h. beispielsweise auf dringend notwendige Investitionen in die kommunale Infrastruktur verzichtet.

Für die einzelne Kommune gilt es, die eigenen Möglichkeiten zur Schaffung generationengerechter und damit langfristig stabiler Haushalte konsequent zu nutzen. Als Voraussetzung dafür bleibt es aber erforderlich, dass sich die Rahmenbedingungen für den Erhalt oder die Schaffung dauerhaft finanziell leistungsfähiger Kommunen verbessern. Es ist allerdings zu befürchten, dass die Entwicklung eher gegenläufig ist: Zu erwarten sind weitere finanzielle Einbußen für die Kommunen durch das Wirksamwerden der »Schuldenbremse« (in der Folge Rückgang der Mittel für den kommunalen Finanzausgleich), Verschärfungen der Situation auf dem Markt für Kommunal-

kredite (»Basel III«), die Reduzierung der Mittel aus Förderprogrammen (z.B. Städtebauförderung), entstehende Lücken in der Gemeindeverkehrsfinanzierung, höhere Ausgaben durch den demografischen Wandel und – in den neuen Ländern – das Auslaufen der Mittel aus dem Solidaritätspakt II und Veränderungen der EU-Strukturfonds.

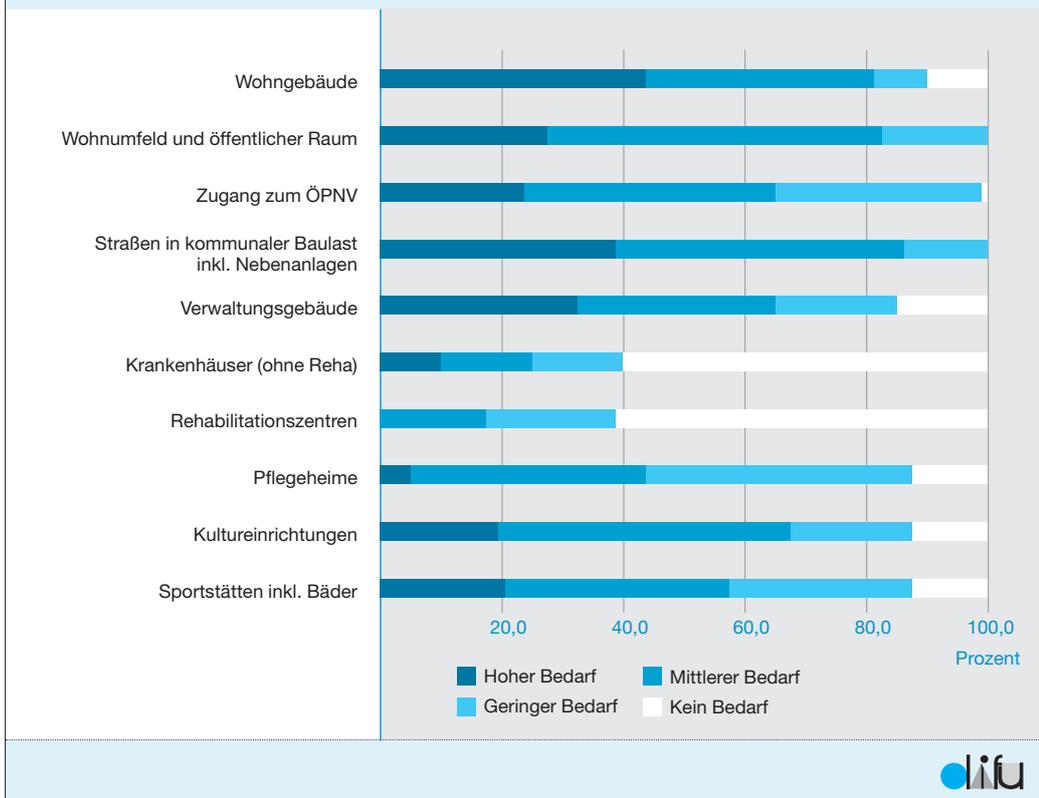
So konzentrierte das Difu 2012 seine Forschung im Themenbereich Finanzen und Investitionen auf Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung der Kommunal Finanzen, Bestimmung und Umgang mit Investitionsrückständen und -bedarfen sowie Finanzierung und Management von Investitionen. Diese Themen werden in enger Verzahnung mit den umfassenderen Fragen zur Zukunft der kommunalen Infrastruktur (siehe auch Teil B »Infrastruktur«) behandelt.

Investitionen, Investitionsbedarfe und ihre Finanzierung

Bereits zum vierten Mal führte das Difu im Auftrag der KfW Bankengruppe eine Befragung von knapp 2 000 Städten und Gemeinden mit mehr als 2 000 Einwohnern durch (Kommunalpanel). Ziel des »KfW Kommunalpanels 2012« ist es wieder, einen aktuellen Überblick über die finanzielle Situation, den Investitionsbedarf, die Investitionstätigkeit und die Finanzierungsmöglichkeiten der Kommunen zu erhalten. Ein Schwerpunkt

→ KfW Kommunalpanel 2012

Investitionsbedarf für altengerechte, barrierefreie Infrastrukturen (Einschätzung der Kommunen)



lag diesmal auf dem Thema »Rückbau und Umbau«. Bemerkenswertes Ergebnis: Der Investitionsbedarf für Rückbau und Umbau der Infrastruktur macht etwa 20 Prozent der gesamten Investitionen im Kernhaushalt aus. Besonders umfangreich sind die Anforderungen an Umbau und Rückbau in den Bereichen Schulen und Kinderbetreuung, bei Wohnungen, Straßen und Verkehr, zunehmend aber auch in den anderen technischen Infrastrukturen etwa der Wasserver- und -entsorgung. Insgesamt liegt bei den »großen« Investitionsbereichen der Rückbaubedarf überdurchschnittlich oft in den neuen Bundesländern. Aber auch in den alten Bundesländern besteht nicht selten erheblicher Rück- und Umbaubedarf, in größeren Gemeinden oder in Landkreisen sogar oft gleichzeitig mit Neubau und Erweiterungsmaßnahmen in anderen Stadtteilen bzw. kreisangehörigen Gemeinden. Insgesamt zeigt sich für 2012 in den Befragungsergebnissen eine gewisse – allerdings rein konjunkturbedingte – Erholung der kommunalen Finanzlage. Die finanziellen Strukturprobleme bestehen fort, die Schere zwischen finanzstarken und finanzschwachen Kommunen öffnet sich weiter. Es stellte sich auch heraus, dass der Investitionsrückstand in der Wahrnehmung der Kommunalverantwortlichen weiter deutlich zunimmt. Dies hängt sicherlich auch damit zusammen, dass die Investitionsdefizite bei der Energieeffizienz oder bei der Bewältigung des demografi-

schen Wandels vielen Finanzverantwortlichen besonders bewusst geworden sind. Die Ergebnisse werden voraussichtlich im zweiten Quartal 2013 der Öffentlichkeit vorgestellt (Online-Veröffentlichung in der Reihe KfW-Research). Es ist vorgesehen, das Kommunalpanel auch in den Folgejahren fortzuführen.

Der bundesweite demografische Trend der Alterung stellt auch neue Anforderungen an die Infrastrukturen der kommunalen Daseinsvorsorge – insbesondere an die baulichen Anlagen, ihre Lage und Erreichbarkeit. Vor diesem Hintergrund führte das Difu im Auftrag der KfW Bankengruppe eine Studie zum Investitionsbedarf in einen altengerechten Umbau der Infrastruktur von Städten und Gemeinden durch. Neben der demografischen Altersentwicklung und daraus erwachsenden Herausforderungen für einzelne Infrastrukturbereiche standen Aktivitäten der kommunalen und freigemeinnützigen Träger sowie Defizite und Hemmnisse mit Blick auf altengerechte Anpassungen im Fokus. Ein weiterer Schwerpunkt war die Schätzung des Investitionsbedarfs hinsichtlich altengerechter, barrierefreier Infrastrukturen. Zentrales Ergebnis: Der größte Investitionsbedarf besteht bei Wohngebäuden, Straßen und im ÖPNV. Hier sehen die Kommunen auch den höchsten Bedarf an entsprechenden Förderprogrammen. Der gesamte Investitionsbedarf für eine altengerechte Anpassung der

→ Investitionen für eine altengerechte Infrastruktur

Infrastrukturen wird auf rund 53 Mrd. Euro geschätzt.

Nachhaltige Kommunalfinanzen

Für eine nachhaltige Stadtentwicklung ist finanzielle Nachhaltigkeit unabdingbar. Aktuell und in nächster Zukunft kann vom Erreichen dieses Ziels keine Rede sein. Für eine längerfristig nachhaltige Gesundung der Kommunalfinanzen gibt es eine Reihe von Voraussetzungen: Kommunen müssen mit ihren Unternehmen zusammen betrachtet werden und abgestimmt agieren; sie müssen ihre Spielräume auf der Einnahmen- und Ausgabenseite mit Blick auf eine nachhaltige Entwicklung ausloten; Bund und Länder müssen eine Reform der Gemeindefinanzen vorantreiben; nicht zuletzt muss die Entwicklung des Anlagevermögens neben dem Haushaltsausgleich gleichberechtigt in den Blick genommen werden. Das Difu skizzierte ein entsprechendes Konzept in einem Beitrag für eine Fachpublikation, in der das Thema »institutionelle und soziale Innovationen für eine nachhaltige Stadtentwicklung« in der internationalen Perspektive diskutiert wird. In dem Difu-Konzept werden auch die ökologischen und sozialen Effekte der Wahrnehmung von Aufgaben der Daseinsvorsorge (»Stadttrendite«) – Letztere in eigener Regie oder übertragen an Dritte – stärker berücksichtigt.

→ Gewappnet gegenüber zukünftigen Finanzkrisen

→ Doppik und kommunales Vermögen

Auch für Kommunen, die heute noch über solide Finanzen verfügen, sind die beschriebenen Ansätze relevant. Erforderlich sind langfristige Planungen, welche die großen Entwicklungslinien in Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt berücksichtigen, ebenso bedarf es einer Transparenz mit Blick auf die Folgekosten von Entscheidungen und Vorhaben nicht nur der Stadtentwicklung. Jedes Handeln muss sich langfristig rechnen – ob direkt monetär oder indirekt durch eine nachweisbare Steigerung der gesellschaftlichen Wohlfahrt. Dass sich die Kommunen so gegenüber zukünftigen Finanzkrisen besser wappnen können, wird auch in einer Difu-Veröffentlichung zu »resilienten« Städten deutlich.

Veröffentlichungen: Grabow, Busso, und Stefan Schneider: Case Study: the idea of sustainable city budgets in Germany, in: Mieg, Harald A., und Klaus Töpfer (Hrsg.): Institutional and Social Innovation for Sustainable Urban Development, New York 2013, S. 245–257.

Grabow, Busso, und Stefan Schneider: Gewappnet gegen kommunale Finanzkrisen?, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Jetzt auch noch resilient? Anforderungen an die Krisenfestigkeit der Städte, Berlin 2012 (Difu-Sonderveröffentlichung), S. 61–67.

→ Nachhaltige Finanzen im Konzern Stadt

Zwar haben Kommunen mit dem »Neuen Kommunalen Finanzmanagement« (NKF) und der ganzheitlichen Betrachtung des »Konzerns Stadt« ihre Möglichkeiten, den finanziellen Herausfor-

derungen systematisch und rational zu begegnen, wesentlich verbessert. Die Einsicht in die grundsätzliche Notwendigkeit einer nachhaltigen Kommunalfinanzierung ist indes das Eine – die Umsetzung in konkretes Handeln das Andere. Ganz konkret wurde deshalb am Beispiel und im Auftrag der Stadt Köln ein entsprechendes Konzept mit Leben gefüllt. Im Rahmen einer Vorstudie »Nachhaltige Finanzplanung im Konzern Stadt« wurde untersucht, wie auf Basis des NKF und einer ganzheitlichen Betrachtung des »Konzerns Stadt« ein verbesserter Daten- und Berechnungsrahmen entwickelt werden kann. Dieser soll die finanzwirtschaftliche Situation des »Konzerns Stadt Köln« langfristig transparenter machen und die fiskalischen Folgen zukunftsrelevanter politischer Entscheidungen (oder Unterlassungen) in verlässlichen Schätzrechnungen verdeutlichen. Das Difu prüfte in diesem Vorhaben zunächst gemeinsam mit dem Finanzwissenschaftlichen Forschungsinstitut an der Universität zu Köln (FiFo Köln) Ansatzpunkte, Möglichkeiten und Grenzen der Gestaltung eines infrastrukturbasierten Nachhaltigkeitskonzepts für die städtischen Finanzen. Die im Herbst 2012 vorgelegten Ergebnisse bilden eine wichtige Grundlage für die weitere Auseinandersetzung mit entsprechenden Fragen.

Veröffentlichung (in Vorbereitung): Schneider, Stefan, Caroline-Antonia Goerl und Michael Thöne unter Mitarbeit von Busso Grabow, Jens Libbe und Tobias Jetzke: Nachhaltige Finanzplanung im Konzern Stadt – Generationengerecht und handlungsfähig bei leistungsfähiger Infrastruktur. Das Beispiel Köln. Ergebnisse einer Vorstudie, Berlin und Köln (Bericht an die Stadt Köln).

Mit dem NKF und der doppischen Buchführung lässt sich die Steuerung der Finanzpolitik in Städten und Gemeinden wesentlich verbessern. Die Einführung des neuen kommunalen Rechnungswesens kommt in den Kommunen inzwischen gut voran. Sie stellt diese jedoch vor große Herausforderungen. Das Umsetzen der gesetzlichen Vorgaben bindet Kapazitäten der Kämmerereien. Die Vorteile aus der neuen Perspektive auf die kommunalen Ressourcen werden dagegen bisher kaum genutzt. Ein Difu-Beitrag in einer Fachpublikation zeigt deshalb am Beispiel der bilanziellen Auswirkungen verschiedener Formen des Fördermitteleinsatzes, wie die Informationen dabei helfen, kommunales Vermögen zu sichern.

Veröffentlichung: Schneider, Stefan: Doppik – Herausforderung und Chance für die Kommunen, in: Hilgers, Dennis, Reinbert Schauer und Norbert Thom (Hrsg.): Public Management im Paradigmenwechsel, Linz 2012, S. 151–163.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Finanzen und Investitionen finden Sie unter »Daten und Fakten«.



v.l.n.r.: Klaus J. Beckmann, Stefanie Hanke, Jens Libbe, Michael Prytula, Busso Grabow
Foto: David Ausserhofer.

Die Entwicklung der kommunalen Infrastrukturen ist durch hohe Dynamik gekennzeichnet. Die Steigerung der Energieeffizienz sowie der Ausbau erneuerbarer Energien stehen dabei infolge der energie- und klimapolitischen Beschlüsse der Bundesregierung ganz oben auf der Agenda. Weitere Rahmenbedingungen wie der soziodemografische Wandel, begrenzte Finanzierungsmöglichkeiten und Investitionsbedarfe treten ebenso hinzu wie die Frage der Wettbewerbsfähigkeit kommunaler Unternehmen unter den Bedingungen des europäischen Wettbewerbs- und Vergaberechts. Die rasch voranschreitende Entwicklung dokumentiert sich auch in den Forschungsaktivitäten des Difu. Hier war das Jahr 2012 durch eine intensive Einwerbung zahlreicher neuer Projekte gekennzeichnet, die im Verlauf des Jahres 2013 starten.

Das Thema Infrastruktur wird im Difu in enger Verzahnung mit Fragen der Finanzierung, Investitionstätigkeit und -bedarfe behandelt (siehe auch Teil B »Finanzen und Investitionen«).

Technische Wohninfrastruktur

In dem Projekt »Technische Wohninfrastruktur« verfolgen das Difu und die Wüstenrot Stiftung gemeinsam das Ziel, angepasste Grundlagen für städtebauliche Orientierungen zu erarbeiten. Diese sollen den Städten dabei helfen, in der Inf-

rastrukturplanung wie auch in den Weichenstellungen für einen zukunftsgerichteten Städtebau die zu erwartenden Entwicklungen adäquat zu berücksichtigen und den Rahmen für eine erfolgreiche Stadtentwicklung zu schaffen.

Veröffentlichung: Libbe, Jens: Angepasste energie- und siedlungswasserwirtschaftliche Infrastruktur zur Verbesserung der Resilienz, in: Klaus J. Beckmann (Hrsg.): Jetzt auch noch resilient? Anforderungen an die Krisenfestigkeit der Städte, Berlin 2012 (Difu-Sonderveröffentlichung), S. 29–36.

Energetische Stadterneuerung Berlin – Vorrang erneuerbarer Energien

Ziel des Vorhabens ist es, den ressortübergreifenden Dialog über die Herausforderungen im Bereich Energieversorgungsinfrastruktur und die sich daraus ergebenden räumlichen Konsequenzen fortzuführen. Angesprochen sind Vertreterinnen und Vertreter aus Senatsverwaltungen (Stadtentwicklung, Umwelt, Denkmalpflege, Wirtschaft), der Versorgungswirtschaft, Wohnungswirtschaft, Wissenschaft und andere relevante Akteure. Auf Basis räumlicher Szenarien sollen gemeinsame Einschätzungen zur künftigen Entwicklung der Berliner Energieversorgungsstruktur getroffen und entsprechende Handlungsbedarfe aufgezeigt werden. Entstehen soll so ein an die Berliner Situation angepasster Handlungs-

leitfaden der energetischen Stadt- und Quartiersentwicklung.

Geschäftsstelle Nationale Plattform Zukunftsstadt. CO₂-neutrale, energieeffiziente und klimaangepasste Stadt

Die Städte sollen sich mit Unterstützung der Forschung nachhaltig weiterentwickeln. Dies ist das Ziel der im März 2013 konstituierten Nationalen Plattform Zukunftsstadt. Repräsentanten aus Wissenschaft, Kommunen und Wirtschaft wollen bis Anfang 2015 Konzepte entwickeln, wie Städte möglichst CO₂-neutral, energieeffizient und klimaangepasst weiterentwickelt werden können. In der Bundesregierung sind federführend die Ministerien für Bildung und Forschung (BMBF) sowie Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) beteiligt. Die Plattform steht in Zusammenhang mit der Hightech-Strategie der Bundesregierung und dem dort entwickelten Zukunftsprojekt der CO₂-neutralen Stadt.

Die Nationale Plattform Zukunftsstadt wird eine übergreifende strategische Forschungsagenda entwickeln. Laufende Programme sollen besser aufeinander abgestimmt und Forschungsprojekte auf verschiedenen Ebenen miteinander vernetzt werden. Dabei werden auch neue Forschungsfelder erschlossen werden. Zentrale Themen sind Energie- und Ressourceneffizienz, Klimaanpassung und Governance der Städte. Diese Fragen sollen aus einer systemübergreifenden Perspektive angegangen werden.

Die Geschäftsstelle der Nationalen Plattform Zukunftsstadt wird von der Fraunhofer-Gesellschaft und dem Difu gemeinsam vorbereitet und betrieben.

Wissenschaftliches Koordinierungsvorhaben »Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung«

Das Difu übernimmt für den Zeitraum Januar 2013 bis Juni 2016 die wissenschaftliche Koordinierung der BMBF-Fördermaßnahme »Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung« (WK INIS) als Teil des BMBF-Förderschwerpunkts »NaWaM – Nachhaltiges Wassermanagement«. Das Vorhaben wird in Kooperation mit dem DVGW – Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V. und der DWA – Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. durchgeführt. In Abstimmung mit dem Projektträger wurden Ende 2012 erste vorbereitende Arbeiten durchgeführt.

Veröffentlichungen: Hanke, Stefanie, und Jens Libbe: Ansätze und rechtliche Rahmenbedingungen für neuartige Lösungen in der Abwasserentsorgung, in: Zeitschrift für Umweltpolitik und Umweltrecht (ZfU), Heft 2 (2012), S. 151–178.

Libbe, Jens: Effizienz und Integration – Zur notwendigen Anpassung kommunaler Infrastruktur, in: Theo G. Schmitt und Inka Kaufmann-Alves: Aqua Urbanica 2012. Siedlungsentwässerung im Wandel, Kaiserslautern 2012, S. A 1–A 16 (Schriftenreihe des Fachgebiets Siedlungswasserwirtschaft der Universität Kaiserslautern).

Interdisziplinäre Konferenz »Kommunales Infrastruktur-Management«

Seit einer Reihe von Jahren ist die interdisziplinäre Konferenz »Kommunales Infrastruktur-Management« des Fachgebiets Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik (WIP) der Technischen Universität Berlin ein fester Bestandteil der Forschungslandschaft und Treffpunkt für an aktuellen Fragen der infrastrukturellen Entwicklung interessierte Fachleute. Vorgestellt werden wissenschaftliche Arbeiten aus den Bereichen Ökonomie, Rechtswissenschaft, Verwaltungswissenschaft sowie Planungs- und Ingenieurwissenschaft. Das Programm wird auf Grundlage der eingereichten Beiträge nach einem Review-Prozess interdisziplinär zusammengestellt.

Erstmals hat im Jahr 2012 das Difu als Mitveranstalter fungiert. An der im Juni durchgeführten Konferenz nahmen Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Verwaltung, von öffentlichen und privaten Infrastrukturanbietern, aus Kanzleien sowie Planungs- und Beratungsunternehmen teil. Damit wurden zum einen der Praxis aktuelle Forschungsergebnisse zur Verfügung gestellt; zum anderen diente die gemeinsame Themenbefassung dazu, die praktische Tragfähigkeit der Forschungsansätze zu überprüfen und Hinweise auf wichtige zukünftige Forschungsgebiete zu liefern.

Veröffentlichung: Libbe, Jens: Rekommunalisierung öffentlicher Dienstleistungen – Empirische Belege und Bezugsrahmen der Entscheidungsfindung, in: Infrastrukturrecht Energie – Verkehr – Abfall – Wasser, Sonderausgabe »Kommunales Infrastruktur-Management«. Nr. 11 (November 2012) 9. Jg., S. 331–333.

Räumliche Implikationen der Energiewende

Die Energiewende wirkt sich auf unterschiedliche räumliche Ebenen aus. Die Energieversorgungsstrukturen umzubauen, stellt Anforderungen auf der Ebene des Quartiers, der Gesamtstadt und der Region. Das Verhältnis zwischen Räumen der Energieproduktion und solchen des Energiekonsums verändert sich dabei. Der mit der Energiewende verbundene räumliche Wan-

del geht mit einem institutionellen Wandel einher. Für die Umsetzung der Energiewende bedarf es geeigneter Verfahren der Abstimmung zwischen den Akteuren. In diesem Zusammenhang stellen sich zahlreiche Forschungsfragen und politische Handlungserfordernisse. Vor diesem Hintergrund hat das Difu im Kreis der Arbeitsgemeinschaft der 11-R-Einrichtungen – einem Zusammenschluss der elf größten außeruniversitären raumwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik – ein gemeinsames Papier zu den räumlichen Auswirkungen der Energiewende sowie zu Handlungserfordernissen und -möglichkeiten entworfen. Es wird voraussichtlich im Frühjahr 2013 veröffentlicht.

Veröffentlichung: Libbe, Jens: Energiewende als strategische Herausforderung für Kommunen, in: KommunalPraxis spezial 12. Jg. (2012), Heft 2, S. 77–79.

Europäisches Beihilferecht

Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand an soziale Einrichtungen, Kulturbetriebe und andere private Einrichtungen im Bereich der

Daseinsvorsorge sind allgegenwärtig. Dabei muss den Anforderungen des europäischen Beihilferechts entsprochen werden. Zwar sind durch die »Almunia-Reform« neue Freistellungsbereiche im Rahmen des EU-Beihilfeverbots geschaffen worden. Allerdings ging dies mit einer Vielzahl von Nachweis- und Dokumentationspflichten für die öffentlichen Stellen einher. Das Thema »Beihilfen unter dem Rechtsregime der EU« wird seit März 2012 in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag im Rahmen eines Difu-Eigenprojekts bearbeitet. Es wurde ein Arbeitskreis – bestehend aus kommunalen Beihilferechtsexperten – gegründet, der in regelmäßigen Sitzungen zusammenkommt, um sich in dem Themenfeld zu positionieren. Zudem wurde in München ein Workshop zum Thema veranstaltet.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Infrastruktur finden Sie unter »Daten und Fakten«.

v.l.n.r.: Jörg Thiemann-Linden, Klaus J. Beckmann, Anne Klein-Hitpaß, Tilman Bracher, Jürgen Gies, Wulf-Holger Arndt, Sylvia Kanzler, Thomas Warnecke, Antje Stegmann, Stefanie Hanke (nicht abgebildet), Wolfgang Aichinger, Sebastian Bührmann, Simone Harms, Martina Hertel, Arne Koerdt, Johanna Theunissen, Thomas Weber)
Foto: David Ausserhofer.



Die Verkehrsfinanzierung bildete im Difu-Themenbereich Mobilität einen der Schwerpunkte im Jahr 2012. Dies ist nur folgerichtig angesichts des dramatisch gestiegenen Erneuerungsbedarfs der ÖPNV- und Straßeninfrastruktur auf kommunaler wie Bundes- und Landesebene und vor dem Hintergrund der unsicheren Zukunft der bisherigen Finanzierungsinstrumente. Ebenfalls im Zentrum des Difu-Interesses: das Thema »Großprojekte« mit seinen Facetten der Bürgerbeteiligung, Konzeption und Steuerung – wobei die Kommunen als Schnittstellen zwischen Nah- und Fernverkehr auch an der Entwicklung von Bundesfernstraßen, Linienbusangeboten (Busbahnhöfen), Eisenbahnen und Flughäfen beteiligt sind. Als themenbestimmend erweisen sich weitere Entwicklungen: So verliert das eigene Auto insbesondere in der Stadt bei den Jüngeren immer mehr an Attraktivität: Sie legen ihre Wege zunehmend mit Fahrrad und ÖPNV zurück; wichtiger als einen Pkw zu besitzen ist für sie die Möglichkeit, im Bedarfsfall einen Pkw zu nutzen. Die Kommunen stehen stärker denn je vor der Aufgabe, den öffentlichen Raum und die Stellplätze sinnvoll zu bewirtschaften – dies angesichts der zunehmenden Motorisierung älterer Menschen (insbesondere Frauen), der weiteren Verdichtung innerstädtischer Gebiete und der Raumnutzung z.B. durch Lieferverkehr, Pflegedienste, Fahrradflotten und Behindertenfahrzeuge. Darüber hinaus stehen auch im Verkehrsbe-

reich Vorgaben seitens EU und Bund zu Klimaschutz, Lärminderung und Luftreinhaltung auf der Agenda. Sie erfordern insbesondere Maßnahmen im Bereich des Lkw-Verkehrs.

Zukunft der Verkehrsfinanzierung

Vielorts ist die Zukunft des kommunalen ÖPNV durch steigende Tarife, reparaturbedürftige Stadtbahntunnel, ausgedünnte Fahrpläne und Vergabeprobleme getrübt, und auch der Straßenbau steht angesichts baufälliger Brücken, sanierungsbedürftiger Radwege und unattraktiver Plätze und Gehwege vor einem enormen Finanzierungsproblem. Aufgrund des angewachsenen Lkw-Verkehrs wird das Straßennetz stark (ab)genutzt; die öffentlichen Verkehrsbetriebe haben ihre früheren Zuschüsse verbaut, ohne Rückstellungen für die Reparaturen zu bilden. Die kommunalen öffentlichen Mittel für Erneuerung, Instandhaltung und Ausbau der Straßen und im öffentlichen Verkehr reichen angesichts der »Schuldenbremse« bei Bund und Ländern und der schwierigen Durchsetzbarkeit von Steuererhöhungen nicht mehr aus. Das Difu hat deshalb die Erkenntnisse zum Investitionsbedarf und den Finanzierungsstrukturen des kommunalen Verkehrs in eine Reihe von Gremien und Diskussionsveranstaltungen eingebracht, und Institutsleiter Klaus J. Beckmann hat an der von Bundesregierung und Bundesrat einberufenen sog.

Daehre-Kommission zur »Zukunft der Verkehrsfinanzierung« als wissenschaftlicher Berater mitgewirkt.

Veröffentlichung: Schlünder, Irene, und Klaus J. Beckmann (Mitarb.): Wiederkehrende Straßenausbaubeiträge statt Einzelfallbelastung für Anlieger, Berlin 2012 (Difu-Paper).

Familienmobilität

Familien mit Kindern oder mit pflegebedürftigen Angehörigen sind durch eine entsprechende Alltagsorganisation zeitlich erheblich belastet. Dies gilt besonders für Alleinerziehende und Haushalte mit Doppelverdienern. Für sie sind – bei rückläufigem Autobesitz – adäquate Angebote für ÖPNV, Fahrradmobilität und gemeinschaftliche Pkw-Nutzung besonders wichtig. Gleichzeitig steigt in diesen Haushalten der Bedarf an neuen Dienstleistungen für Pflege und Kinderbetreuung – auch zuhause, wenn die Eltern noch zur Arbeit sind –, an Mitfahrgelegenheiten für die Kinder, an Fahrgemeinschaften. Das Thema »Familienmobilität« wurde aufgegriffen in der bundesweiten Initiative »Lokale Bündnisse für Familie« – sie hat den Startschuss für ein neues Programm des Bundesfamilienministeriums zur kommunalen Familienzeitpolitik gegeben.

Vortrag: Bracher, Tilman: »Wege und Zeiten – Kommunales Mobilitätsmanagement für Familien«, Vortrag zum Start des Pilotvorhabens »Kommunale Zeitpolitik für Familien« des Aachener Bündnisses für Familie, 19.09.2012, Aachen.

Masterplan Parken Berlin

Den innerstädtischen Kfz-Verkehr zu steuern, steht in vielen Kommunen als Maßnahme zu Lärmschutz, Luftreinhaltung und gegen Staus sowie zugesperrte Innenstädte auf der Agenda. Im Rahmen eines »Masterplans Parken« soll dieses Instrument in Berlin strategisch genutzt werden. Um das Vorgehen für die Erstellung des Masterplans zu klären, veranstaltete das Difu unter Einbindung von Akteuren aus relevanten Ämtern der Senats- und Bezirksverwaltungen einen Workshop. Anhand aktueller Praxisbeispiele wurde beraten, wie das Thema Parkraumbewirtschaftung mit den Bezirken aufgegriffen werden soll. Fragen der Vereinheitlichung und nach Möglichkeiten, wie die Akzeptanz von Parkraumbewirtschaftung in Politik und Öffentlichkeit verbessert werden kann, wurden ebenfalls behandelt. Entsprechende Erkenntnisse sind für die deutschen Kommunen aktuell: Die Ausweisung von Parkraumbewirtschaftungszonen wird nämlich durch die (erneute) Einführung der Verkehrszeichen für Parkraumbewirtschaftungszonen, Zeichen 314.1 und 314.2 StVO, zum 1.4.2013 vereinfacht. Damit verbessert sich die Möglichkeit zur flächendeckenden Parkraumbewirtschaftung erheblich.

Zeichen 314.1



Beginn einer Parkraumbewirtschaftungszone

Zeichen 314.2



Ende einer Parkraumbewirtschaftungszone

Quelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/Image:Zeichen_314.svg

Quelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/Image:Zeichen_314.svg

Wirtschaftsverkehr

Nutzungskonflikte und Umweltfolgen durch den Wirtschaftsverkehr sind eine wachsende Herausforderung – geschuldet ist dies den ungebrochenen Verlagerungstendenzen auf die Straße, der Diversifizierung und Segmentierung von städtischen Lieferleistungen u.a. aufgrund von Marktliberalisierung, Internethandel und demografischem Wandel. Um die verschärften Grenzwerte für Luftschadstoffe und Verkehrslärm, die EU-Richtlinien zu Umgebungslärm sowie zur Luftqualität und andere aktuelle rechtliche Regelungen einhalten zu können, muss der Wirtschaftsverkehr besser in die städtische Planung integriert werden. Wie sich dies erreichen lässt, war Thema einer internationalen, vom Difu ausgerichteten Konferenz »Städtischer Wirtschaftsverkehr« im Februar 2012. Experten aus Wissenschaft und Planungspraxis von fünf europäischen Ländern befassten sich mit Aspekten von Datenerhebungen, Modellierung, Planungsmethoden, Rechtsrahmen und Gestaltungsmaßnahmen im städtischen Wirtschaftsverkehr.

Veröffentlichung: »Städtischer Wirtschaftsverkehr«, Tagungsband der Internationalen Konferenz, Berlin 2013 (Difu-Impulse 3/2013).

→ Bessere Integration in die städtische Planung nötig

Gesellschaftlicher Nutzen des ÖPNV

Der öffentliche Verkehr steckt in einer doppelten Krise: Seine zukünftige Finanzierung ist mit Unsicherheiten behaftet. Obwohl die Fahrgastzahlen steigen, die Kommunen ohne ÖPNV im Autoverkehr ersticken würden und die Lebensqualität der zunehmenden Zahl älterer und hochbetagter Menschen stark von ÖPNV-Angeboten abhängt, gelingt es den Aufgabenträgern und Unternehmen oft nicht mehr, in der Kommunalpolitik überzeugend für Sinn und Nutzen des öffentlichen Verkehrs zu argumentieren. Ein 2012 im Difu bearbeitetes Projekt befasste sich daher mit der Frage, wie der öffentliche Verkehr in einer nach wie vor stark durch das Automobil geprägten städtischen Gesellschaft argumentativ an Boden gewinnen sowie besser in Stadt und Kommunalpolitik verankert werden kann. Die für 2013 vorgesehene Abschlussveröffentlichung stellt wirkmächtige Argumente zusammen und schlägt erfolgversprechende Handlungsansätze vor.

Elektromobilität

Aus Klimaschutzgründen und zur Zukunftssicherung der Autoindustrie werden die Potenziale des Elektroverkehrs in Deutschland im Programm »Modellregionen Elektromobilität« des BMVBS sowie in ausgewählten »Schaufensterregionen« mit Bundes- (Förderung durch BMVBS, BMBF, BMWi, BMU) und Landesmitteln beforscht.

Die wirtschaftlichen Voraussetzungen (Geschäftsmodelle, Produktionskosten) und zum Teil auch die technischen Vorbedingungen (energieeffiziente Batterien, Ladeinfrastruktur) für die Markteinführung elektrisch angetriebener Pkw liegen derzeit noch nicht vor, weshalb wieder stärker auch über alternative Antriebe (z.B. Wasserstoff) nachgedacht wird. Ganz anders sieht die Lage bei elektrogestützten Fahrrädern aus: Die deutschen Haushalte besitzen bereits mehr als eine Million von ihnen. Die Klärung der Frage, ob und wie Pedelecs in Großstädte und Ballungsräume integriert werden können, ist Gegenstand eines laufenden »Schaufensterprojekts« zur Elektromobilität, welches das Difu in der Region Berlin-Brandenburg koordiniert.

Weiterführende Informationen: www.nationaler-radverkehrsplan.de/pedelec/schaufensterprojekt/

Kompetenzzentrum Radverkehr

Seit 2004 ist das Difu im Rahmen des Nationalen Radverkehrsplans (NRVP) der Bundesregierung mit dem Thema »Radverkehrsförderung« intensiv befasst. Um bei den für die Umsetzung der Radverkehrspolitik relevanten (insbesondere kommunalen) Akteuren die fachliche Kompetenz zu stärken, bietet das Difu mit Unterstützung des BMVBS einen umfassenden Wissenspool (Fahr-

radportal) im Internet und ein aktives Fortbildungsangebot (Fahrradakademie, siehe Teil C »Fortbildung«) an. Auf dem Fahrradportal werden fachspezifische (auch internationale) Informationen strukturiert erschlossen und Akteure vernetzt. Das Portal enthält mittlerweile mit 2600 Einträgen die wohl weltweit umfassendste Literaturdatenbank zum Radverkehr, mehr als 200 Praxisbeispiele und Tausende von Einzelinformationen und Links zu Forschungsergebnissen. Dazu kommen fachpolitische Informationen aus den Bundesländern, Kommunen und der Medienlandschaft. Im Jahr 2012 haben etwa 16 000 Personen pro Monat das Portal besucht und dabei über 1 Mio. Seiten abgerufen.

Veröffentlichungen: Siehe www.nationaler-radverkehrsplan.de

Ein weiterer Schwerpunkt in 2012 war die »Beratung und Prozessbegleitung« zur Fortschreibung des NRVP, den das Bundeskabinett im September 2012 verabschiedete. Das Difu organisierte unter anderem thematische Expertenforen zur Mitwirkung von relevanten Akteuren und Verbänden und bereitete die Ergebnisse für die Ressortabstimmung der Bundesregierung auf. Im neuen NRVP liegt der Fokus neben infrastrukturellen Maßnahmen auf der öffentlichen Vermittlung des Radverkehrs, wobei die in den Kommunen unterschiedlichen Ausgangslagen explizit berücksichtigt werden. Es geht um die Breitenwirkung der Radverkehrsförderung, verstärkte Aufmerksamkeit für den Radverkehr im ländlichen Raum sowie die Verbesserung der Verkehrssicherheit. Der NRVP war auch Thema der Bundespressekonferenz, in den Medien und im Deutschen Bundestag.

Weitere Informationen: www.nationaler-radverkehrsplan.de/nrvp2020/

Die Reihe »Forschung Radverkehr« mit Auswertungen europaweiter Forschung und Praxis wurde 2012 weiter ausgebaut. Es stehen 72 kompakte vierseitige Dossiers mit Praxiserfahrungen und Forschungsergebnissen zur Verfügung. Neue Ausgaben umfassen unter anderem die Themen »Kindermobilität«, »Gesundheitsförderung« und »Kampagnen pro Rad« aus jüngster Zeit in europäischen Städten. Das Potenzial der Gesundheitswirkungen des Radfahrens, Thema einer weiteren Analyse, liegt gerade auch in der Bewegungsförderung als gesundheitlicher Prävention – verkürzt dargestellt: Wer die nötige körperliche Aktivität in die alltäglichen Wege mit dem Rad integriert, spart sich das Fitnessstudio.

Siehe auch: www.nationaler-radverkehrsplan.de/transferstelle/

Die seit 2006 in Deutschland mit der Fahrradakademie angebotene Fortbildung wird international immer mehr zum Vorbild. So war der Transfer der

im Rahmen der Fahrradakademie gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen des Difu in die Tschechische Republik, Slowakei und nach Polen Gegenstand einer Kooperation mit der TU Dresden (Prof. Gerd-Axel Ahrens) im Central-Europe-Projekt »Central MeetBike«. 2012 wurden Veranstaltungen im tschechischen Pardubice mit Fahrrad-Akteuren aus tschechischen und slowakischen Städten und in Danzig durchgeführt.

Siehe auch: www.centralmeetbike.eu

Abgeschlossen wurde 2012 das dreijährige EU-Projekt »Active Access«. Es ging darum, durch mehr Fuß- und Radverkehr Energie einzusparen – und zwar im Zuge der Wiederentdeckung der Nähe durch Beeinflussung der sog. Mental Map. Mittels Vernetzung von vor Ort tätigen Akteuren (»stakeholder involvement«), die – wie beispielsweise Energieagenturen und die Gesundheitsförderung – zum Thema Verkehr nur einen mittelbaren Bezug haben, lassen sich auch mit begrenzten kommunalen Ressourcen interessierte Nutznießer der Nahraumorientierung aktivieren.

Siehe auch: www.nrvp.de/active-access/

Nachhaltige Bundesverkehrswegeplanung

Die Bundesverkehrswegeplanung (BVWP) wird derzeit für die Zeit ab 2015 überarbeitet. Wichtig ist, dass auch sie sich künftig an den Zielen dauerhaft umweltgerechter Mobilität, Klimaschutz, Klimafolgenbewältigung, Lärm- und Schadstoffentlastung sowie Sicherung der Biodiversität orientiert. Zugleich besteht infolge der Alterung der Verkehrsinfrastrukturen erhöhter Handlungsbedarf zum Erhalt, um deren Zuverlässigkeit, Sicherheit und Verfügbarkeit zu gewährleisten – dies vor dem Hintergrund zunehmender Finanzierungsengpässe, erhöhter Anforderungen an die Beteiligung der Öffentlichkeit bei (Groß-) Projekten sowie der gesetzlichen Verankerung der Strategischen Umweltprüfung (SUP). Eine vom Difu in Zusammenarbeit mit Prof. Rothengatter (KIT, Universität Karlsruhe) im Auftrag des Umweltbundesamtes erstellte Strategie zur »Grundkonzeption einer nachhaltigen Bundesverkehrswegeplanung« schlägt einen Paradigmenwechsel hin zu einer »neuen, verkehrsträgerübergreifenden Planungsphilosophie« vor. Die Handlungsbausteine der bisherigen BVWP werden dazu substantiell ergänzt und modifiziert. Insgesamt wird ein »lernendes System« vorgeschlagen, das Rückkopplungen und Modifikationen vorsieht. Eine Strategieebene dient dazu, das politische Rahmengerüst zu setzen. Auf der nachfolgenden Systemebene werden Zielvorgaben umgesetzt, die Bewertungsmethodik ausgewählt und die SUP sowie eine Wirkungsanalyse integriert. Auf deren Basis erfolgt dann die Auswahl der Projekte. Diese entstammen nicht mehr vor-

rangig den Benennungen beteiligter Akteure (Länder, Gemeinden, Interessenverbände), sondern Engpass- und Erreichbarkeitsanalysen.

Veröffentlichung: Prof. Dr. Klaus J. Beckmann, Anne Klein-Hitpaß, Prof. Dr. Werner Rothengatter: Grundkonzeption einer nachhaltigen Bundesverkehrswegeplanung, Dessau (Umweltbundesamt Texte Nr. 47/2012).

Barrierefreie Mobilität – Straßen und ÖPNV für alle

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Alterung der Bevölkerung gilt es, den barrierefreien Umbau, dessen gesetzliche Grundlage längst geschaffen ist, in den Kommunen voranzubringen. In Zusammenarbeit mit dem Bundeskompetenzzentrum Barrierefreiheit (BKB) veranstaltete das Difu eine Fachtagung zum Thema. Wegen der steigenden Zahl an (Hoch-)Betagten, die aufgrund ihrer altersbedingten Einschränkungen ohne Auto leben, werden auch Mobilitätsangebote für hilfsbedürftige Senioren (seniorengerechter ÖPNV, Pflegedienstleistungen) immer wichtiger. Zum Thema »Barrierefreiheit« sind im vergangenen Jahrzehnt Regelwerke entstanden und Umsetzungserfahrungen gesammelt worden, die aber bislang weder systematisch aufgearbeitet noch strukturiert verbreitet wurden. Um »Mobilität für alle« bereits in Planung und Bau zu sichern und Exklusion zu vermeiden, sollte der Ansatz der Inklusion verfolgt und Barrierefreiheit von vornherein auch als baukulturelle Aufgabe verstanden werden.

Veranstaltung: Barrierefreie Mobilität – Straßen und ÖPNV für alle. Zwischenbilanz und Herausforderung, 3.–4. September 2012 in Berlin.

Neue Mobilitätsformen

Veränderte Werthaltungen und die Ausbildung einer neuen Mobilitätskultur ebnen den Weg für neue Mobilitätskonzepte. In diesen spielen Elektromobilität in ihren unterschiedlichen Facetten, Verleihsysteme für Fahrräder und Pedelecs, aber auch die Weiterentwicklung von Carsharing-Angeboten eine bedeutende Rolle. Es geht dabei um veränderte Rahmenbedingungen und Umweltauforderungen, neue Akteurskonstellationen und kommunale Planungsstrategien. Um den Entwicklungen Rechnung zu tragen, hat das Difu im Berichtsjahr entsprechende eigene Forschungen und Beiträge von Experten unterschiedlicher Fachrichtungen zu einer Gesamtübersicht zusammengestellt. Diese wird in einem Sammelband unter dem Titel »Nicht weniger unterwegs – sondern intelligenter? Neue Mobilitätskonzepte« 2013 in der Reihe »Edition Difu – Stadt Forschung Praxis« erscheinen.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Mobilität finden Sie unter »Daten und Fakten«.

v.l.n.r. (vorn): Judith Utz, Luise Willen, Eva Karcher, Christine Krüger, Maic Verbücheln, Linda Krampe, Nicole Langel, Dina Lieder, Ines Fauter
(Mitte): Sigrid Künzel, Ulrike Vorwerk, Jan Walter
(hinten): Kathrin Schormüller, Britta Sommer, Anna Hogrewe-Fuchs, Luise Wildermuth, Ilka Appel, Cathrin Gudurat, Cornelia Rösler, Thomas Preuß
(nicht abgebildet: Franziska Wittkötter, Vera Völker, Andrea Wagner)
Foto: Jennifer Rumbach.



Weltweit betrachtet war auch das Jahr 2012 von einer Vielzahl regionaler Extremwetterereignisse betroffen. Hierdurch bedingte Waldbrände und Überflutungen richteten in vielen Regionen Schäden an, die das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben der Menschen noch weit in die Zukunft hinein erheblich beeinflussen werden. Auch in Deutschland nehmen die außergewöhnlichen Wetterlagen zu, wodurch sich nicht zuletzt auch für Kommunen mehr Handlungsbedarf mit Blick auf Klimaanpassungsstrategien abzeichnet.

Unbestreitbar im Mittelpunkt umweltpolitischer Diskussionen in Deutschland stand 2012 jedoch das Thema Energiewende. Wer?, wie?, was?, wann? sind Fragen, die es zügig zu klären gilt. Allgemeiner Konsens besteht darin, dass es sich um eine Gemeinschaftsaufgabe handelt, die sich nur durch die konstruktive Zusammenarbeit von vielen Akteuren erfolgreich lösen lässt. Eine zentrale Rolle kommt hier den Kommunen zu. Beide Themen sowie weitere Fragen im Bereich Umwelt hat das Difu 2012 in unterschiedlichen Projekten bearbeitet.

Kommunales Energiemanagement

→ Fachkongress zu den Herausforderungen der Energiewende

Im März 2012 diskutierten über 200 kommunale Energiebeauftragte aus dem gesamten Bundesgebiet in Düsseldorf über die Herausforderungen, denen sich Kommunen angesichts der Energie-

wende gegenübersehen. Der »17. Deutsche Fachkongress der kommunalen Energiebeauftragten« griff mit seinem Schwerpunktthema ebenso aktuelle wie komplexe Fragestellungen auf, die alle Kommunen betreffen. Da die Energiewende hin zu den erneuerbaren Energien für Deutschland beschlossen ist, kommt nachhaltigen Projekten und Konzepten eine zentrale Rolle zu. Der jährlich vom Difu veranstaltete Fachkongress richtet sich an Energiebeauftragte aus Städten, Gemeinden, Kreisen und kommunalen Unternehmen sowie an Ratsmitglieder.

Im Fokus standen 2012 insbesondere die Herausforderungen an das Energiemanagement von Kommunen bei der Umsetzung der geplanten Maßnahmen. Vorgestellt wurden Lösungsansätze und modellhafte Beispiele. Abgerundet wurde der Fachkongress durch Exkursionen in Düsseldorf, um zukunftsweisende Veränderungen in der Landeshauptstadt vorzustellen.

Veröffentlichung: Herausforderungen der Energiewende für das kommunale Energiemanagement. Dokumentation des 17. Deutschen Fachkongresses der kommunalen Energiebeauftragten, Berlin/Köln (Difu-Impulse 1/2013).

Neues Projekt: »KommAKlima«

In den letzten Jahren waren viele Kommunen im Bereich Klimaschutz bereits aktiv. Nun rücken

auch die unvermeidbaren Auswirkungen des Klimawandels und notwendige Anpassungen ins Bewusstsein. Auch sie stellen Städte, Gemeinden und Landkreise vor große Herausforderungen und reichen in viele Themenbereiche und Handlungsfelder hinein – vom Hochwasserschutz, dem Bauwesen über die Stadt- und Regionalplanung bis hin zur Gesundheit.

Seit Dezember 2011 führt das Difu im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) das Vorhaben »KommAKlima – Kommunale Strukturen, Prozesse und Instrumente zur Anpassung an den Klimawandel« durch. In dessen Rahmen soll überprüft werden, ob Kommunen über Verwaltungsstrukturen, (Arbeits-)Prozesse und Instrumente verfügen, die sich zur Klimafolgenbewältigung eignen. Im Hinblick auf die neue Zielsetzung Klimaanpassung wird darüber hinaus untersucht, ob eine Anpassung oder Optimierung der bisherigen Ansätze nötig ist.

Das Vorhaben wird in enger Zusammenarbeit mit ausgewählten Modellkommunen durchgeführt, die sich hinsichtlich Strukturmerkmalen, Status im Anpassungsprozess und Anpassungserfordernissen an den Klimawandel unterscheiden. Dabei stehen folgende Arbeitsschritte im Vordergrund: Darstellen des Status quo der kommunalen Klimaanpassungsaktivitäten, Analyse und Systematisierung bestehender Verwaltungsstrukturen, Prozesse und Instrumente im Hinblick auf Relevanz und Einsatzmöglichkeiten für die Klimaanpassung, Überprüfen der Übertragbarkeit erfolgversprechender Strukturen sowie Identifikation hemmender wie fördernder Faktoren. Praxisorientierte »Hinweise für Kommunen« dokumentieren das Projekt und seine Ergebnisse.

Demografischer Wandel – Herausforderungen für Umwelt- und Naturschutz

Die Auseinandersetzung mit Ursachen, Strukturen und Effekten der demografischen Veränderungen sowie mit geeigneten Handlungsansätzen hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Unterschiedliche Politikfelder und damit Akteure auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sind vom demografischen Wandel betroffen. Bislang bestimmen vor allem Einflüsse auf Arbeitsmarkt, soziale Sicherungssysteme, Wohnungsmarkt, Bereitstellung technischer und sozialer Infrastruktur, Stadt- und Regionalplanung sowie öffentliche Finanzen die Diskussion. Die Umweltwirkungen wurden dagegen bisher so gut wie nicht thematisiert.

Um die Auseinandersetzung mit den Implikationen des demografischen Wandels für umweltrelevante Handlungsfelder voranzutreiben, initiierte das Umweltbundesamt das Forschungsvorhaben »Demografischer Wandel – Herausfor-

derungen und Handlungsempfehlungen für Umwelt- und Naturschutz«. Das Difu nahm dabei verschiedene umweltrelevante Handlungsfelder (u.a. Naturschutz, Wasserwirtschaft, Flächeninanspruchnahme) in den Blick. Neben Analyse und Auswertung einschlägiger Studien wurden auch Lücken in den Betrachtungen identifiziert und neue Forschungsfragen aufgeworfen; ein weiterer Schwerpunkt: die Untersuchung von Wechselwirkungen zwischen demografischen Prozessen und Umwelt- und Naturschutz in relevanten Strategien und Förderprogrammen des Bundes. Abschließend wurden Handlungsbedarfe abgeleitet und Handlungsempfehlungen für das Umweltressort des Bundes erarbeitet.

Im zweiten Teil der Studie wurden auf der kommunalen Ebene Projekte identifiziert, die an der Schnittstelle der Themen demografischer Wandel sowie Umwelt- und Naturschutz wirksam sind und positive Effekte generieren. Besonders vom demografischen Wandel betroffen und damit auch im Fokus der Studie stehen die Handlungsfelder Wohnen, Mobilität, Grünflächen und Daseinsvorsorge. Bürgerschaftliches Engagement, besonders im Kontext des Bildungsthemas, spielt ebenfalls eine immer wichtigere Rolle.

Die Fallbeispiele bestätigen: Handlungsansätze und -strategien in den Feldern demografische Entwicklung sowie Umwelt- und Naturschutz zusammenzuführen, kann positive Effekte für beide Handlungsfelder haben. Darüber hinaus sind in vielen dieser Projekte Wirkungen in einem übergreifenden Querschnittsbereich zu beobachten: der Förderung und Aktivierung von bürgerschaftlichem Engagement. Ergänzend wurden die Aktivitäten von Stiftungen und Freiwilligendiensten betrachtet. Diese verfügen über vielfältige Potenziale, um entsprechende Projekte und Initiativen anzustoßen und zu fördern.

Querschnittsaufgabe Umweltgerechtigkeit

Der Zusammenhang zwischen sozialer Lage, Umweltqualität und Gesundheit schlägt sich auch räumlich nieder. Vor diesem Hintergrund gewinnt das Konzept Umweltgerechtigkeit – verstanden als Vermeidung und Abbau räumlicher Konzentration gesundheitsrelevanter Umweltbelastungen sowie als Gewährleisten eines gerechten Zugangs zu Umweltressourcen im städtischen Raum – an Bedeutung. Grundlagen für die Umsetzung eines entsprechenden strategischen Ansatzes in der kommunalen (Planungs-)Praxis werden in dem vom Umweltbundesamt geförderten Forschungsvorhaben »Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum« erarbeitet (Näheres hierzu in Teil B »Städtebau und Stadtentwicklung«).

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Umwelt finden Sie unter »Daten und Fakten«.

→ Kommunen und Klimawandel

→ Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum

Kommunaler Umweltschutz

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz

v.l.n.r. (vorn): Judith Utz, Daniela Michalski, Jan Walter, Christine Krüger, Cornelia Rösler, Dina Lieder, Eva Karcher, Ines Fauter (hinten): Ulrike Vorwerk, Linda Krampe, Britta Sommer, Kathrin Schormüller, Anna Hogrewe-Fuchs, Luise Wildermuth, Ilka Appel, Cathrin Gudurat, Steffen Ehlers (nicht abgebildet: Klaus-Dieter Beißwenger, Patrick Diekmann, Franziska Wittkötter)
Foto: Jennifer Rumbach.



→ Informations- und Beratungsangebot für Kommunen

→ Beratungsangebot ausgeweitet

→ Neuer E-Mail-Newsletter

Erfolgreicher Klimaschutz fängt in der Kommune an. Denn hier besteht ein großes Potenzial, klimaschädliche CO₂-Emissionen zu verringern. Um die Kommunen auf ihrem Weg zu einem ortsangepassten Klimaschutz zu unterstützen, wurde mit Förderung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) im Sommer 2008 beim Difu die »Service-stelle: Kommunaler Klimaschutz« eingerichtet. Von Anfang an erfreute sich die speziell auf die Bedürfnisse der Kommunen zugeschnittene Service- und Beratungseinrichtung großer Nachfrage. Seit April 2012 wurde das Angebot nun nochmals erweitert und vertieft. Ein neuer Name macht dies deutlich: »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz«.

Wie zuvor ist die Einrichtung beim Difu angesiedelt, um die Kommunen im Auftrag und mit Förderung des BMU bei ihrem Klimaschutzengagement zu unterstützen. Neben einem breit gefächerten Informations- und Beratungsangebot führt das Service- und Kompetenzzentrum auch Fachveranstaltungen und Vernetzungstreffen an verschiedenen Orten in Deutschland durch.

Mit dem neuen Namen gibt es auch ein neues Logo. 2013 erfolgt ein umfangreicher Relaunch des Internetportals, um das größere Angebot auch online verfügbar zu machen. Bereits seit Herbst 2012 wird ein regelmäßiger E-Mail-Newsletter angebo-

ten. Unter der schon aktiven neuen Domain www.kommunen.klimaschutz.de/portal.html können Interessenten ihn kostenlos abonnieren. Wie erfolgreicher Klimaschutz aussehen kann, wird unter derselben Adresse im Monatsrhythmus gezeigt – ein »Projekt des Monats« präsentiert erfolgreiche kommunale Projekte aus ganz Deutschland.

Angebot auf Bedürfnisse der Kommunen abgestimmt

Ein wichtiger Angebotsschwerpunkt des Service- und Kompetenzzentrums ist nach wie vor die Beratung zu Fördermöglichkeiten. Die seit 2008 erfolgreich laufende Detailberatung zur »Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen« (kurz: »Kommunalrichtlinie«), einem exakt auf Städte, Gemeinden und Landkreise zugeschnittenen BMU-Förderprogramm, wird fortgesetzt. Daneben gibt es nun auch eine Orientierungs- und Initialberatung zu weiteren klimarelevanten Förderprogrammen von Bund, Ländern und EU. Die Beratungsteams in den Geschäftsstellen in Köln und Berlin sind unter der bundesweiten Hotline 030 39001170 erreichbar. Zusätzlich sind die Teams auf Veranstaltungen und Messen direkt vor Ort im Einsatz.

Fortgeführt wird auch der erfolgreiche Wettbewerb »Kommunaler Klimaschutz«. Seit der ersten

Runde 2009 wurden 37 Kommunen und Regionen für ihre herausragenden Klimaschutzprojekte öffentlich ausgezeichnet. Wie bisher stehen jährlich 240 000 Euro Preisgeld zur Nutzung für weitere Klimaschutzprojekte zur Verfügung. Um die vorbildlichen Beispiele als Modell bekannt zu machen und andere Kommunen zur Nachahmung anzuregen, stehen sie als Film- und Buchbeiträge zur Verfügung: kostenlos bestellbar beim Service- und Kompetenzzentrum und als Download unter www.kommunen.klimaschutz.de/portal.html. Die Auszeichnung der Gewinner des Wettbewerbs »Kommunaler Klimaschutz 2012« fand im Rahmen der 5. Kommunalkonferenz »Mit der Energiewende kommunale Zukunft gestalten« im November in Berlin statt. Die Preise gab es in den bewährten Kategorien »Klimaschutz in kommunalen Liegenschaften«, »Kommunale Kooperationsstrategien« und »Kommunaler Klimaschutz zum Mitmachen«, an denen die Jury seit Beginn des Wettbewerbs nur kleinere Änderungen vorgenommen hat.

Vernetzung als zentrales Anliegen

Die jährliche Kommunalkonferenz findet seit 2008 in Kooperation mit dem BMU und den kommunalen Spitzenverbänden statt und hat sich inzwischen zu einem Jahresevent für den kommunalen Klimaschutz etabliert.

Darüber hinaus bietet das Service- und Kompetenzzentrum – ganzjährig und deutschlandweit – kostenfreie Fach- und Vernetzungsveranstaltungen

zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen im kommunalen Klimaschutz und speziell zu Fördermöglichkeiten im Rahmen der Kommunalrichtlinie an. Hier tauschen sich Kommunen praxisnah und auf Augenhöhe z.B. über klimafreundliche Mobilität oder Stadtplanung aus und profitieren von den Erfahrungen anderer Kommunen, etwa beim Vernetzungstreffen der vom BMU geförderten Klimaschutzmanager.

Ergänzt wird das Angebot durch themenspezifische Publikationen. Kommunale Fachbeiträge informieren fundiert, und vorbildliche Praxisbeispiele regen Kommunen zum Nachahmen an. Die Fachpublikationen »Klimaschutz & Denkmalschutz«, »Klimaschutz & Abfallwirtschaft«, »Klimaschutz & Abwasserbehandlung«, »Klimaschutz & Unternehmen« sowie die Wettbewerbsdokumentationen können beim Service- und Kompetenzzentrum kostenlos bestellt werden. Dies gilt auch für die 2012 erschienene Sonderveröffentlichung »Erfolgreich CO₂ sparen in Kommunen. Praxisbeispiele«. Sie stellt 20 Klimaschutzprojekte aus fünf Themenblöcken vor: »Klimaschutzkonzepte: Erstellung und Umsetzung«, »Klimaschutz in kommunalen Liegenschaften«, »Bürger zum Klimaschutz aktivieren«, »Klimaschutz in Kindergärten und Schulen« sowie »Klimaschutz für Unternehmen«.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Service- und Kompetenzzentrums: Kommunaler Klimaschutz finden Sie unter »Daten und Fakten«

→ Wettbewerb
»Kommunaler Klimaschutz«
fortgeführt

→ Intensiver
Fachaustausch durch
Veranstaltungen

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz

beim Deutschen Institut für Urbanistik gGmbH

In Köln:

Auf dem Hunnenrücken 3
50668 Köln
Tel. 0221/340 308 12
Fax 0221/340 308 28

In Berlin:

Zimmerstraße 13–15
10969 Berlin
Tel. 030/39001 170
Fax 030/39001 241

E-Mail:

kontakt@klimaschutz-in-kommunen.de

www.kommunen.klimaschutz.de/portal.html

www.klimaschutz.de

SERVICE &
KOMPETENZ
ZENTRUM



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit



DIE BMU
KLIMASCHUTZ-
INITIATIVE



v.l.n.r.: Maic Verbücheln,
Thomas Preuß
Foto: David Ausserhofer.

Kreislaufstadt 2030

Im Jahr 2010 wurde im Auftrag des Umweltbundesamtes das Vorhaben »Szenarien für eine integrierte Nachhaltigkeitspolitik – am Beispiel die nachhaltige Stadt 2030« begonnen. Vom Difu wurden die zwei Themenstränge »Kreislaufstadt 2030« und »Nachhaltige Wirtschaft in der Stadt« bearbeitet (siehe hierzu auch Teil B »Wirtschaft«).

Grundlage des Projektes bildete ein partizipativer Szenario-Prozess, in dem mittels anschaulicher, integrierter Zukunftsbilder Handlungsoptionen, Strategieelemente und konkrete Vernetzungsansätze für eine nachhaltige Stadtentwicklung erarbeitet wurden.

Das Leitbild der »Kreislaufstadt 2030« beschreibt eine nachhaltige Stadt oder Region, die Ressourcen schont, finanzielle Spielräume sichert und die Partizipation von Bürgerinnen und Bürgern stärkt. Die Kreislaufstadt verbindet technische, ökonomische und soziale Ansätze der urbanen Lebenswelt, indem Kreisläufe in wesentlichen Lebensräumen initiiert, optimiert und intelligent miteinander verknüpft werden. Durch integriertes Management werden Wechselwirkungen zwischen einzelnen sektoralen Kreisläufen optimal berücksichtigt.

Im Kreislaufmodell verlassen Stoffe, Materialien und Produkte ihren Lebenszyklus und werden danach direkt oder über Nebenwege in Nutzungsphasen zurückgeführt. Allerdings lässt sich ein solches Modell nur sehr abstrakt auf den urbanen Kreislauf übertragen, werden doch Kreisläufe in der Anthroposphäre bisher eher sektoral und allenfalls ansatzweise umgesetzt, z.B. in der Abfallwirtschaft. Auch wenn es praktisch kaum möglich sein wird, kurz- oder mittelfristig dem Leitbild einer Kreislaufstadt auch nur annähernd gerecht zu werden, geben die Ergebnisse Orientierung für die langfristige Entwicklung der nachhaltigen Stadt.

Globale Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcennachfrage, Flächeninanspruchnahme, Energiewende, Globalisierung oder demografischer Wandel machen deutlich, in welchen Themenfeldern des Systems »urbaner Raum« Handlungsbedarf besteht. Im Fokus einer Kreislaufstadt stehen somit Abfall, Flächen, Abwasser, Mobilität, Energie, Nahrungsmittel und der »Faktor Mensch«. Hierbei wird deutlich: Der Ansatz der Kreislaufstadt betrifft auch Lebensstile sowie Konsum- und Verhaltensmuster.

Die Akteure einer Kreislaufstadt sind vielschichtig. Die Umsetzung muss gut ausbalanciert werden, einerseits durch Top-down-Steuerung,

→ Globale Herausforderungen für die Kreislaufstadt

→ Leitbild Kreislaufstadt

andererseits durch Selbstorganisation sowie die Entwicklung dezentraler Ansätze und Konzepte. Akteure wie Bund, Länder, Kommunen, Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft und Bürgerschaft müssen die Umsetzung gemeinsam forcieren. Sie müssen umfangreiche urbane Anpassungs- und Entwicklungserfordernisse angehen, Transformationsstrategien entwickeln und umsetzen. Netzwerkbildung, Kommunikation und Steuerung kommt neben technischen Aspekten eine enorme Bedeutung zu.

Insgesamt wird das Umsetzen des Leitbildes »Kreislaufstadt 2030« eine Vielzahl von Effekten generieren. Bundespolitische wie kommunale Ziele, etwa die Umsetzung der Energiewende und die Erhöhung der Ressourceneffizienz, werden unterstützt. Die lokale Ökonomie wird gestärkt – und das bringt positive fiskalische und soziale Effekte mit sich. Lebensqualität und Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger werden verbessert, die Selbstverwaltung der Kommunen gestärkt.

Veröffentlichung: Verbücheln, Maic, Busso Grabow, Angela Uttke, Mandy Schwausch (Difu) und Robert Gaßner (IZT): Szenarien für eine integrierte Nachhaltigkeitspolitik – am Beispiel: Die nachhaltige Stadt 2030. Band 2: Teilbericht »Kreislaufstadt 2030«, April 2013 (Hrsg.: Umweltbundesamt), <http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/4456.pdf>

Flächenkreislaufwirtschaft

Die stadregionale Flächenkreislaufwirtschaft als zentraler Politik- und Managementansatz zielt auf eine konsequente Innenentwicklung, die Aufwertung von Siedlungsflächen und eine wirksame Mengensteuerung bei der Neuinanspruchnahme von Flächen. Enge Wechselwirkungen bestehen zu den kommunalen Handlungsfeldern Klimaschutz und -anpassung, Bodenschutz, Mobilität und Verkehr, Wasserhaushaltspolitik und Biodiversität.

Das CENTRAL-EUROPE-Vorhaben »Circular Flow Land Use Management« (CircUse) erprobt den Politik- und Strategieansatz der Flächenkreislaufwirtschaft in sechs Ländern Europas: Polen, Tschechische Republik, Slowakei, Italien, Österreich, Deutschland. 2012 wurden verschiedene Projektbausteine weiterentwickelt. Die Pilotregionen in den sechs Ländern erarbeiteten Aktionspläne für die Implementierung einer Flächenkreislaufwirtschaft. Dabei sind jeweils konkrete

Umsetzungsprojekte z.B. zur Revitalisierung alt-industrieller Standorte eingeschlossen.

Mit der Gründung der ersten österreichischen Flächenmanagement-Agentur in der Region Voitsberg in der Steiermark ist es gelungen, eine Vielzahl von Managementaufgaben rund um die Revitalisierung von Industriebrachen auf regionaler Ebene organisatorisch und finanziell langfristig zu verankern.

Im Arbeitspaket »Kommunikation, Wissenstransfer und Dissemination« realisierte das Difu zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen, Medieninformationen und Newsletter. Es war auf vielen Konferenzen, Tagungen und Messen präsent, unter anderem veranstaltete es eine CircUse-Session auf der internationalen CABERNET-Konferenz »Managing Urban Land« im Oktober 2012 im polnischen Ustron.

Die Abschlussveröffentlichung des gesamten Forschungsvorhabens wird 2013 vom Difu herausgegeben werden. Informationen und Veröffentlichungen zum Thema finden Sie auf der Webpage www.circuse.eu. Darüber hinaus entstanden im Themenfeld Flächenkreislaufwirtschaft und Flächenmanagement verschiedene Veröffentlichungen z.B. im Förderschwerpunkt REFINA (vgl. hierzu Teil B »Städtebau und Stadtentwicklung/Projektübergreifende Begleitung des BMBF-Förderschwerpunkts REFINA«).

Veröffentlichung: Ferber, Uwe, Dagmar Petrikova, Maic Verbücheln, Jiina Bergatt Jackson, Thomas Preuß und Anna Starzewska-Sikorska: Integrated Action Plans and Training Course for Circular Land Management, in: Schrenk, Manfred, Vasily V. Popovich, Peter Zeile und Pietro Elisei (Hrsg.): Proceedings REAL CORP 2012 »Re-Mixing the City – Towards Sustainability and Resilience?«, 14–16 May 2012, Tagungsband, S. 1253–1257.

Außerdem fanden die Erfahrungen und Ergebnisse des Difu Eingang in die Arbeiten zum acatech-Positionspapier »Georessource Boden – Wirtschaftsfaktor und Ökosystemdienstleister. Empfehlungen für eine Bündelung der wissenschaftlichen Kompetenz im Boden- und Landmanagement«. Difu-Institutsleiter Univ.-Prof. Dr.-Ing. Klaus J. Beckmann hat in der Arbeitsgruppe der acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften mitgewirkt.

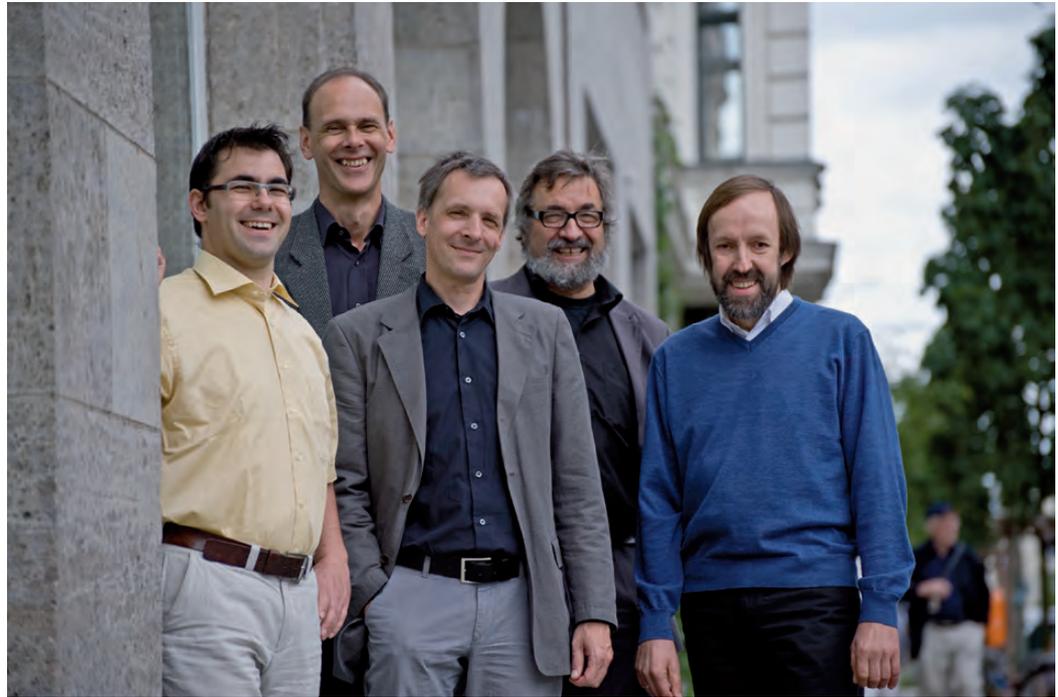
Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Umwelt finden Sie unter »Daten und Fakten«.

→ Gründung einer Flächenmanagement-Agentur

→ Vielfältige Effekte der Kreislaufstadt

→ Aktionspläne für stadregionale Flächenkreislaufwirtschaft

Steuerung und Aufgabenorganisation



v.l.n.r.: Stefan Schneider, Busso Grabow, Jens Libbe, Klaus J. Beckmann, Rüdiger Knipp
Foto: Doris Reichel.

→ Verbindung der Binnen- und Außenperspektive

Die Anforderungen an Städte und Gemeinden wachsen – bei gleichzeitig vielfach prekärer Finanzlage. Vor diesem Hintergrund ist die Modernisierung der Binnenorganisation wie der »Außenbeziehungen« von kommunaler Politik und Verwaltung eine andauernde Herausforderung. Entsprechende Transformationsprozesse sind mühsam. »Lehrgeld« muss gezahlt werden, und es geht wie bei der Echternacher Springprozession voran: zwei Schritte vor, einen zurück. Bei der inneren Modernisierung gibt es aber zumindest einen Grundkonsens über die Richtung des Weges.

→ Zukunftsfähigkeit modernisierter Verwaltung

Unübersichtlicher stellt sich die Lage dar, wenn es um die Rolle geht, welche die Kommunen in der Aufgabenwahrnehmung im Verhältnis zu ausgelagerten Einrichtungen oder rein privaten Unternehmen als Träger von Aufgaben der Daseinsvorsorge einnehmen. Das Thema Rekommunalisierung hat dabei besonders im Energiebereich seit einigen Jahren Konjunktur. Für die Aufgabenwahrnehmung ist auch die Reform des europäischen Beihilferechts von großer Bedeutung. Sie hat einerseits gewisse Klarstellungen, andererseits erhebliche Erschwernisse gebracht.

Entscheidend für die Zukunftsfähigkeit der Verwaltungen ist die Verbindung der Außen- mit der Binnenperspektive – ob es um Fragen von Beteiligung, wirkungsorientierter Steuerung, informierter und nachhaltiger Stadtentwicklung, der Zu-

sammenarbeit in der Region oder der Wahrnehmung von Aufgaben im europäischen Kontext geht. Das Difu nimmt in Forschung und Fortbildung diese und weitere Facetten des Themas Steuerung und Aufgabenorganisation auf, die Ausdruck veränderter politischer, gesellschaftlicher, demografischer, wirtschaftlicher und technologischer Rahmenbedingungen sind.

Binnenmodernisierung

In den letzten 20 Jahren haben auch in Deutschland zahlreiche Kommunen ihre Verwaltungen umfangreich modernisiert, um Effizienz und Effektivität von Verwaltungshandeln und politischer Arbeit zu verbessern. Im Difu-Seminar »Vorbeimodernisiert? Wege zur Zukunftsfähigkeit modernisierter Kommunalverwaltungen« wurde mit Fach- und Führungskräften aus Kommunalverwaltungen erörtert, inwieweit die überwiegend auf Binnenmodernisierung zielenden Reformmaßnahmen bei der Ausrichtung des Verwaltungshandelns an sich abzeichnenden zukünftigen Herausforderungen hilfreich waren und wo gegenwärtig Handlungsbedarf besteht. Deutlich wurde: Es gibt nicht »ein« Paradigma für die gesamte öffentliche Verwaltung. Die Binnensteuerung ist kein Selbstzweck, und die Effizienz des Verwaltungshandelns ist zwar eine notwendige, keinesfalls aber eine hinreichende Bedingung. Für die Zukunftsfähigkeit der Verwaltungen

entscheidend ist es, Außen- und Binnenperspektive zu verbinden. Veränderungsfähigkeit und Selbstbeobachtung sind aber regelmäßig zu hinterfragen, da ihr Nutzen von den jeweiligen Aufgaben und Organisationstypen abhängt.

Angesichts veränderter Rahmenbedingungen, des damit einhergehenden Aufgabenwandels und enger finanzieller Handlungsspielräume ist es unerlässlich, bei der Erstellung kommunaler Leistungen die erzielbaren Wirkungen frühzeitig mitzudenken. Aus diesem Grund führte das Difu in Zusammenarbeit mit Governance International, Birmingham (UK) das Seminar »Wirkungsorientierte Steuerung in der Kommunalverwaltung« durch. Deutlich wurde: Die Wirkungsorientierung ist an bestimmte Voraussetzungen geknüpft: Die beteiligten Akteure aus Politik und Verwaltung müssen erstens eine klare Vorstellung haben, was unter dem Begriff Wirkungen zu verstehen ist. Nötig sind zweitens eine deutliche Abkehr von bisherigen Entscheidungsmustern sowie drittens eine Berücksichtigung der Erkenntnisse aus der Verwaltungsmodernisierung. Um der Umsetzung wirkungsorientierter Konzepte zum Durchbruch zu verhelfen, sind die Beschäftigten stärker einzubinden. Durch spezielle Führungskräftebildungen ist das Bewusstsein für den Nutzen des wirkungsorientierten Verwaltungshandelns zu verbessern. Es gilt, überzeugende Musterbeispiele auszuwählen. Last but not least müssen die Bürgerinnen und Bürger über Befragungen und gemeinsame Veranstaltungen mehr einbezogen werden.

Organisation der Aufgabenwahrnehmung

Nachhaltigkeit betrifft als Querschnittsthema alle Lebensbereiche und damit alle kommunalen Aufgabenfelder und Ressorts. Nachhaltige Stadtentwicklung kann gleichermaßen aus der Management-Perspektive wie aus dem fachlichen Blickwinkel betrachtet werden. In einem Difu-Seminar im März 2012 ging es im Wesentlichen um die Management-Perspektive, d.h. um neue Formen lokaler und regionaler Governance oder eine generationengerechte Haushaltsführung. Vorgestellt und diskutiert wurden kommunale Nachhaltigkeitsstrategien sowie Steuerungs- und Managementansätze, mit denen die Verwirklichung von Nachhaltigkeitszielen angestrebt wird. Auch so aktuelle Aspekte wie Bürgerbeteiligung, finanzielle Absicherung nachhaltiger Stadtentwicklung und tragfähige Haushalte wurden aufgegriffen.

Das Difu befasste sich auch 2012 in Veranstaltungen und Veröffentlichungen mit der Aufgabenorganisation von Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse. Dabei stand besonders die Frage der Rekommunalisierung im Mittelpunkt. Gründung oder Rückkauf von Stadtwerken zu Produktion oder Vertrieb von Energie ebenso wie der Betrieb von Verteilnetzen werden

inzwischen vielerorts auch in Verbindung mit der Transformation der Energieversorgungsstruktur gesehen. Die Energiewende ist aufgrund der tendenziellen Dezentralität der künftigen Energieversorgung ein wichtiges kommunales Thema. Über eigene Versorgungsunternehmen und -netze lässt sich der Umbau gestalten. Vor diesem Hintergrund wurden inzwischen mehr als 60 Stadtwerke gegründet. Hinzu kommen zahlreiche Fälle, bei denen Kommunen ehemals teilprivatisierte Anteile ihrer Stadtwerke zurückgekauft haben. Auch im Netzbereich sind mehr als 170 Konzessionsübernahmen durch kommunale Unternehmen zu verzeichnen. Das Eigentum über die Netze bildet vielerorts den Ausgangspunkt für Investitionen in den Zubau der Kraftwerksleistung wie in den Ausbau von Vertrieb und Dienstleistung. Allerdings ist die Zahl der ausgeschriebenen Konzessionsverträge weit höher.

Die relative Zurückhaltung der Kommunen im Hinblick auf die Übernahme von Netzen begründet sich zum einen mit juristischen Hürden im Konzessionsverfahren. Zum anderen sind mit einer Netzübernahme Belastungen und Risiken mit Blick auf anstehende Investitionen in die Verteilnetze verbunden. Für die kommenden Jahre ist zu erwarten, dass Rekommunalisierungen noch stärker mit regionalen Kooperationsstrategien einhergehen – nicht zuletzt, um die Energiewende im stadtregionalen Kontext zu bewerkstelligen. Dies gilt gleichermaßen für Energieproduktion wie Netzbetrieb.

Veröffentlichungen: Libbe, Jens: Rekommunalisierung öffentlicher Dienstleistungen – Empirische Belege und Bezugsrahmen der Entscheidungsfindung, in: Infrastrukturrecht Energie – Verkehr – Abfall – Wasser, Sonderausgabe »Kommunales Infrastruktur-Management«, Nr. 11 (November 2012), S. 331–333.

Libbe, Jens: Der Trend der Rekommunalisierung, in: Verband kommunaler Unternehmen (VKU) (Hrsg.): Konzessionsverträge. Handlungsoptionen für Kommunen und Stadtwerke, Berlin 2012, S. 8–9 (Stadtwerk der Zukunft IV – aktualisierte Neuauflage).

Libbe, Jens: Rekommunalisierung – empirische Belege und Einordnung in den ökonomischen und rechtlichen Bezugsrahmen, in: Verwaltung und Management, H. 1 (2012), S. 21–33.

Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand an soziale Einrichtungen, Kulturbetriebe und andere private Einrichtungen im Bereich der Daseinsvorsorge sind allgegenwärtig. Dabei muss den Anforderungen des europäischen Beihilferechts entsprochen werden. Zwar wurden durch die sog. Almunia-Reform neue Freistellungsbereiche im Rahmen des EU-Beihilferechts geschaffen. Allerdings ging dies mit einer Vielzahl von Nachweis- und Dokumentationspflichten für die öffentlichen Stellen einher. Das Difu behandelt das Thema »Beihilfen unter dem Rechtsregime der EU« seit März 2012 in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Städtetag im

→ Wirkungsorientierte Steuerung

→ Management nachhaltiger Stadtentwicklung

→ Veränderung des Rechtsrahmens für Beihilfen in der EU

→ Rekommunalisierung im Energiebereich

Rahmen eines Eigenprojekts. Dafür wurde ein Arbeitskreis mit kommunalen Beihilferechtxperten gegründet, um sich in dem Themenfeld zu positionieren. Überdies veranstaltete das Difu in München einen Workshop zum Thema – sein Erfolg und die rege kommunale Nachfrage lassen ihn zum Auftakt einer Workshop-Reihe werden.

→ Europafähige Kommunen

→ Szenarien, Instrumente für den regionalen Interessenausgleich

Zur Organisation der Aufgabenwahrnehmung gehört es auch, die Europa-Arbeit in den Kommunalverwaltungen zu verankern. Im Rahmen des Leitprogramms zur Stärkung der Europafähigkeit der Kommunen der Europaministerin des Landes Nordrhein-Westfalen wird das Modul »Kommunen europafähig machen« durchgeführt – als Kooperationsinitiative der Bertelsmann Stiftung mit der NRW-Europaministerin. Ziel der Kooperation: ein Auszeichnungsverfahren für Kommunen hinsichtlich ihrer Europafähigkeit zu erarbeiten, Transparenz der Europaarbeit in den NRW-Kommunen zu schaffen und diese in ihrer Europafähigkeit nachhaltig zu stärken. Um Status quo, Ziele, Zukunftsvisionen und Bedarfe der NRW-Kommunen mit Blick auf ihre EU-Aktivitäten zu erheben, wurde das Difu von der Bertelsmann Stiftung beauftragt, eine Umfrage durchzuführen. Deren Themen waren u.a.: Organisation und Verankerung der Europa-Arbeit in den Kommunalverwaltungen, EU-relevante Aufgaben und Funktionen der zuständigen Mitarbeiter, Beteiligungen an und Erfahrungen mit EU-Programmen und EU-Fördermitteln, kommunaler Einfluss auf EU-Recht, kommunale Kooperationen und Netzwerke mit EU-Bezug.

Es zeigte sich: Die EU-Aktivitäten der Kommunen in NRW lassen sich in mehreren Bezugssystemen verorten. Besonders größere Städte und Kreise fördern ihre Entwicklung über europäische Netzwerke oder Partnerschaften und profitieren wirksam von Förderprogrammen der EU. Viele kleinere Städte und Gemeinden scheinen hingegen ihre EU-Projekte eher über informelle Treffen sowie durch persönliche Kontakte voranzubringen. Um die Umfrageergebnisse auch in den weiteren Projektverlauf einzubringen, übernahm das Difu in Sachen Entwicklung des Auszeichnungsprozesses bis Ende 2012 auch beratende Funktionen.

Informierte Stadt- und Regionalpolitik, regionaler Interessenausgleich

→ Kleinräumiger Städtevergleich zur sozialen Stadtentwicklung

Eine Grundlage informierter Stadtpolitik ist die Nutzung empirischer Daten. In Zeiten knapper Kassen und schwieriger Haushaltslagen muss politisches Handeln mehr denn je durch Fakten begründet sein. Dazu nutzen die Städte umfangreiche kommunalstatistische Daten, z.B. für Berichterstattung und Monitoring in den Themenbereichen Soziales, Umwelt, Wohnen und de-

mografische Entwicklung. Relevanz hat diese Berichterstattung nicht nur innerhalb der Stadt, sondern auch, um sich mit anderen Städten zu vergleichen, wie das 2012 beendete Projekt »Kleinräumiger Städtevergleich zur sozialen Stadtentwicklung« (siehe ausführlich in Teil B »Bevölkerung und Soziales«) gezeigt hat. Im Fokus des Projekts standen Fragen der sozialen Segregation und Polarisierung in 19 deutschen Städten.

Zu einer informierten Stadtpolitik gehört es, zukünftige Entwicklungen quantitativ abzuschätzen, um belastbare Entscheidungen treffen zu können. Exemplarisch wird dies in dem Gutachten »Auswirkungen des Flughafens Berlin Brandenburg auf die Entwicklung der Kommunen im Flughafenumfeld« gezeigt. Es wurde im Auftrag des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg von der GIB – Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH zusammen mit dem Difu erarbeitet. Sein Ziel: mögliche Instrumente des Interessenausgleichs zwischen den Gemeinden und Berliner Bezirken der Flughafenregion datengestützt abzuleiten und zu bewerten. Erfahrungen in anderen Flughafenregionen (z.B. Frankfurt und München) oder aus anderen Anwendungsbereichen wurden berücksichtigt.

Mithilfe von Modellrechnungen und Szenarien wurden mögliche Entwicklungspfade erarbeitet und anhand ausgewählter Kernindikatoren (Vor- und Nachteile) beurteilt. Im zweiten Schritt wurden Instrumente identifiziert und empfohlen, die sich für potenzielle Ausgleichsansprüche in der Flughafenregion am besten eignen. Wesentliche Schwerpunkte dabei: Fortsetzung des Dialogs zwischen den Kommunen, strategische Überlegungen der Gemeinden sowie Schaffung einer Datengrundlage, mit der sich die tatsächlichen Auswirkungen des Flughafens auf die Entwicklung der Kommunen im Flughafenumfeld messen und bewerten lassen.

Die Ergebnisse zeigen – unabhängig vom Fall des neuen Großflughafens BER – grundsätzlich, wie regionale Effekte von Großvorhaben abgeschätzt und welche Empfehlungen für einen Ausgleich von unterschiedlich verteilten Vor- und Nachteilen gegeben werden können.

Veröffentlichung: Grabow, Busso, Stefan Schneider, Beate Hollbach-Grömig, Marion Eberlein (Difu)/Becker, Carsten, Tim Grebe, Sebastian Mehlkopf (GIB): Regionalwirtschaftliches Gutachten zu den Auswirkungen des Flughafens Berlin Brandenburg auf die Entwicklung der Kommunen im Flughafenumfeld, <http://www.dialogforum-ber.de/DE/Dokumente/Endbericht-RG-FU-BER.pdf>.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Steuerung und Aufgabenorganisation finden Sie unter »Daten und Fakten«.



Fortbildung

Difu-Veranstaltungen

Fahrradakademie

Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ)

Difu-Veranstaltungen

Fortbildung für die kommunale Praxis ist fester Bestandteil des Difu-Aufgabenspektrums und bedeutet jährlich auch die große Herausforderung, für die Kommunalverwaltungen Themen zu identifizieren und anzubieten, die ihren aktuellen Fortbildungsbedürfnissen entsprechen.

Um dieses Angebot dauerhaft in guter Qualität zu gewährleisten, wurden im Difu verschiedene Fortbildungsformate entwickelt. Sie sind an den aktuellen Bedarfen und Wünschen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgerichtet. Die Produktpalette umfasst die klassischen »Berlin-Seminare«, Fachtagungen, Regionalseminare und Brennpunktseminare zu vielen Themen sowie auf spezielle Zielgruppen zugeschnittene Veranstaltungsangebote der »Arbeitsgruppe Fachtagungen

Jugendhilfe«, der »Fahrradakademie« sowie des »Service- und Kompetenzzentrums: Kommunaler Klimaschutz«. Hinzu kommen die in erster Linie für das Berliner Fachpublikum konzipierten »Difu-Dialoge« sowie das »Ansprechpartnertreffen«, das 2012 in Berlin stattfand.

Über die Fortbildungsangebote wird vom Difu-Mitarbeiterteam seit vielen Jahren bundesweit ein intensiver Kontakt mit den Kommunalverwaltungen gepflegt. Der Transfer aktueller Erkenntnisse aus eigener Forschungstätigkeit ist dabei ein wichtiges Element. Besonders geschätzt werden auch der persönliche Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Kommunen sowie die Möglichkeit zum Aufbau informeller Netzwerke.





v.l.n.r.: Elke Becker, Kerstin Landua, Sylvia Bertz, Rüdiger Knipp, Heike Klix, Bettina Leute (nicht abgebildet: Ina Kaube)
Foto: David Ausserhofer.

2012 führte das Difu insgesamt 28 Veranstaltungen durch, an denen 1 490 Fachkräfte teilnahmen. Diese kamen vorwiegend aus den jeweils zuständigen Fachverwaltungen deutscher Kommunen, aber auch aus städtischen Gesellschaften und Unternehmen sowie kommunalnahen Einrichtungen, Länder- und Bundesministerien, staatlichen Mittelbehörden, aus Kammern, Planungsbüros und weiteren Einrichtungen. Die Veranstaltungen verteilten sich auf 22 Seminare, die überwiegend in Berlin stattfanden, drei Fachtagungen, einen Kongress, den 42. Interkommunalen Erfahrungsaustausch zur Stadterneuerung und Sozialplanung 2012 in Saarbrücken sowie ein Brennpunktseminar. Darüber hinaus war das Difu für die Durchführung des Forums deutscher Wirtschaftsförderer verantwortlich, das mit 247 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut besucht war.

Hinzu kommen 18 Veranstaltungen des »Service- und Kompetenzzentrums: Kommunaler Klimaschutz« mit 978 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (siehe hierzu auch »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« in Teil B »Kommunaler Umweltschutz«).

Die Themenvielfalt der Difu-Veranstaltungen war auch 2012 breit gefächert und umfasste viele kommunalpolitische Aufgabenfelder, so Stadtentwicklung/Stadtplanung, kommunale Wirtschafts-

förderung, Verkehrs- und Umweltpolitik sowie Kinder- und Jugendhilfe. Im Fokus waren neben »Dauerbrenner-Themen« auch neue Veranstaltungsangebote, z.B. eine internationale Tagung zum städtischen Wirtschaftsverkehr oder ein Seminar zum Nutzungsmanagement im öffentlichen Raum.

Gut nachgefragt waren wieder Veranstaltungsreihen, in denen zu einem wiederholt behandelten Themenstrang jeweils aktuelle Fragen aufgegriffen werden, z.B. der Energiebeauftragtenkongress, der interkommunale Erfahrungsaustausch zur Stadterneuerung und Sozialplanung sowie die Fachtagung zum Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz ab 2013.

Die Rückmeldungen zu den Veranstaltungen belegen, dass das Difu mit seinem Fortbildungsangebot auch 2012 seinem hohen fachlichen Anspruch gerecht geworden ist. Insbesondere für Führungs- und Fachkräfte aus den Kommunalverwaltungen ist das Difu ein attraktiver Ort für die Vermittlung und den Austausch auch ressortübergreifender Fachkenntnisse sowie für den Aufbau und die Nutzung informeller Kontakte.

Eine vollständige Auflistung des Difu-Veranstaltungsprogramms 2012 finden Sie in der Veranstaltungsübersicht in Teil G »Daten und Fakten«.

Difu-Veranstaltungen

Difu-Dialoge und Ansprechpartnertreffen: von öffentlich bis exklusiv



v.l.n.r.: Klaus J. Beckmann
Cornelia Schmidt,
Sybille Wenke-Thiem
Foto: David Ausserhofer.

Wie soll das Leben in meiner Stadt künftig aussehen? Was ist wichtig für eine zukunftsfähige und lebenswerte Stadt? Für kommunale Themen interessieren sich immer mehr Menschen. Das ist auch an der stetig steigenden Teilnehmerzahl der Veranstaltungsserie »Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte« abzulesen. Als gemeinnütziges Institut bietet das Difu nicht nur kostenpflichtige Fortbildungen für Fachleute an. Die öffentlichen Difu-Dialog-Veranstaltungen ziehen mittlerweile jährlich mehrere Hundert »Stadt-Interessierte« ins Institut.

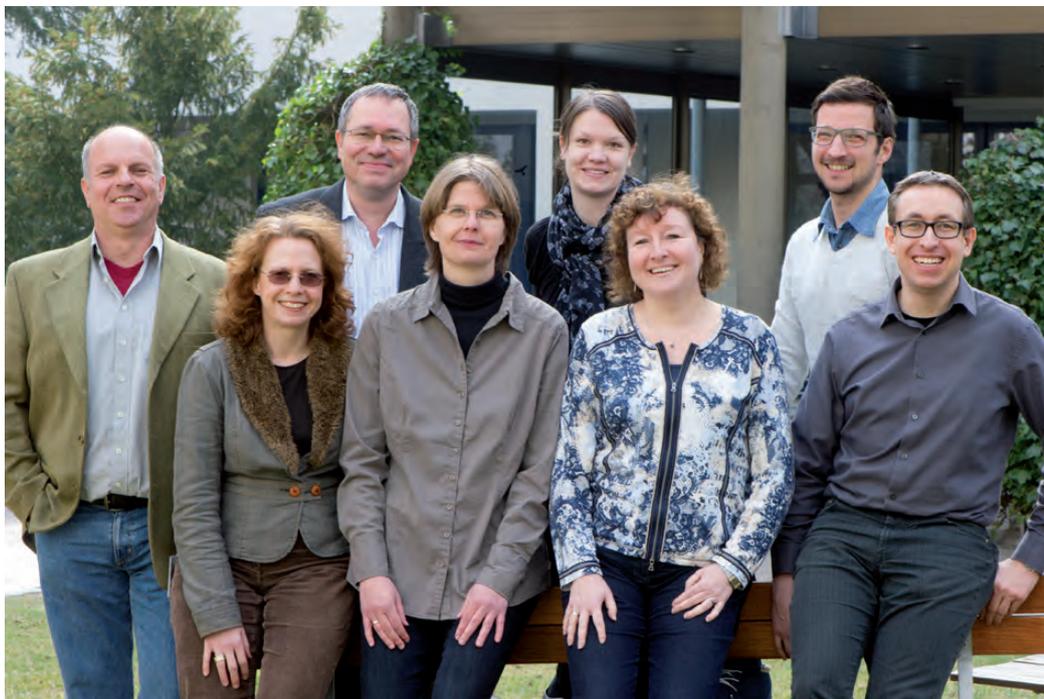
In der Veranstaltungsreihe werden neue Erkenntnisse zu verschiedenen kommunalen Themen im Rahmen von Vorträgen zur Debatte gestellt und anschließend diskutiert. Die Gäste kommen aus Bundes- und Landesverwaltungen, Bezirksämtern, Stadtverwaltungen, öffentlichen und privaten Einrichtungen, Medien sowie der allgemeinen Öffentlichkeit.

2012 wurden sieben »Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte« angeboten. Eine Übersicht der Dialoge 2012 ist im Teil G »Daten und Fakten« dieses Berichts sowie im Difu-Internetangebot unter <http://www.difu.de/taxonomy/term/352> zu finden.

Für die mehr als hundert dem Institut als Zuwender verbundenen Städte und Verbände bietet das Difu jährlich exklusiv ein zweitägiges Treffen an. Bei dieser meist in wechselnden Städten stattfindenden gebührenfreien Fortbildung werden jeweils Workshops und Kurzvorträge zu aktuellen stadtrelevanten Themen angeboten.

2012 fand das Treffen in Berlin statt und bot Workshops, Erfahrungsaustausch und Diskussion u.a. zu den Themenkomplexen Segregation und Polarisierung, Anpassung an den Klimawandel, Flächennutzung/Flächennutzungsplanung, Elektromobilität sowie Nachhaltige Stadtentwicklung.

Die Inhalte des Treffens 2012 sind im Difu-Extranet dokumentiert: <http://www.difu.de/veranstaltungen/2012-06-18/ansprechpartnertreffen-2012-des-deutschen-instituts-fuer.html>



v.l.n.r.: Thomas Weber, Johanna Theunissen, Tilman Bracher, Simone Harms, Sylvia Kanzler, Garnet Glaser, Wolfgang Aichinger, Arne Koerd (nicht abgebildet: Klaus J. Beckmann, Sebastian Bührmann)
Foto: David Ausserhofer.

Mit der Fahrradakademie bietet das Difu seit 2007 ein Fortbildungsangebot für kommunale und regionale Akteure zum Themenbereich Radverkehrsförderung. In bisher rund 130 Veranstaltungen (Seminare, Workshops, Exkursionen und Konferenzen) standen neben der Wissensvermittlung vor allem die Vernetzung und der Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt. Deutschlandweit konnten bislang knapp 7 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht werden.

2012 wurden 16 Seminare durchgeführt. Neu sind die gezielt für die Bereiche Radtouristik und Polizei entwickelten Seminarreihen. Eine Fachwerkstatt befasste sich mit der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements in der Radverkehrsförderung.

An Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung richtete sich die Exkursion der Fahrradakademie nach Dänemark und Südschweden, bei der Umsetzungserfolge einer konsequenten Radverkehrspolitik erlebbar wurden.

Als »das« Vernetzungstreffen aller kommunalen Radverkehrsverantwortlichen erwies sich einmal mehr die jährliche Fahrradkommunalkonferenz, diesmal in Hannover. Deren Hauptthema war der neue Nationale Radverkehrsplan (NRVP 2020). Mit fast 300 Teilnehmerinnen und Teilneh-

mern gab es 2012 eine Rekordbeteiligung und die Gründung einer »Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen Niedersachsen« zu feiern.

Im Rahmen einer zusätzlichen Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) wurden sechs Workshops »Sicherer Radverkehr in Klein- und Mittelstädten – StVO und VwV-StVO in der kommunalen Praxis« durchgeführt. Mit diesen Veranstaltungen richtet sich das Difu gezielt an »Einsteiger«- und »Aufsteigerkommunen«, gerade auch in ländlichen Räumen.

Insgesamt bestätigten eine ausgezeichnete Auslastung und die hohe Teilnehmerzufriedenheit den Erfolg der Fahrradakademie.

Die Fahrradakademie wird in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Landkreistag sowie dem Deutschen Städte- und Gemeindebund angeboten, vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gefördert und auch vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat finanziell unterstützt.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen im Rahmen der Fahrradakademie finden Sie im Teil G »Daten und Fakten«.

Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ)



v.l.n.r.: Dörte Jessen, Ivonne Jäkel, Anne Taubert, Klaus J. Beckmann, Rita Rabe, Kerstin Landua
Foto: David Ausserhofer.

Die AGFJ wird seit 18 Jahren durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Zentrales Anliegen ist es, mit den Fachtagungen die Kooperation und Vernetzung innerhalb der Jugendhilfe sowie zwischen Jugendhilfe und anderen Institutionen zu fördern. Zudem sind die Veranstaltungen der AGFJ eine wichtige Schnittstelle, um politische Handlungsschwerpunkte des BMFSFJ sowie gesetzliche (Neu-)Regelungen zu vermitteln und den Erfahrungsaustausch zwischen BMFSFJ und kommunaler Praxis aktiv und nachhaltig zu unterstützen. 2012 nahmen insgesamt 665 Personen an den Tagungen der AGFJ teil. Diese fanden zu folgenden Themen statt:

- »Was hat das mit uns zu tun?« Umsetzung der Schlussfolgerungen aus den Runden Tischen Heimerziehung und Sexueller Kindesmissbrauch in die Jugendhilfepraxis,
- »Risiken – Fehler – Krisen. Risikomanagement im Jugendamt als Führungsaufgabe«, Fachtagung für Leiterinnen und Leiter von Jugendämtern und Sozialen Diensten,
- »Lotsen im Übergang« – Rahmenbedingungen und Standards bei der Gestaltung von Übergängen bei Pflegekindern,

- »In guten Händen« – Clearing und Diagnostik in den Hilfen zur Erziehung, Fachtagung in Kooperation mit dem AFET Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.,
- »Mehr Inklusion wagen?!«.

Die Tagungsergebnisse werden mit Veröffentlichung in der Schriftenreihe »Aktuelle Beiträge zur Kinder- und Jugendhilfe« einer breiten Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht. 2012 wurden insgesamt 2 204 Tagungsdokumentationen abgesetzt.

Die Auswertung der Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestätigte es: Die Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe sehen weiterhin großen Bedarf, sich über aktuelle Themen und neue Entwicklungen in der Kinder- und Jugendhilfe interdisziplinär und unter Einbeziehung bundesweiter Erfahrungen auszutauschen, voneinander zu lernen und die Synergien dann gewinnbringend für die eigene Arbeit vor Ort einzusetzen.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen der AGFJ finden Sie im Teil G »Daten und Fakten«.



Wissensmanagement

Veröffentlichungen/Redaktion

Internet, Datenbanken und IuK-Technik



v.l.n.r.: Patrick Diekelmann, Angelika Meller, Klaus J. Beckmann, Klaus-Dieter Beißwenger (nicht abgebildet: Christina Bloedorn)
Foto: David Ausserhofer.

Das Difu veröffentlichte 2012 39 Titel (2011: 36) – in seinen eigenen Publikationsreihen sowie in Projektreihen und externen Reihen. Hinzu kommen fünf Veröffentlichungen zur Kinder- und Jugendhilfe; sie werden von der Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ) betreut und herausgegeben, die seit 2009 in das Difu integriert ist. Die Difu-Veröffentlichungen wenden sich vor allem an Adressatenkreise in (kommunaler) Politik und Praxis, in Verbänden und Organisationen, Medien, Hochschulen und der (Fach-)Öffentlichkeit.

Die weitaus meisten Difu-Publikationen wurden in der Redaktion betreut: Das Spektrum der redaktionellen Arbeiten reicht dabei in aller Regel von der Kommunikation mit den Autorinnen und Autoren über die im engeren Sinne redaktionelle Bearbeitung – die zu vermittelnden Inhalte werden zielgruppengerecht konzipiert und aufbereitet – bis zu Layout und Gestaltung sowie Planung, Organisation und Kontrolle von Herstellung und Dissemination als Print-  und/oder Online-Publikation  (Letztere mit kostenfreiem »open access«).

Difu-Impulse

In den sechs Bänden der Difu-Impulse des Jahres 2012 wird ausführlich aus den laufenden Forschungs- und Fortbildungsaktivitäten des Instituts berichtet:

-  **Altengerechter Umbau der Infrastruktur:** Investitionsbedarf der Städte und Gemeinden
-  **2013 – Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz:** »Traumquote« oder erfüllbarer Auftrag mit Qualitätsgarantie? Dokumentation der Tagung zum Thema Kinderbetreuung am 1./2. März 2012 in Berlin
-  **Segregation, Konzentration, Polarisierung – Sozialräumliche Entwicklung in deutschen Städten 2007–2009**
-  **Aktionsbündnisse rund um das kommunale Energiemanagement.** Dokumentation des 16. Deutschen Fachkongresses der kommunalen Energiebeauftragten
-  **Bürgerbeteiligung in Kommunen.** Anmerkungen aus der Stadtforschung zu einer aktuellen Herausforderung
-  **Mobilitätsverhalten in Deutschland.** Aufbereitung und Auswertung von Mobilitätskennwerten

Difu-Papers

In zwei Ausgaben der Reihe Difu-Papers wurden 2012 kommunalrelevante Forschungsergebnisse in komprimierter Form und aktuell vermittelt:

-  **Wiederkehrende Straßenausbaubeiträge statt Einzelfallbelastung für Anlieger**
-  **Sicherheit in der Stadt – Eine Gemeinschaftsaufgabe**

Vielfalt der Difu-Publikationsreihen



Sonderveröffentlichungen

Sonderveröffentlichungen dokumentieren in der Regel die Erträge aus Difu-internen und drittmittelgeförderten Forschungsprojekten. 2012 erschienen:

- ▣ Regionalwirtschaftliches Gutachten zu den Auswirkungen des Flughafens Berlin Brandenburg auf die Entwicklung der Kommunen im Flughafenumfeld (RG FU BER)
- ▣▣ Stadtbau West. Evaluierung des Bundesländer-Programms
- ▣▣ Jahresgutachten 2011 zur Umsetzung der Zusagen der Selbstverpflichtung der Mobilfunkbetreiber
- ▣▣ 5 Jahre LEIPZIG CHARTA – Integrierte Stadtentwicklung als Erfolgsbedingung einer nachhaltigen Stadt. Integrierte Stadtentwicklung in den 27 Mitgliedstaaten der EU und ihren Beitrittskandidaten
- ▣▣ 5 Years after the LEIPZIG CHARTER – Integrated Urban Development as a Prerequisite for a Sustainable City. Integrated Urban Development in the EU Member States and its Candidate Countries
- ▣▣ 5 ans après la CHARTE DE LEIPZIG – le développement urbain intégré comme condition essentielle à la ville durable. Le développement urbain intégré dans les 27 États membres de l'Union Européenne et les pays candidats
- ▣▣ Natur und Landschaft bei der Konversion militärischer Liegenschaften. Fallstudien und Empfehlungen
- ▣▣ Untersuchung der Kostenbeteiligung Dritter an den Infrastrukturkosten von Baumaßnahmen
- ▣▣ KfW Kommunalpanel 2011. Langfassung
- ▣▣ KfW Kommunalpanel 2011. Kurzfassung
- ▣▣ Innovative öffentliche Fahrradverleihsysteme. Modellprojekte am Start
- ▣▣ Die Flächennutzungsplanung – Räumlicher Ordnungsrahmen der Stadtentwicklung. Reichweite und Aktualität am Beispiel Berlin
- ▣▣ Jahresbericht 2011
- ▣▣ Transnationale Perspektiven für Mobilität und Verkehr. Wie Kommunen und Regionen INTERREG IV b nutzen können

Informationen zur modernen Stadtgeschichte (IMS)

Das im Difu-Eigenverlag publizierte Periodikum griff in seinen beiden Halbjahresheften 2012 folgende Themen auf:

- ▣ Urbanisierung im 20. Jahrhundert (Heft II/2012)
- ▣ Industriestädte – Neue Perspektiven (Heft I/2012)

Dokumentationsserien

2012 erschienen drei Ausgaben in den vom Bereich Wissensmanagement betreuten Dokumentationsserien. Die Serie »Graue Literatur zur Stadt-, Regional- und Landesplanung« (zwei Ausgaben in 2012) dokumentiert nicht im Buchhandel erhältliches Schrifttum wie Gutachten, Forschungs- und Planungsdokumente aus Verwaltung und Wissenschaft. Die Serie »Kommunalwissenschaftliche Dissertationen« weist einmal im Jahr Promotionsarbeiten mit kommunalem Bezug nach. Die in beiden Serien nachgewiesene Literatur ist auch in der Literaturlieferbank ORLIS enthalten (siehe D »Wissensmanagement – Internet, Datenbanken, IuK-Technik«).

Bundestransferstelle Soziale Stadt

- ▣ Fachkongress: Integration vor Ort – Eine Herausforderung für die soziale Stadtentwicklungspolitik. Dokumentation der Veranstaltung am 13. Dezember 2011

REFINA – Projektübergreifende Begleitung

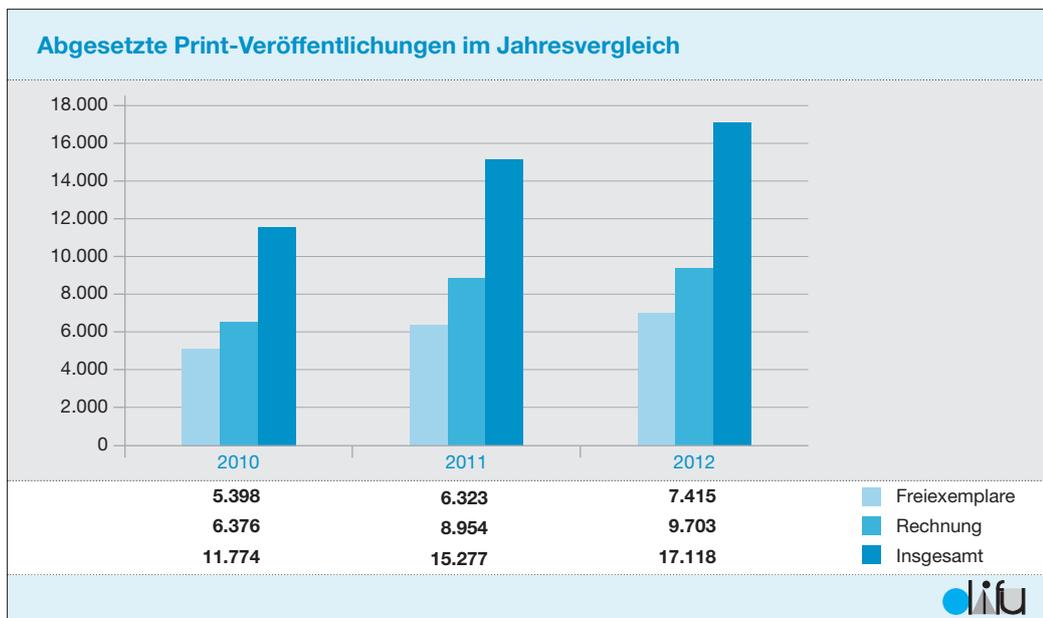
- ▣▣ Forschung für und mit Kommunen: Zur transdisziplinären Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis am Beispiel des BMBF-Förderschwerpunkts REFINA. Wirkungsanalyse im Rahmen des Vorhabens Projektübergreifende Begleitung REFINA – gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung
- ▣▣ Schlussbericht – Projektübergreifende Begleitung REFINA

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz/Serviceestelle: Kommunaler Klimaschutz

- ▣▣ Erfolgreich CO₂ sparen in Kommunen. Praxisbeispiele
- ▣▣ Kommunaler Klimaschutz 2011. Wettbewerb. Die Preisträger und ihre Projekte
- ▣▣ Klimaschutz & Unternehmen. Praktische Ansätze der Kommunen zur Förderung nachhaltigen Wirtschaftens
- ▣▣ Klimaschutz & Abfallwirtschaft. Aktivitäten und Potenziale der kommunalen Abfallwirtschaft im Klimaschutz
- ▣▣ Klimaschutz & Abwasserbehandlung. Praxisbeispiele zum Klimaschutz in der kommunalen Abwasserbehandlung
- ▣ Projekt des Monats. Monatliche Online-Reihe, 6 Ausgaben seit Juli 2012. Stellt vorbildliche Projekte vor, die nach der Kommunalrichtlinie durch das BMU gefördert werden.

→ Veröffentlichungen in größeren Projekten der Auftrags- und Begleitforschung

→ Zeitschrift im Eigenverlag



Aktuelle Beiträge zur Kinder- und Jugendhilfe

- ☐ »Lotsen im Übergang«. Rahmenbedingungen und Standards bei der Gestaltung von Übergängen für Pflegekinder. Band 86
- ☐ Risiken – Fehler – Krisen. Risikomanagement im Jugendamt als Führungsaufgabe. Band 85
- ☐ »Was hat das mit uns zu tun?« – Umsetzung der Schlussfolgerungen aus den Runden Tischen Heimerziehung und »Sexueller Kindesmissbrauch« in die Jugendhilfepraxis. Band 84
- ☐ Erfolg im zweiten Anlauf!? Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes in der kommunalen Praxis. Band 83
- ☐ Jugendhilfe an der Nahtstelle zum SGB II – viel Verantwortung, wenig Einfluss? Kommunale Strategien nach der Reform arbeitsmarktpolitischer Instrumente und zur Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepaketes. Band 82

Entwicklungen bei den Veröffentlichungen

Aus der umfangreichen Publikationstätigkeit des Difu im Jahr 2012 sollen hier drei Ergebnisse hervorgehoben werden:

- Die Zahl der im Jahr 2012 abgesetzten Veröffentlichungen (inklusive Datenbankrecherchen) stieg im Vergleich mit 2011 und 2010 kontinuierlich an – dies gilt für die gegen Rechnung wie für die kostenlos abgegebenen Publikationen (vgl. Abb. »Abgesetzte Print-Veröffentlichungen im Jahresvergleich«).
- Leicht überproportional fiel die Steigerung bei den Freiexemplaren aus. Dies liegt vor allem daran, dass 2012 besonders viele Veröffentli-

chungen im Rahmen von Drittmittelprojekten vertragsgemäß kostenlos abgegeben wurden.

- Trotz dieser Steigerungen beim Absatz blieben die Gesamteinnahmen aus den Veröffentlichungen – ohne AGFJ-Publikationen, aber mit einigen vom Bereich Wissensmanagement verantworteten Dokumentationsprodukten – mit rund 69 200 Euro hinter den Einnahmen der Jahre 2011 (rund 95 000 Euro) und 2010 (rund 75 000 Euro) zurück. Dies liegt vor allem an der Preisstruktur bei den 2012 gegen Rechnung abgegebenen Veröffentlichungen: Es erschienen im Berichtsjahr besonders viele Publikationen in Difu-Reihen, die gegen eine eher geringe Schutzgebühr abgegeben werden. Mehrere Veröffentlichungen in den höherpreisigen Premiumreihen des Difu, »Edition Difu – Stadt Forschung Praxis« und »Difu-Arbeitshilfen«, sind für das Jahr 2013 in Vorbereitung.

→ Von der Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe betreute Publikationen

Neben allgemein im »open access« zugänglichen Online-Publikationen stellt das Difu seinen Zuwendern exklusiv spezielle Online-Angebote über das Difu-Extranet zur Verfügung. Zu diesen zählen Ergebnis-Berichte über Difu-Fortbildungen samt »virtueller« Tagungsmappe, Vorträge von Difu-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, Aufsätze, Präsentationen, Volltexte ausgewählter Difu-Publikationen und Zugang zu Difu-Datenbanken.

→ Open Access und Exklusiv-Angebote

→ 2012 mehr Absatz bei den Publikationen

Unter »Veröffentlichungen« in Teil G »Daten und Fakten« sind die Publikationen von Difu-Autorinnen und Difu-Autoren (Difu-Eigenverlag und externe Verlage) nach Themenbereichen aufgelistet.

Internet, Datenbanken und IuK-Technik



v.l.n.r. (hinten): Anna Schares, Christine Grabarse, Peter Gröning, Jörg Schumacher
v.l.n.r. (vorn): Silvio Richter, Beatrixe Albrecht-Thiessat, Steffen Ehlers, Susanne Plagemann, Rita Gräber, Sascha Dannenberg (nicht abgebildet: Christine Bruchmann, Norbert Gietzen, Christina Kratz, Doris Reichel)
Foto: David Ausserhofer.

Der Bereich Wissensmanagement betreut die IT- und Kommunikationsinfrastruktur des Instituts und bündelt als Serviceanbieter die technikgestützten Informationsangebote des Difu, insbesondere alle Internetangebote des Instituts und die Difu-Datenbanken.

Informations- und Kommunikationstechnik

Die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur des Instituts umfasst das Netzwerk, die Internet-/Kommunikationsanbindung, die Server-/Speicherinfrastruktur und die PC-Arbeitsplätze an den beiden Standorten Berlin und Köln.

Zum Jahreswechsel 2012/13 werden insgesamt ca. 135 User betreut. Die Anwender-PCs sind standardmäßig unter WIN7 und Windows XP mit Virenschutz, Webbrowser, Office, Groupware und Acrobat-Reader ausgestattet. Zusätzlich sind aufgabenbezogen diverse weitere Softwareprogramme im Einsatz wie z.B. SPSS oder Adobe Creative Suite. Wichtige zentrale Anwendungen sind Virenschutz, Backup, Firewall, Groupware, Finanzbuchhaltung, Bibliothekssystem, verschiedene Datenbanken und Internet (CMS, Web, Mail, DNS).

Für 2012 sind folgende Schwerpunkte der Aktivitäten besonders hervorzuheben:

- Die Server-Virtualisierung wurde fortgeführt.
- Die Allgemeine Verwaltung des Difu wurde bei der Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung durch Anwendungsentwicklung unterstützt.
- Die Ausschreibung einer Tagungs- und Adress-Software wurde technisch vorbereitet und begleitet.
- WIN7 wurde als Client-System eingeführt.
- Das Server-Betriebssystem wurde auf OES umgestellt.
- Das Storage-System wurde erweitert.
- Der Groupwise-Server wurde auf die Version 2012 umgestellt.
- Die Internet-Anbindung des Kölner Standortes wurde verbessert und die TK-Anlage erweitert.

Bibliothek

Die Institutsbibliothek erwirbt Literatur für die Arbeitsbereiche und Projekte (Monographien, Periodika, Loseblattsammlungen) und organisiert den Zeitschriftenumlauf (rund 400 Titel) im Institut. Sie unterhält keinen umfangreichen Präsenzbestand, sondern gibt im Rahmen einer engen

Kooperation viele Werke an die Senatsbibliothek in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (SEBI). Hierzu zählen insbesondere Publikationen, die das Difu von den Städten erhält. Sie sind der Fachöffentlichkeit über das Fernleihsystem bundesweit zugänglich.

Datenbanken

Das Difu ist Datenbankproduzent und -anbieter von zwei Datenbanken mit kommunalem Bezug sowie einem Volltextserver:

- ORLIS ist ein Literatur-Informationssystem, das Zeitschriftenaufsätze, Bücher, Dissertationen und insbesondere Materialien aus Kommunen und Forschung (sog. Graue Literatur) dokumentiert. Im Jahr 2012 wuchs ORLIS um 9 160 neue Literaturhinweise, der Gesamtbestand liegt bei 340 370 Quellen.
- KommDEMOS ist ein Auskunftssystem zu kommunalen Umfragen, das besonderen Schwerpunkt auf die methodischen Aspekte von Umfragen legt. 2012 wurden 56 Umfragen neu aufgenommen, der Gesamtbestand liegt bei 2 265.
- Der Volltextserver edoc.difu.de enthält aktuell 8 228 elektronische Dokumente, die in ORLIS und KommDEMOS verlinkt sind. 2012 konnten 1 743 Dokumente neu aufgenommen werden. Beim Ausbau des Volltextangebots haben Veröffentlichungen und sonstige Materialien (wie Pläne, Berichte, Dokumentationen) der Kommunen Priorität. Der Anteil der Online-Volltexte ist 2012 weiter gestiegen.

Diese Informationsangebote können von den Difu-Zuwenderstädten auf der Website des Instituts kostenlos genutzt werden. Andere Interessierte aus Forschung und Praxis können ORLIS kostenpflichtig beim Kooperationspartner Fraunhofer Informationszentrum Raum und Bau (IRB) nutzen. Zudem liefert das Difu für das kommunale Segment der IRB-Literaturdatenbank RSWB Daten zu. Auf dem europäischen Portal Ubadoc (www.urbadoc.com) bringt das Difu mit ORLIS die deutschsprachige Planungsliteratur ein. Ubadoc wird durch den Verein Urbandata, dem Partnerinstitutionen aus sieben Ländern angehören, getragen.

Über die enge Kooperation mit der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Senatsbibliothek, wird die bundesweite Verfügbarkeit der Planungsliteratur gewährleistet. Difu und Senatsbibliothek beteiligen sich darüber hinaus mit ihren kommunalen Informationsbeständen an der »Virtuellen Fachbibliothek Verwaltungs- und Kommunalwissenschaften«.

Für die Projekte »Bundestransferstelle Soziale Stadt«, »Fahrradportal zum Nationalen Radverkehrsplan«, »Forschung für die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und ein nachhaltiges Flächenmanagement (REFINA)« sowie für die »Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe« werden im Internet kostenlos abrufbare Literaturdatenbanken – als themenspezifische Ausschnitte von ORLIS – angeboten und laufend aktualisiert.

Internet

Die Internetangebote des Difu bilden neben den Veröffentlichungen und der Fortbildung die dritte Säule im Serviceangebot des Instituts für seine Zuwender und die Fachöffentlichkeit. Das Internet-Team betreut inklusive der Instituts-Homepage insgesamt 13 Domains/Subdomains.

Die Instituts-Homepage (www.difu.de) ist mit ihrem Extranet-Angebot für die Zuwerderstädte Kernelement und Haupteinstieg zu allen Webangeboten des Difu. Von dort aus haben die Städte exklusiven Zugriff auf die Difu-Datenbanken, Volltexte, Vorträge, Seminardokumentationen. Auch der weiteren fachlichen Öffentlichkeit aus Wissenschaft und Kommunen steht auf der Homepage und den Projekt-Websites ein umfangreiches, öffentlich zugängliches Informationsangebot zur Verfügung.

2012 wurde – neben beständigen Aktualisierungen – die Funktionalität der Difu-Website weiter optimiert und ergänzt:

- Die Suche wurde auf ein modular anpassbares System umgestellt. Sie erlaubt dem Benutzer nun durch kontextbezogene Facetten, seine Anfrage schrittweise und intuitiv zu konkretisieren. In die Suche können die anderen vom Difu angebotenen Internetangebote einbezogen werden.
- Die Online-Bestellung von Difu-Publikationen wurde durch die Einrichtung eines Warenkorb für die Benutzer vereinfacht.
- Inhalte auf der Difu-Website können per Social Bookmarking über Facebook, Twitter und Google+ verbreitet werden. Die eingesetzte Lösung bleibt datenschutzkonform und überlässt es dem User zu entscheiden, ob und an welche Anbieter von sozialen Netzwerken seine Daten übermittelt werden.

Zur Nutzung durch die Forschungsbereiche wurde ein Umfragesystem auf Basis der Open-Source-Lösung Limesurvey aufgesetzt. Diese ist weltweit im akademischen Bereich verbreitet und bietet die Möglichkeit, schnell und unkom-

pliziert auch komplexere Fragebogen zu erstellen und ggf. personalisiert zu versenden. Weitere Vorteile sind die vereinfachte Auswertung und der Export in andere Systeme.

2012 unterhielt das Difu für folgende Projekte eigenständige Websites:

- Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (www.fachtagungen-jugendhilfe.de)
- Bundestransferstelle »Soziale Stadt« – Internetangebot zum Bund-Länder-Programm »Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt« (www.sozialestadt.de). In der ersten Jahreshälfte 2012 wurden die Inhalte der Webseite in das Portal der Städtebauförderung der Bundesregierung überführt (http://www.staedtebaufoerderung.info/cln_033/nn_1087344/StBauF/DE/SozialeStadt/soziale_stadt_node.html?__nnn=true). Die redaktionelle Betreuung der Seiten liegt weiterhin beim Difu.
- Bundeswettbewerb »Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtprävention« (www.kommunale-suchtprevention.de)
- Fahrradportal zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans

(www.nationaler-radverkehrsplan.de)

- REFINA – Forschung für die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und ein nachhaltiges Flächenmanagement (www.refina-info.de)
- Servicestelle: Kommunaler Klimaschutz/ Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (<http://www.kommunen.klimaschutz.de/portal.html>).

Darüber hinaus betreut das Internet-Team weitere permanente Webangebote:

- www.kommunalweb.de: Portal für kommunale Forschung und Praxis,
- www.vfk.de: Website des Vereins für Kommunalwissenschaften,
- www.urbandata.org: Website der Europäischen Vereinigung von Informationsanbietern zur Stadtplanung.

2012 erfolgten über alle Websites zusammen rund 23 Mio. Seitenaufrufe. Mit einer Steigerungsrate von 100 Prozent verzeichnete die Internetpräsenz »Servicestelle: Kommunaler Klimaschutz«/»Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« den größten Zuwachs.



Organisation, Personal und Finanzen

Organisation/Organigramm

Institutsleitung und Geschäftsführung

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Personal

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Finanzen, Finanzierungsstruktur, Interne Services

Organisationsstruktur, Themen, Kompetenzen

Institutsleitung und Geschäftsführung

Themenfelder und Projekte

Zukunft der Städte und Stadtregionen

- Nationale Stadtentwicklungspolitik
- Kommunale Aufgabenerfüllung im Wandel
- Lokale und regionale Governance
- Interkommunale und internationale Kooperationen

AG Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ)

- Innovative Modelle kommunalen Verwaltungs-handelns
- Dialog zwischen öffentlicher und freier Jugendhilfe
- Weiterentwicklung der Jugendhilfe in Deutschland

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion

Finanzen

Personal

Interne Services

Verwaltung

Wissensvermittlung

Bereich Fortbildung

- Seminare, Workshops
- Moderationen
- Tagungen, Kongresse
- Ausstellungen

Bereich Wissensmanagement

- Informationsdienste
- Datenbanken
- Internet/Extranet
- Informationstechnik
- Bibliothek

Forschende Arbeitsbereiche und Themenfelder

Bereich Stadtentwicklung, Recht und Soziales

- Städtebau, Stadtumbau, Denkmalschutz, Baukultur
- Wohnen
- Bau- und Planungsrecht
- Soziale Ungleichheit/stadträumliche Fragmentierung
- Familien- und Jugendhilfe
- Schule und (Aus-)Bildung
- Migration und Integration
- Prävention und Gesundheitsförderung
- Ältere Menschen in der Stadt

Bereich Wirtschaft und Finanzen

- Strategien kommunaler Wirtschaftspolitik in der Wissensgesellschaft
- Wirtschaft und nachhaltige Stadtentwicklung
- Investitionen und Finanzen
- Innovation und Technologien
- Steuerung und Aufgabenorganisation

Bereich Mobilität und Infrastruktur

- Infrastruktur/Daseinsvorsorge
- Verkehrsentwicklungsplanung
- Mobilitäts- und Verkehrsmanagement
- Rechtsfragen der Daseinsvorsorge und des Straßenverkehrs
- Öffentlicher Verkehr
- Fahrradverkehr, Fußverkehr

Bereich Umwelt

- Klimaschutz und Energiemanagement
- Anpassungsstrategien an den Klimawandel
- Stoffstrommanagement und Abfallwirtschaft
- Luftreinhaltung und Lärminderung
- Flächenkreislaufwirtschaft und Bodenschutz
- Gewässerschutz und Wasserwirtschaft

Querschnittskompetenzen

- Grundlagenforschung • Anwendungsbezogene Forschung • Gemeinnützige Gutachten und Beratung • Primärerhebungen • Sekundärstatistische Analysen
- Indikatoren und Monitoring • Evaluationen • Benchmarking • Prognosen • Szenarien • Planspiele • Wettbewerbe • Moderation und Mediation

Institutsleitung und Geschäftsführung

E Organisation,
Personal und Finanzen



v.l.n.r.: Cornelia Schmidt, Karin Krier, Klaus-Dieter Beißwenger, Sybille Wenke-Thiem, Arno Bunzel, Anne Klein-Hitpaß, Klaus J. Beckmann, Busso Grabow, Patrick Diekelmann, Annika Hunstock, Katrin Adam, Angelika Meller (nicht abgebildet: Christoph Albrecht, Christina Bloedorn, Steffi Greiner)
Foto: David Ausserhofer.

Die Institutsleitung und Geschäftsführung stellt eine der zentralen Schnitt- und Kontaktstellen zu Praxis und Forschung, zu Städten, politischen Gremien und Zuwendern wie auch zur Öffentlichkeit und zu Medien dar. Hierzu tragen auch die (wissenschaftliche) Assistenz der Institutsleitung, die Difu-Stabsstellen »Presse- und Öffentlichkeitsarbeit« (siehe unten) sowie »Redaktion/Veröffentlichungen« (siehe auch Abschnitt D »Wissensmanagement«) wesentlich bei; sie sind direkt der Institutsleitung zugeordnet.

Neben den Leitungsaufgaben ist bei der Institutsleitung und Geschäftsführung das übergreifende Themenfeld »Zukunft der Städte und Stadtregionen, Internationales« angesiedelt. Im Fokus stehen hierbei Arbeiten zur »Nationalen Stadtentwicklungspolitik«, zur »Kommunalen Aufgabenerfüllung im Wandel«, zur »Lokalen und regionalen Governance«, dabei insbesondere zu Partizipation und Beteiligung, sowie zu »Interkommunalen und internationalen Kooperationen« (Näheres zu den Aktivitäten der Institutsleitung und Geschäftsführung siehe in Teil A »Einleitung« sowie in Teil B »Politik, Verwaltung und Recht« sowie »Steuerung und Aufgabenorganisation«). Außerdem werden von der Institutsleitung strategische Forschungsprojekte in den Bereichen Mobilität (zum Beispiel »Stadtentwicklung und Elektromobilität«) bearbeitet. Die Institutsleitung wirkt – zum Teil leitend – an methodisch und in-

haltlich wegweisenden Projekten (z.B. »Infrastrukturbedarf«) mit. Auch die zentralen Aufgaben der Verwaltung (Finanzen, Personal, Interne Services) sind direkt in den Bereich der Institutsleitung und Geschäftsführung integriert.

Über die genannten Forschungsthemen hinaus sind auch die Fortbildungsangebote der »Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe« (AGFJ, Näheres siehe in Teil C »Fortbildung«) seit der Umstrukturierung des Instituts direkt der Institutsleitung zugeordnet.



v.l.n.r.: Busso Grabow, Klaus J. Beckmann, Arno Bunzel
Foto: David Ausserhofer.



v.l.n.r.: Klaus J. Beckmann,
Cornelia Schmidt, Sybille
Wenke-Thiem
Foto: David Ausserhofer.



Im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit macht das Institut seine Arbeitsergebnisse und Fortbildungsangebote in den Medien sowie der (Fach-)Öffentlichkeit bekannt. Eine zentrale Rolle spielt dabei die vierteljährlich als Print- und Online-Version erscheinende Zeitschrift »Berichte«. Neben Standpunkten zu kommunalrelevanten Themen enthält die Zeitschrift Beiträge über Difu-Forschungsergebnisse, Veranstaltungsangebote und -berichte sowie andere Difu-Produkte. Die Berichte-Artikel gehören zu den am häufigsten abgerufenen Informationen der Difu-Website: <http://www.difu.de/publikationen/difu-berichte-aktuell>.

Difu-Medieninfos informieren aktuell per E-Mail, auf der Difu-Website sowie in anderen Netzwerken wie dem »informationsdienst wissenschaft« über neue Difu-Forschungsergebnisse, -Veranstaltungen sowie Wettbewerbsergebnisse.

Der im Sommer 2011 freigeschaltete Social Media-Auftritt des Difu bei Facebook erfreut sich großer Beliebtheit. Der Abruf und das Weiterverteilen von Difu-Infos durch einzelne »Fans« sowie Netzwerke entwickelten sich konstant sehr positiv. 2012 führten allein aus dem Netzwerk Facebook rund 1 850 Links auf die Difu-Homepage. Die Difu-Facebook-Seite ist öffentlich zugänglich, so dass auch Internet-Nutzer, die nicht bei Facebook registriert sind, die Seite einsehen

und die dort nahezu täglich neu angebotenen Difu-Infos nutzen können: <https://www.facebook.com/difu.de>.

Das Presseteam ist Kontaktstelle für zahlreiche Medienanfragen zu allen kommunalrelevanten Themen. Fernsehen und Hörfunk, Onlinedienste, internationale, überregionale und lokale Printmedien sowie zahlreiche Fachmedien berichteten 2012 umfangreich über das Institut und seine Aktivitäten, wobei einige Themenkomplexe besonders häufig nachgefragt wurden:

- Wohnungssituation, Armut, Segregation, Gentrifizierung, Städtebauförderung,
- Kommunalfinanzen/Infrastruktur, Rekommunalisierung, Wirtschaftsförderung, Shoppingcenter,
- Mobilität, Energieeinsparung, kommunaler Umweltschutz,
- Bürgerengagement, Sicherheit.

Ausgewählte Ausschnitte aus Presseartikeln und Interviews mit Difu-Beteiligung werden stets in der Mediennachlese der Difu-Zeitschrift »Berichte« sowie im Difu-Internet dokumentiert: <http://www.difu.de/presse>

Auch für Anfragen aus Kommunen, der allgemeinen Öffentlichkeit oder für Besuchergruppen steht das Presseteam zur Verfügung. Im Jahr 2012

informierten sich mehrere internationale Delegationen im Rahmen eines Institutsbesuchs über die Forschungsarbeit, u.a.:

- Delegation serbischer Kommunalpolitiker aus verschiedenen Kommunen Serbiens, 27.3.12 (Thomas Preuß, Thomas Franke),
- Besucher der Universität Kanagawa in Yokohama, Japan, 16.3.12 (Daniel Zwicker-Schwarm),
- Delegation des thailändischen Umweltamts mit dem stellvertretenden Staatssekretär des Umweltministeriums, Thailand, 7.6.12 (Adelheid Rehmann).
- Südafrikanische Delegation von Fach- und Führungskräften, 6.7.12 (Daniel Zwicker-Schwarm),
- Besucher des Verkehrsministeriums und der Verkehrsakademie, 12.9.12 (Jörg Thiemann-Linden),
- Delegation des vietnamesischen Regierungsbüros, 13.9.12 (Irene Schlünder),
- Delegation des Moskauer Stadtplanungsamtes, 5.11.12 (Busso Grabow und Jörg Thiemann-Linden),
- Wissenschaftler der Graduate School of Urban Studies, Higher School of Economics, Moskau, 26.11.12 (Thomas Preuß und Maic Verbücheln).

Das Institut bietet neben seinen kostenpflichtigen Fortbildungsveranstaltungen auch kostenfreie öffentliche Veranstaltungen zu aktuellen stadtrelevanten Themen an: »Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte« (siehe Teil C »Fortbildung«). Die Konzeption und Organisation dieser Veranstaltungsserie sowie die des Jahrestreffens der Difu-Ansprechpartnerinnen und -partner aus den Kommunen (siehe Teil C »Fortbildung«) liegt beim Difu-Presseteam.



Entwicklung der »Fan«-Zahlen des Difu-Facebook-Auftritts
Quelle: <https://pluragraph.de/>



v.l.n.r.: Steffi Hauschild,
Gerhard Handke, Adelheid
Zeitel, Dagmar Kath,
Hanna Körber (nicht abge-
bildet: Franziska Unruh)
Foto: David Ausserhofer.

2012 nahmen 16 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und eine Reihe studentischer Hilfskräfte ihre Tätigkeit im Difu auf. Um sie in die Aufgaben, Abläufe, Strukturen und Netzwerke des Difu einzubinden, kam auch das im Personalentwicklungskonzept entwickelte Mentoring erfolgreich zum Einsatz.

Auch 2012 hatte die berufliche Weiterentwicklung der Difu-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen hohen Stellenwert.

So besuchten 61 Beschäftigte 37 Fortbildungsveranstaltungen in unterschiedlichen Formaten, darunter verstärkt Gruppenfortbildungen.

Die strukturierten Mitarbeiterjahresgespräche, deren Einführung seit 2011 Bestandteil des Personalentwicklungskonzepts ist, bleiben nach erfolgreich abgeschlossener Testphase nun dauerhaft ein wichtiges Instrument der internen Kommunikation zur Ermittlung von Entwick-

lungspotenzialen und -interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Per 31.12.2012 waren im Difu 129 Personen beschäftigt:

- 88 Frauen und 41 Männer,
- 57 in Voll- und 72 in Teilzeit,
- 70 unbefristet und 59 befristet,
- 72 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 57 nicht wissenschaftliche Beschäftigte,
- 110 am Standort Berlin und 19 am Standort Köln,
- darunter 21 studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte.

Das Difu konnte im Jahre 2012 22 Praktikantinnen und Praktikanten aus unterschiedlichen Studiengängen einen in der jeweiligen Studienordnung vorgeschriebenen bzw. empfohlenen Praktikumsplatz anbieten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

E Organisation,
Personal und Finanzen

(Stand Dezember 2012)

| | | | |
|--|---------------------|--|------|
| E-Mail: | nachname@difu.de | Dipl.-Dok. (grad.) Dörte Jessen | -147 |
| Internet: | www.difu.de | Öffentlichkeitsarbeit AGFJ | |
| Telefon: | 030/39001-Durchwahl | Dipl.-Soz. Kerstin Landua | -135 |
| | | Leiterin des Bereichs Fortbildung und der Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe | |
| Institutsleitung/Geschäftsführung | Durchwahl | Dipl.-Lehrerin Rita Rabe | -271 |
| Katrin Adam | -215 | Literaturdokumentation, Bibliothek | |
| Assistentin des Wissenschaftlichen Direktors (ab 01.02.2012) | | Dipl.-Übers. Anne Taubert | -139 |
| Univ.-Prof. Dr.-Ing. Klaus J. Beckmann | -214 | Organisation, Tagungsbetreuung, Versand | |
| Wissenschaftlicher Direktor und Geschäftsführer | | | |
| Privatdozent Dr. Arno Bunzel | -238 | | |
| Prokurist | | Bereich Stadtentwicklung, Recht und Soziales | |
| Dr. rer. pol. Busso Grabow | -248 | Dr. rer. pol. Stephanie Bock | -189 |
| Prokurist, Kaufmännische Leitung | | Stadt- und Regionalentwicklung, Gender Mainstreaming, Begleitforschung | |
| Ass. iur. Steffi Greiner | -217 | Dipl.-Ing. Christa Böhme | -291 |
| Assistentin des Wissenschaftlichen Direktors (Elternzeit) | | Integrierte Stadtteilentwicklung, gesundheitsfördernde Stadtentwicklung, Naturschutz, Landschaftsplanung | |
| Dipl.-Geogr. Anne Klein-Hitpaß | -204 | Privatdozent Dr. Arno Bunzel | -238 |
| Wissenschaftliche Mitarbeiterin | | Bereichsleiter, Prokurist | |
| Karin Krier | -215 | Städtebau, öffentliches Bau- und Planungsrecht, raumrelevantes Umweltrecht | |
| Assistentin des Wissenschaftlichen Direktors (ab 19.09.2012) | | Dr. rer. nat. Thomas Franke | -107 |
| | | Integrierte Stadt- und Quartiersentwicklung, Governance | |
| Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | | Dipl.-Ing. Franciska Frölich | |
| Cornelia Schmidt | -208 | v. Bodelschwingh | -245 |
| Bereichsassistentin, Sachbearbeiterin | | Stadtentwicklung, städtebauliche Planung, Planungsrecht | |
| Sybille Wenke-Thiem | -209 | Dipl.-Geogr. Gregor Jekel | -190 |
| Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | | Stadtentwicklung, Wohnungspolitik | |
| Stabsstelle Redaktion | | Dipl.-Soz. Detlef Landua | -196 |
| Klaus-Dieter Beißwenger | -282 | Sozialberichterstattung, empirische Sozialforschung, Methoden und Statistik | |
| Redakteur | | Dipl.-Ing. Daniela Michalski | -270 |
| Christina Bloedorn | -188 | Baukultur, städtebaulicher Denkmalschutz, städtebauliche Planung | |
| Layout | | Dr. rer. soc. Bettina Reimann | -191 |
| Dipl.-Pol. Patrick Diekelmann | -254 | Integrationspolitik, gesundheitsfördernde Stadtentwicklung, integrierte Stadt- und Quartiersentwicklung | |
| Redakteur | | Jessika Sahr-Pluth | -237 |
| Angelika Meller | -253 | Bereichsassistentin | |
| Sachbearbeiterin, Vertrieb | | Dipl.-Ing. Wolf-Christian Strauss | -296 |
| | | Integrierte Stadt- und Quartiersentwicklung, Stadterneuerung, Städtebau | |
| Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ) | | Bereich Wirtschaft und Finanzen | |
| Dipl.-Soz. Maja Angelika Arlt | -195 | Nadine Dräger | -202 |
| Wissenschaftliche Mitarbeiterin | | Bereichsassistentin | |
| Ivonne Jäkel | -136 | | |
| Bereichsassistentin (ab 01.03.2012) | | | |

| | | | |
|--|------|--|----------------|
| Dr. rer. pol. Marion Eberlein Kommunale Finanzen | -206 | Antje Stegmann Bereichsassistentin | -264 |
| Dr. phil. Holger Floeting Innovations- und Technologiepolitik, wirtschaftlicher Strukturwandel, kommunale Wirtschaftsförderung, urbane Sicherheit | -221 | Dipl.-Pol. Johanna Theunissen Fortbildung Radverkehr | -133 |
| Dr. rer. pol. Busso Grabow Bereichsleiter, Prokurist Kommunale Wirtschaftspolitik, kommunale Finanzen, empirische Wirtschaftsforschung, integrierte Nachhaltig- keitspolitik | -248 | Dipl.-Geogr. Jörg Thiemann-Linden Stadtplanung, Mobilität, Radverkehr | -138 |
| Dr. rer. nat. Beate Hollbach-Grömig Kommunale Wirtschaftspolitik, kommunale Finanzen, de- mografische Entwicklung, Stadtmarketing, Einzelhandel | -293 | Dipl.-Ing. Thomas Weber Fortbildung Radverkehr | -134 |
| Dipl.-Kfm. (FH) Stefan Schneider Kommunale Investitionen, Finanzierung der Daseins- vorsorge, Modernisierung der öffentlichen Verwaltung, Doppik | -261 | Bereich Umwelt (Standorte Köln und Berlin) | |
| Dipl.-Sozialwiss. Antje Seidel-Schulze Empirische Stadtforschung, Stadtentwicklung, Statistik | -198 | Dipl.-Ing. Ilka Appel Umweltschutz in Stadt- und Regionalentwicklung | 0221/340308-14 |
| Dipl.-Verwaltungswiss. Daniel Zwicker-Schwarm Kommunale und regionale Wirtschaftsförderung, Gewerbeflächenentwicklung, europäische Zusammen- arbeit | -154 | Ines Fauter, M.A. »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« | 0221/340308-24 |
| Bereich Mobilität und Infrastruktur | | Cathrin Gudurat, B.Sc. »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« (ab 01.01.2012) | 0221/340308-21 |
| Dipl.-Ing. Wolfgang Aichinger Raumplanung, Radverkehr | 299 | Anna Hogrewe-Fuchs Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« | 0221/340308-16 |
| Dr.-Ing. Wulf-Holger Arndt Integrierte Verkehrsplanung, Wirtschaftsverkehr | -252 | Eva Karcher, M.A. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, »Service- und Kompe- tenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« (ab 01.06.2012) | 030/39001-235 |
| Dipl.-Volkswirt Tilman Bracher Bereichsleiter Integrierte Siedlungs- und Verkehrsentwicklung, Zukunfts- fragen der städtischen Mobilität, ÖPNV, Radverkehr | -260 | Linda Krampe, M.A. »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« (ab 01.07.2012) | 0221/340308-25 |
| Dr. phil. Jürgen Gies Kommunale Verkehrspolitik, ÖPNV | -240 | Dipl.-Ing. Christine Krüger Projektleitung, »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« (ab 01.07.2012) | 030/39001-239 |
| Ass. iur. Stefanie Hanke Kommunal- und Kommunalverfassungsrecht, Öffentliches Wirtschaftsrecht, Straßen- und Verkehrsrecht | -157 | Sigrid Künzel Bereichsassistentin | 0221/340308-0 |
| Dipl.-Ing. Simone Harms Fortbildung Radverkehr, Teilnehmermanagement | -132 | Dipl.-Geogr. Nicole Langel Umweltschutz in Stadt- und Regionalentwicklung | 0221/340308-10 |
| Dipl.-Geogr. Martina Hertel Verkehrsplanung, GIS | -105 | Dina Lieder Assistentin, »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« | 0221/340308-15 |
| Dipl.-Soz.Päd. (FH) Sylvia Kanzler Fortbildung, Radverkehr, Teilnehmermanagement | -184 | Dipl.-Ing. Daniela Michalski »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« | 030/39001-270 |
| Dipl.-Ing. Arne Koerdt Verkehrspolitik, Radverkehr (bis 14.10.2012) | -108 | Dipl.-Agrar-Ing. Thomas Preuß Flächenhaushaltspolitik, Flächenkreislaufwirtschaft, kommunaler Umweltschutz | 030/39001-265 |
| Dipl.-Sozialök./Dipl.-Volkswirt Jens Libbe Städtische Infrastruktur, Daseinsvorsorge, Steuerung und Aufgabenorganisation, Öffentliche Unternehmen, Umweltmanagement, Begleitforschung, Evaluation | -115 | Adelheid Rehmann »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« | 030/39001-234 |
| Ass. iur. Irene Schlünder Verwaltungsrecht, Kommunalrecht, Abgabenrecht, Öffentliches und Privates Wirtschaftsrecht (bis 31.12.2012) | -256 | Dipl.-Ing. Cornelia Rösler Bereichsleiterin Kommunaler Umweltschutz, Klimaschutz und Energie- effizienz, Umweltplanung | 0221/340308-18 |
| | | Dipl.-Geogr. Anne-Kathrin Schormüller »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« | 0221/340308-11 |

| | |
|--|----------------|
| Britta Sommer | 030/39001-234 |
| Assistentin, »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« (ab 01.07.2012) | |
| Dipl.-Geogr. Nadine Thoß | 0221/340308-21 |
| »Servicestelle: Kommunaler Klimaschutz« (bis 31.03.2012) | |
| Dipl.-Geogr. Judith Utz | 030/39001-236 |
| »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« (ab 01.07.2012) | |
| Dipl.-Ing. (FH) Maic Verbücheln | 030/39001-263 |
| Kommunale Abfallwirtschaft, Stoffstrommanagement, Klimaschutz, Flächenkreislaufwirtschaft | |
| Dipl.-Ing. Vera Völker | 0221/340308-14 |
| Umweltschutz in der Stadt- und Regionalentwicklung | |
| Ulrike Vorwerk, M.A. | 0221/340308-17 |
| »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« | |
| Dipl.-Ing. Andrea Wagner | 0221/340308-19 |
| Umweltschutz in der Stadt- und Regionalentwicklung (bis 30.09.2012) | |
| Dipl.-Geogr. Jan Walter | 0221/340308-26 |
| »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« (ab 01.07.2012) | |
| Luise Wildermuth | 0221/340308-1 |
| Assistentin, »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« (ab 15.05.2012) | |
| Luise Willen | 0221/340308-19 |
| Kommunaler Umweltschutz, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel (ab 01.11.2012) | |
| Dipl.-Geogr. Franziska Wittkötter | 0221/340308-11 |
| »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« | |

Bereich Fortbildung

| | |
|--|----------|
| Dr.-Ing. Elke Becker | -149 |
| (Integrierte) Stadtentwicklung und Stadtentwicklungs- politik, Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung, Kommu- nikation, lokale und regionale Governance | |
| Sylvia Bertz | -258 |
| Bereichsassistentin | |
| Ina Kaube | -259 |
| Bereichsassistentin | |
| Heike Klix | -243 |
| Bereichsassistentin (ab 01.07.2012) | |
| Dipl.-Volkswirt Rüdiger Knipp | -242 |
| Verwaltungsmodernisierung, strategische Steuerung, öffentliche Finanzwirtschaft, Personalmanagement, Korruptionsprävention, kommunale Bildungspolitik, Integrationsmonitoring, kommunale Sportpolitik | |
| Dipl.-Soz. Kerstin Landua | -135/136 |
| Bereichsleiterin | |
| Bettina Leute | -148 |
| Bereichsassistentin | |

Bereich Wissensmanagement

| | |
|---|------|
| Beatrixe Albrecht-Thiessat | -287 |
| Bereichsassistentin Sachbearbeitung Kommunalweb, kommDEMOS, ORLIS | |
| Dipl.-Bibl. Christine Bruchmann-Luther | -276 |
| Graue Literatur zur Stadt-, Regional- und Landesplanung, Literaturdokumentation ORLIS (bis 29.02.2012) | |
| Dipl.-Ing. Steffen Ehlers | -102 |
| Web-Content-Management, Internet-Redaktion | |
| Dipl.-Math. Norbert Gietzen | -158 |
| IT-Administration, Netzwerkmanagement | |
| Dipl.-Ing. Christine Grabarse | -288 |
| Web-Content-Management, Internet-Redaktion | |
| Dipl.-Dok. (grad.) Rita Gräber | -279 |
| Kommunalwissenschaftliche Dissertationen, Literatur- dokumentation, Difu-Bibliothek | |
| Dipl.-Ing. Peter Gröning | -156 |
| IT-Administration, Netzwerkmanagement | |
| Christina Kratz, LL.B. | -278 |
| Graue Literatur zur Stadt-, Regional- und Landesplanung, Literaturdokumentation ORLIS | |
| Susanne Plagemann, M.A. | -274 |
| Bereichsleiterin Internet, IT-Planung, Datenbankproduktion (ORLIS), Informationsdienste, URBADOC | |
| Silvio Richter | -155 |
| IT-Administration | |
| Anna Schares | -278 |
| Literaturdokumentation ORLIS | |
| Jörg Schumacher | -251 |
| Datenbank-Administration, Internet-Administration | |

Bereich Verwaltung – Haushalt und Finanzen

| | |
|---|------|
| Stephanie Böttcher | -127 |
| Sachbearbeiterin Buchhaltung | |
| Petra Devermann | -121 |
| Sachbearbeiterin Haushaltsplanung und -durchführung | |
| Roswitha Thieke | -228 |
| Sachbearbeiterin Buchhaltung | |
| Dipl.-Ing. Anke Warthemann | -226 |
| Sachbearbeiterin Projekte und Kostenverwaltung | |
| Andreas Weindl | -125 |
| Sachbearbeiter Finanzen | |
| Dipl.-Ök. Synke Wenger | -224 |
| Sachbearbeiterin Projekthaushalt | |

Bereich Verwaltung – Personal

| | |
|--|------|
| Ass. iur. Gerhard Handke | -123 |
| Sachbearbeiter Arbeitsverträge, Werkverträge und Prakti- kanten | |

Steffi Hauschild
Sachbearbeiterin Lohn/Gehalt

Dagmar Kath
Leiterin der Personalstelle

Hanna Körber
Sachbearbeiterin (bis 31.12.2012)

Franziska Unruh
Sachbearbeiterin (ab 16.01.2012)

Adelheid Zeitel
Sachbearbeiterin Reisekosten

-232 Rohde, Mareike
Rost, Lisa

-231 Schneider, Eva
Schulze Dieckhoff, Viola

-229 Stähler, Lukas
Templin-Kobayashi, Josephine

-229 Thiele, Julia
Thomsen, Angela

-122 Utesch, Marlen
Wernicke, Maria
Wiechmann, Susanne

Bereich Verwaltung – Services

Lothar Conrad
Poststelle (bis 31.12.2012)

Garnet Glaser
Sachbearbeiterin Hausverwaltung und Empfang

Jelto Köhler
Hausmeister und Haustechnik

Bianca Kovar
Sachbearbeiterin Beschaffung und Empfang

Angelika Meller
Sachbearbeiterin Registratur

Hans-Dieter Müller
Poststelle (ab 12.11.2012)

Manfred Strzelecki
Poststelle (ab 01.01. bis 31.03.2012)

Wissenschaftliche Hilfskräfte

-9 Boeckhout, Sara
Dannenberg, Sascha

-120 Jetzke, Tobias
Jolk, Anna-Christin

-246 Mettenberger, Tobias
Otte, Martin

-227 Rechenberg, Christoph
Schwausch, Mandy

-253 Wagner, Melanie
Wolters, Bernhard

Praktikantinnen und Praktikanten

-9 Anja Berndorff
Janet Bösel
Nathalie Bohrmann
Vera Buttman
Maja Döring
Karl Eckert
Christian Flick
Steffen Gagel
Annika Hunstock
Svenja Keitzel
Hannes Köhler
Cordula Simone Kraft
Bianca Lüdtk
Irene Müller
Lara Müller
Diana Nikolaizig
Konstantin Ott
Patricia Otto
Ulrike Peltz
Gala Rexer
Clara Maria Schulze
Katja Thiele
Franziska Unruh
Lisa Wassermann
Clemens Weiß
Susanne Wiechmann

Studentische Hilfskräfte

Albrecht, Christoph
Blieffert, Hanna
Christian, Friederike
Dannenberg, Sascha
Eder, Stefanie
Flatow, Siiri
Flick, Christian
Genz, Carolin
Hagelstange, Julius
Hornbogen, Marie-Luise
Hunger, Alexander
Hunstock, Annika
Kirwitzke, Karsten
Korn, Sebastian
Lüdtk, Bianca
Matzdorf, Stephan
Meurel, Melissa
Mumme, Thorsten
Ott, Manuel
Otte, Martin
Rexer, Gala

Finanzen, Finanzierungsstruktur, Interne Services

E Organisation,
Personal und Finanzen

Finanzen und Finanzierungsstruktur



v.l.n.r.: Stephanie Böttcher, Busso Grabow, Roswitha Thieke, Andreas Weindl, Anke Warthemann, Petra Devermann, Synke Wenger, Klaus J. Beckmann
Foto: Doris Reichel.

Das kamerale Jahresergebnis 2012 lag mit 8,15 Mio. Euro um knapp 0,2 Mio. Euro unter dem Vorjahresergebnis. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die in den Vorjahren nur rechnerisch berücksichtigte Umstrukturierungshilfe durch den VfK in Höhe von 630 000 Euro ab 2012 entfallen ist. Stattdessen erfolgte seitens VfK eine direkte Zuwendung in Höhe von 85 000 Euro. Damit hat das Difu seine Haushaltssituation weiter stabilisiert.

Der einwohnerbezogene Beitrag, den die kommunalen Zuwender jährlich an das Difu zahlen, erhöhte sich um drei Prozent. In der Summe erreichten die Zuwendungen der insgesamt 105 Städte und Verbände bzw. Planungsgemeinschaften, die zusammen rund 23 Millionen Einwohner repräsentieren, mit über 1,6 Mio. Euro wieder das Vorjahresniveau.

Im Rahmen der Fehlbedarfsfinanzierung wurden durch den Bund und das Land Berlin als institutionelle Zuwendung 1,35 Mio. Euro bereitgestellt. Der Anteil der institutionellen Zuwendungen durch den Bund und das Land Berlin betrug damit 16,6 Prozent des Gesamthaushalts.

Im Vergleich zu den Vorjahren haben sich die Projekteinnahmen mit etwa 4,7 Mio. Euro weiter leicht erhöht. In diesen Einnahmen ist auch ein nicht unerheblicher Anteil an »durchlaufenden

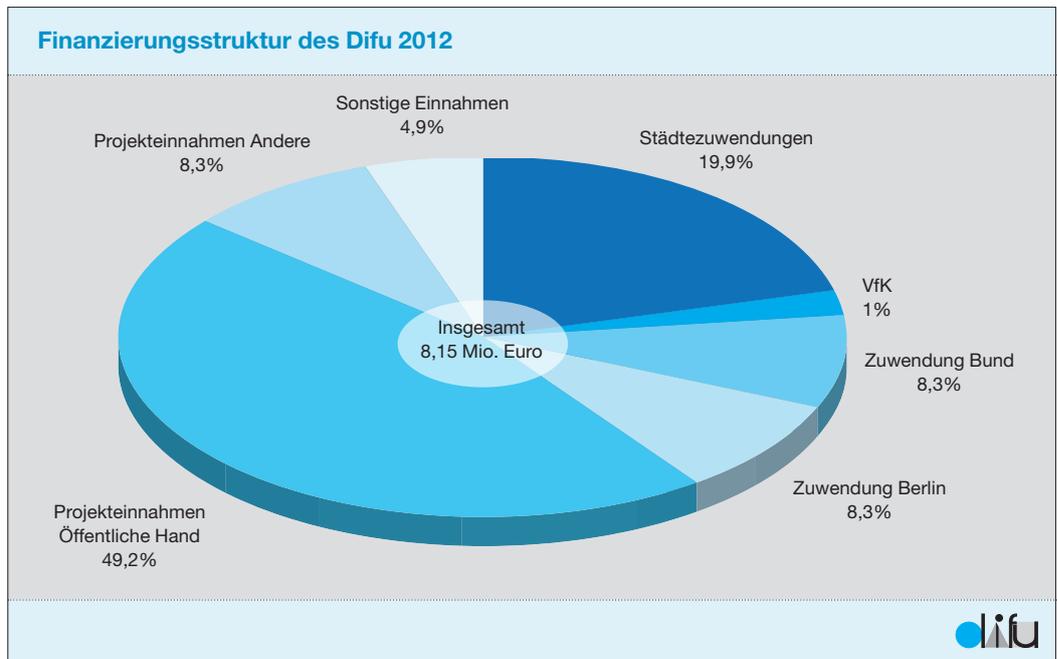
Mitteln« (etwa für Veranstaltungen oder Werkverträge) enthalten. Insgesamt ist der Anteil der durch Projekte, Veröffentlichungen und Seminare erzielten Einnahmen mit 63 Prozent nochmals deutlich gestiegen. 86 Prozent der Einnahmen aus Projekten sind Fördermittel des Bundes, der Länder oder der Kommunen. Mehr als 87 Prozent der gesamten Einnahmen des Instituts kommen damit von der öffentlichen Hand.

Durch größere, länger laufende Drittmittelprojekte und auch nach dem Jahreswechsel 2012/2013 erfolgreiche Projektakquisitionen ist das bereits vertraglich fixierte Drittmittelvolumen für das Jahr 2013 erfreulich hoch. Die für einen ausgeglichenen Haushalt notwendigen Drittmittel (gemessen an den im Wirtschaftsplan 2013 geplanten Projekteinnahmen) sind im Wesentlichen bereits gesichert, obwohl durch Tarifsteigerungen und Einbußen bei den Zuwendungserträgen im Jahr 2013 ein weiterer Zuwachs an Projekteinnahmen notwendig ist.

Im Jahr 2012 wurde in einer Test- und Einführungsphase die Kosten-Leistungsrechnung (KLR) als internes Steuerungsinstrument implementiert. Die KLR wurde spezifisch auf die Bedürfnisse des Difu als Forschungs- und Fortbildungseinrichtung zugeschnitten. Ziele der KLR am Difu sind die Erhöhung der Kostentransparenz, die Verbesserung der Möglichkeiten der Mitarbeiterinnen und

→ Jahresergebnis weiter stabilisiert

→ Öffentliche Hand mit Abstand wichtigster Finanzmittelgeber



Mitarbeiter zur Selbststeuerung im Hinblick auf eine effektive und effiziente Aufgabenwahrnehmung

sowie die Optimierung der Steuerungsmöglichkeiten auf allen Verantwortungsebenen des Instituts.

Interne Services

Die internen Serviceleistungen werden in verschiedenen Aufgabenbereichen gebündelt:

- Empfang, Telefon, Postein- und -ausgang, Warenannahme,
- Beschaffung, Büromaterialausgabe,
- Kopieren, Binden,
- Hausverwaltung,

- Lagerhaltung für die Publikationen des Difu,
- digitale Aktenführung und Registratur.

Das Institut ist an seinem Standort über einen zentralen Empfang erreichbar, der als Steuerungs- und Kommunikationsschnittstelle Besucherinnen und Besucher und auch alle allgemeinen telefonischen Anfragen mit hoher Servicequalität betreut.



v.l.n.r.: Garnet Glaser, Bianca Kovar, Angelika Meller
(nicht abgebildet: Jelto Köhler)
Foto: Doris Reichel.



Kontakte und Kooperationen

Difu-Zuwender

Wissenschaftlicher Beirat

Mitgliedschaften, Gremien
und weitere Aktivitäten

Durch die enge Kooperation und den ständigen Kontakt zwischen dem Deutschen Institut für Urbanistik und den Städten stellt das Difu sicher, dass seine Forschungs- und Fortbildungsarbeit praxisorientiert gestaltet ist. Besonderen Wert legt es daher auf Kontakte zu Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung der Städte. Über die reine Forschungs- und Fortbildungsarbeit hinaus engagieren sich Difu-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zudem in verschiede-

nen kommunalrelevanten Gremien und Arbeitsgruppen. So sind sie unter anderem in Gremien des Deutschen Städtetages als Ständiger Gast, in Beiräten der einzelnen Bundesministerien oder als Jurymitglieder aktiv. Besonders wichtig ist hierbei auch die intensive Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung sowie der Berliner Senatskanzlei und den verschiedenen Berliner Senatsverwaltungen.

Difu-Zuwender

2012 zählte das Difu über hundert Städte (meist Großstädte), Verbände und Planungsgemeinschaften zum Kreis seiner Zuwender.

Neben Fortbildungsangeboten, schriftlichen Unterlagen und der telefonischen Beratung bietet das Institut ein spezielles Angebot für seine

Zuwender im Difu-Extranet an. Außerdem findet jährlich – meist in wechselnden Städten – ein »Ansprechpartnertreffen« statt. Vertreterinnen und Vertreter der Difu-Zuwender(städte) nehmen gebührenfrei an dieser exklusiv für sie angebotenen Veranstaltung teil (siehe auch C »Fortbildung«).

Zuwenderstädte

| | | | |
|---------------|-----------------|------------------------|--------------------|
| Aachen | Flensburg | Lahr | Regensburg |
| Amberg | Forchheim | Landau | Rheine |
| Aschaffenburg | Frankfurt/M. | Landshut | Rosenheim |
| Augsburg | Freiburg | Langenhagen | Rüsselsheim |
| Bautzen | Friedrichshafen | Leipzig | Saarbrücken |
| Beelitz | Garbsen | Lingen | Schweinfurt |
| Berlin | Gelsenkirchen | Ludwigsburg | Stadtroda |
| Bielefeld | Gießen | Lünen | Stendal |
| Bocholt | Gotha | Lutherstadt Wittenberg | Stuttgart |
| Bochum | Göttingen | Magdeburg | Sulzbach-Rosenberg |
| Bonn | Hamburg | Mainz | Trier |
| Braunschweig | Hamm | Mannheim | Tübingen |
| Bremen | Hanau | Marburg | Unna |
| Celle | Hannover | Mühlhausen | Weiden |
| Cottbus | Heidelberg | Mülheim/Ruhr | Weimar |
| Cuxhaven | Hennigsdorf | München | Wiesbaden |
| Darmstadt | Herne | Münster | Wismar |
| Dortmund | Hildesheim | Neuss | Wolfsburg |
| Dresden | Iserlohn | Nürnberg | Wuppertal |
| Düsseldorf | Jena | Offenbach | |
| Eisenach | Kaiserslautern | Offenburg | |
| Erfurt | Karlsruhe | Oldenburg | |
| Erlangen | Kiel | Passau | |
| Essen | Koblenz | Plauen | |
| Esslingen | Köln | Potsdam | |
| Falkensee | Konstanz | Prenzlau | |

Weitere Zuwender

Region Hannover
Regionale Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming
Regionalverband Ruhr

Regionalverband FrankfurtRheinMain
Regionalverband Saarbrücken
Verband Region Rhein-Neckar
Verband Region Stuttgart
Zweckverband Großraum Braunschweig

Beraten wird das Institut von einem Wissenschaftlichen Beirat, der mindestens einmal jährlich (2012: am 7. März und 28. November) tagt. Er berät Geschäftsführung und die Gesellschafterversammlung fachlich, vor allem im Hinblick auf Angelegenheiten, die von besonderer Bedeutung für die fachliche und wissenschaftliche Arbeit des Instituts sind, insbesondere das Arbeits- und Fortbildungsprogramm, Projekte und Produkte, die Leitlinien der fachlichen Tätigkeit der Gesellschaft sowie die langfristige strategische Ausrichtung und Entwicklung der Gesellschaft.

Der Beirat besteht aus 20 Mitgliedern: sechs Praktikerinnen und Praktikern, sechs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, drei Mitgliedern, die von der wissenschaftlichen Mitarbeiterschaft des Difu aus ihrer Mitte gewählt werden. Die Bundesrepublik Deutschland ist berechtigt, drei Vertreterinnen und Vertreter aus unterschiedlichen Bundesministerien in den Beirat zu entsenden. Das Land Berlin ist berechtigt, zwei Vertreterinnen und Vertreter in den Beirat zu entsenden. Die Beiratsmitglieder werden jeweils auf drei Jahre gewählt, eine Wiederwahl ist möglich.

Den Vorsitz hat Prof. em. Dr. Dr. h.c. Ulrich Battis.

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats (Stand: Mai 2013)

Praxis

Oberbürgermeisterin Charlotte Britz, Landeshauptstadt Saarbrücken
Beigeordnete Verena Göppert, Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Städtetages
Oberbürgermeister Markus Lewe, Stadt Münster
Beigeordneter Hilmar von Lojewski, Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Städtetages
Martin zur Nedden, Planungsdezernent der Stadt Leipzig
Erster Bürgermeister Christian Specht, Stadt Mannheim

Wissenschaft

Professor em. Dr. Dr. h.c. Ulrich Battis, Emeritus der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, Rechtsanwalt und Of Counsel in der Kanzlei Gleiss Lutz
Professor Dr. Jörg Bogumil, Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl für Vergleichende Stadt- und Regionalpolitik
Professorin Dr. Gisela Färber, Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, Lehrstuhl für Wirtschaftliche Staatswissenschaften, insbesondere Allgemeine Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft
Professor Dr. Martin Junkernheinrich, TU Kaiserslautern, Lehrstuhl Stadt-, Regional- und Umweltökonomie
Professorin Dipl.-Ing. Elke Pahl-Weber, Technische Universität Berlin, Institut für Stadt- und Regionalplanung
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dirk Vallée, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule RWTH Aachen, Institut für Stadtbauwesen und Stadtentwicklung

Bund und Land Berlin

Dr. Jutta Emig, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Leiterin des Referates »Gesellschaftspolitische Grundsatzfragen, Verbändeförderung«
Dr. Ulrich Hatzfeld, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Leiter der Unterabteilung Stadtentwicklung
Ministerialdirigent Uwe Schröder, Bundesministerium der Finanzen, Berlin/Bonn
Vertreter/-in des Landes Berlin (Nachbesetzung läuft), vormals Reiner Nagel, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin, Leiter der Abteilung Stadt- und Freiraumplanung
Senatsrat Günter Schulz, Senatsverwaltung für Finanzen, Berlin

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Difu

Dr. Stephanie Bock
Anna Hogrewe-Fuchs
Thomas Preuß

Ständige Gäste

Dr. Stephan Articus, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages
Helmut Dedy, Stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages
Dr. Helmut Fogt, Beigeordneter, Deutscher Städtetag
Mitglieder der Lenkungsrunde des Difu

Mitgliedschaften, Gremien und weitere Aktivitäten

F Kontakte und Kooperationen

Dr.-Ing. Wulf-Holger Arndt

Mitglied, Arbeitsausschuss 1.8 »Güterverkehr« der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV).
Leiter, Arbeitskreis 1.8.3 »Erhebungsmethoden im Wirtschaftsverkehr« der FGSV.
Mitglied, Arbeitskreis 1.8.4 »Konzeption und Einsatz von Verkehrsnachfragemodellen zur Berechnung des Wirtschaftsverkehrs« der FGSV.
Mitglied, Deutsche Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft.

Dr.-Ing. Elke Becker

Mitglied, Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL).
Mitglied, Beirat des Nationale-Stadtentwicklungs-Projekts »Kirche findet Stadt« (KfS).
Mitglied, Expertenrat Stadtentwicklungsplan Wohnen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin.
Stellv. Vorstandsvorsitzende, Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V. (SRL).
Mitglied, Vorstand des Fördervereins für Zivilgesellschaftsforschung (fvzf).
Jurymitglied, Nationaler Preis für integrierte Stadtentwicklung und Baukultur »Stadt bauen. Stadt leben.« des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Klaus J. Beckmann

Ständiger Gast, Hauptausschuss des Deutschen Städtetages.
Ständiger Gast, Oberbürgermeistertreffen Ost des Deutschen Städtetages.
Ständiger Gast, Bau- und Verkehrsausschuss des Deutschen Städtetages.
Ständiger Gast, Umweltausschuss des Deutschen Städtetages.
Ständiger Gast, Kulturausschuss des Deutschen Städtetages.
Mitglied, Beirat für Raumentwicklung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.
Mitglied, Wissenschaftlicher Beirat für Verkehr des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.
Mitglied, Nationale Plattform Elektromobilität, Arbeitsgruppe Rahmenbedingungen.
Mitglied, Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL).
Mitglied und Präsident, Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL).
Mitglied, Landesarbeitsgemeinschaft Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern der ARL.
Mitglied, Deutsche Akademie der Technikwissenschaften, acatech.
Leiter Themennetzwerk »Mobilität und Logistik, Luft- und Raumfahrt« in der acatech.

Mitglied, Arbeitsgruppe »Boden« in der acatech.
Mitglied, Arbeitsgruppe »Stadt der Zukunft« in der acatech.
Leiter, Arbeitsgruppe »Verkehrsplanung« der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV).
Mitglied, Arbeitskreis 1.1.9 »Verkehrsentwicklungsplanung« der FGSV.
Mitglied, Deutsche Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft e.V., Köln (DVWG).
Mitglied, Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V. (SRL).
Mitglied, Beirat des Stadtforums Berlin.
Mitglied, Beirat, Stadtentwicklungsplan München.
Mitglied, Beirat, Verkehrsentwicklungsplan Dresden.
Mitglied, Wissenschaftlicher Beirat des Städtetages Netzwerks NRW.
Mitglied, Redaktionsbeirat der Zeitschrift »Nahverkehr«.
Mitglied, Wissenschaftlicher Beirat des InnoZ.
Mitglied und Vorsitzender des Preisgerichts »Bürgerstiftungspreis« des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.
Jurymitglied, »Deutscher Nachhaltigkeitspreis für Städte und Gemeinden« der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V.

Dr. rer. pol. Stephanie Bock

Ständiger Gast, Kommission »Frauen in der Stadt« des Deutschen Städtetages.
Mitglied, Begleitkreis zur BMBF-Fördermaßnahme »Nachhaltiges Landmanagement – Innovative Systemlösungen«.
Mitglied, Fachbeirat für frauenspezifische Belange bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin.

Dipl.-Ing. Christa Böhme

Mitglied, Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsfördernde Stadt- und Gemeindeentwicklung (AGGSE) beim Deutschen Institut für Urbanistik.
Mitglied, Beratender Arbeitskreis »Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten« der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
Jurymitglied, KfW-Award 2012 »Bauen und Wohnen« mit dem Jahresthema »Modernisieren mit Weitblick – Energieeffizient und generationengerecht umbauen«.
Jurymitglied, Wettbewerb »Lebenswerte Stadt – Natur und städtisches Leben ohne Widerspruch« der Stiftung »Lebendige Stadt« und der Deutschen Umwelthilfe.

Dipl.-Volkswirt Tilman Bracher

Ständiger Gast, Fachkommission Verkehrsplanung des Deutschen Städtetages.

Ständiger Gast, Kommunale Koordinierungsgruppe Radverkehr des Deutschen Städtetages.
Mitglied/Sprecher, Arbeitsgruppe »FahrRat« (zur Umsetzung des Stadtentwicklungsplans Verkehr) der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin.
Mitglied, Arbeitskreis 1.7.3 »City-Maut« der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV).
Mitglied, Arbeitsausschuss 2.5 »Fußverkehr und Radverkehr« der FGSV.
Mitglied, Arbeitskreis 2.5.1 »Aktuelle Themen des Radverkehrs« (ERA-AK) der FGSV.
Mitglied, Bund/Länder-Arbeitskreis »Fahrradverkehr«.
Mitglied, »Beirat Radverkehr« des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.
Mitglied, Wissenschaftlicher Beirat des VCD.
Mitglied, Deutsche Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft.

Privatdozent Dr. Arno Bunzel

Mitglied, Fachkommission Baurecht des Deutschen Städtetages.
Ständiger Gast, Planungs- und Bauausschuss des Städte- und Gemeindebundes Brandenburg.
Berufenes Mitglied, Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL), Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern der ARL.
Stellvertretender Vorsitz, Nutzerbeirat der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL).
Mitglied, Gesellschaft für Umweltrecht.

Dr. phil. Holger Floeting

Mitglied, Netzwerk TA – Netzwerk der deutschsprachigen Technikfolgenabschätzungs-Community.
Mitglied, Arbeitskreis »Geographie der Telekommunikation und Kommunikation« der Deutschen Gesellschaft für Geographie.
Mitglied, Programm-Komitee REAL CORP 2012, 17. Internationale Konferenz zur Stadtplanung und Regionalentwicklung in der Informationsgesellschaft GeoMultimedia 2012.

Dr. rer. nat. Thomas Franke

Ständiger Gast, Fachkommission »Stadtentwicklungsplanung« des Deutschen Städtetages.

Dr. phil. Jürgen Gies

Ständiger Gast, Arbeitsgruppe Verkehrsfinanzierung der Fachkommission Verkehrsplanung des Deutschen Städtetages.

Dr. rer. pol. Busso Grabow

Ständiger Gast, Ausschuss für Wirtschaft und Europäischen Binnenmarkt des Deutschen Städtetages.
Ständiger Gast, Finanzausschuss des Deutschen Städtetages.
Mitglied, Arbeitsgruppe der Fachkommission Wirtschaftsförderung des Deutschen Städtetages »Städtevergleiche, Städteumfragen«.
Mitglied, Beirat des DBU-Projekts »Nachhaltige Kommunalverwaltung in Deutschland«.
Jurymitglied, Auswahl der nationalen Vorschläge für den European Enterprise Award, Institut für Mittelstandsforschung, Bonn.
Jurymitglied, Auswahl PPP-Innovationspreis des »Behörden-Spiegel« und des Bundesverbandes des PPP.

Dipl.-Dok. (grad.) Rita Gräber

Mitglied, Arbeitskreis One-Person-Libraries (OPL) Berlin-Brandenburg.

Ass. iur. Stefanie Hanke, LL.M.

Ständiger Gast, Arbeitskreis Rechtsfragen der Fachkommission ÖPNV des Deutschen Städtetages.
Koordinatorin, Arbeitskreis DAWI/Beihilfe in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag.

Dr. rer. nat. Beate Hollbach-Grömig

Mitglied, Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL).
Mitglied, Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern der ARL.

Dipl.-Geogr. Gregor Jekel

Ständiger Gast, Fachkommission Wohnungswesen des Deutschen Städtetages.

Dipl.-Volkswirt Rüdiger Knipp

Mitglied, KGSt-Arbeitskreis »Kommunale Fortbildung«.
Mitglied, »Kommunaler Qualitätszirkel zur Integrationspolitik« (hervorgegangen aus dem KGSt-Innovationszirkel Integrationspolitik).

Dipl.-Ing. Arne Koerd

Ständiger Gast, Kommunale Koordinierungsgruppe Radverkehr.
Mitglied, Arbeitskreis 2.5.1 »Aktuelle Themen des Radverkehrs« der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV).
Mitglied, Leitungsteam Gemeinsamer Fachausschuss »Radverkehr« von SRL und ADFC.

Dipl.-Soz. Kerstin Landua

Ständiger Gast, Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Großstadtjugendämter, Deutscher Städtetag.
Beiratsmitglied, AFET – Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.
Mitglied, Arbeitskreis Sozialplanung, Organisation und Qualitätssicherung des Deutschen Vereins für Öffentliche und private Fürsorge e.V.

Dipl.-Sozialökonom/Dipl.-Volkswirt Jens Libbe

Ständiger Gast, Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL), Landesgruppe Berlin-Brandenburg.
Mitglied, Fachbeirat des BDZ – Bildungs- und Demonstrationszentrum für dezentrale Abwasserbehandlung e.V., Leipzig.
Mitglied, Deutsche Gesellschaft für Evaluation.

Dipl.-Ing. Daniela Michalski

Ständiger Gast, Arbeitsgruppe »Kommunale Denkmalpflege« des Deutschen Städtetages.
Ständiger Gast, Arbeitsgruppe »Denkmalschutz« des Städtetages Nordrhein-Westfalen.
Jurymitglied, Expertenkommission 2012 des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative: Modellvorhaben »Gebäudebestand (Energieeffizienz, Denkmalschutz)«.

Susanne Plagemann, M.A.

Ständiger Gast, IT-Arbeitskreis der Leibniz-Gemeinschaft.
Präsidiumsmitglied, Europäischer Verein Urban-data.

Dipl.-Agrar-Ing. Thomas Preuß

Beirats- und Jurymitglied, GRÜNE LIGA Berlin e.V., Landeshauptstadt Erfurt und CivixX Werkstatt für Zivilgesellschaft, 6. Netzwerk 21-Kongress Bundesweiter Fortbildungs- und Netzwerke für lokale Nachhaltigkeitsinitiativen sowie Deutscher Nachhaltigkeitspreis »Zeitzeichen« 2012.

Dr. rer. soc. Bettina Reimann

Mitglied, Arbeitsgruppe Bürgerkommune bei der KGSt – Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement.

Dipl.-Ing. Cornelia Rösler

Ständiger Gast, Fachkommission Umwelt des Deutschen Städtetages.
Ständiger Gast, Umweltamtsleiterkonferenz der Großstädte.
Ständiger Gast, Umweltamtsleiterkonferenz der Mittelstädte.
Ständiger Gast, Amtleiterkonferenz Umwelt des Städtetages NRW.
Ständiger Gast, Arbeitskreis Energiemanagement des Deutschen Städtetages.
Ständiger Gast und Moderatorin, Arbeitsgruppe Nachhaltiges Wirtschaften des Deutschen Städtetages.

Dipl.-Sozialwiss.

Antje Seidel-Schulze

Mitglied, Verband Deutscher Städtestatistiker.
Mitglied Lenkungsgruppe, KOSIS-Verbund Urban Audit.

Dipl.-Ing. Wolf-Christian Strauss

Ständiger Gast, Fachkommission »Stadtplanung« des Deutschen Städtetags (DST).
Mitglied, European Urban Research Association (EURA).

Dipl.-Geogr. Jörg Thiemann-Linden

Mitglied, Arbeitskreis 1.1.9 »Verkehrsentwicklungsplan« der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV).
Mitglied, Arbeitskreis 2.5.1 »Aktuelle Themen des Radverkehrs« (ERA-AK) der FGSV.
Mitglied, Arbeitskreis 2.5.3 »Barrierefreie Verkehrsanlagen« der FGSV.
Mitglied, Vortragstätigkeit/Exkursionsleitung im Arbeitskreis Straßenraum der SRL.
Netzwerk Shared Space (Verbände wie SRL, VCD u.a., mit Expertennetzwerk für innovative Straßenraumgestaltung).

Sybille Wenke-Thiem

Ständiger Gast, Presseausschuss des Deutschen Städtetages.
Ständiger Gast, Jahrestagung der Städtischen Pressereferenten, Deutscher Städtetag.
Ständiger Gast, Jahresseminar der Städtischen Pressereferenten, Deutscher Städtetag.

Dipl.-Verwaltungswiss.

Daniel Zwicker-Schwarm

Ständiger Gast, Fachkommission Wirtschaftsförderung des Deutschen Städtetages.



Daten und Fakten

Forschungsprojekte im Überblick

Veröffentlichungen

Veranstaltungen

Vorträge

Forschungsprojekte im Überblick

Laufende Projekte 2012

| | Projektbezeichnung | Auftraggeber | Verantwortlich |
|---|--|--|-----------------|
| Bereich Stadtentwicklung, Recht und Soziales | | | |
| | Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum | Umweltbundesamt | Böhme |
| | Klimaschutz im historischen Quartier | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | Bunzel |
| | 6. Wettbewerb Suchtprävention | Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung | Böhme |
| | Sozialmonitoring Neuss | Stadt Neuss | Reimann |
| | Bundestransferstelle Soziale Stadt – Investitionen im Quartier | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | Franke |
| | Baugebietstypologie der Baunutzungsverordnung (BauNVO) | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | Bunzel |
| | Verstetigung Quartiersverfahren Berlin | Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin | Franke |
| | Wohneigentum und Integration | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | Jekel |
| | Neues Wohnen Genossenschaften | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | Jekel |
| | Gutachten Klimaschutz in der Bauleitplanung | Landeshauptstadt Potsdam | Bunzel |
| | Handbuch städtebauliche Verträge | eigenfinanziert | Bunzel |
| | »AG Gesundheitsfördernde Stadt- und Gemeindeentwicklung« | eigenfinanziert | Böhme |
| Bereich Wirtschaft und Finanzen | | | |
| | KfW-Umfrage zu kommunaler Haushaltslage, Finanzierungsbedarfen und Investitionstätigkeiten 2010 bis 2012 | KfW Bankengruppe | Grabow |
| | DynAss – Dynamische Arrangements städtischer Sicherheitskultur | Bundesministerium für Bildung und Forschung über Projektträger VDI | Floeting |
| | Ersatzneubau Straßenbrücken | Hauptverband der Deutschen Bauindustrie | Arndt |
| | Deutscher Nachhaltigkeitspreis für Städte | Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e. V. | Grabow |
| | Dokumentation Fachtagung Wirtschaftsflächen | Stadt Heidelberg | Zwicker-Schwarm |
| | Fachliche Begleitung »Gewerbeflächenkonzept Heidelberg« | eigenfinanziert | Zwicker-Schwarm |

| | Projektbezeichnung | Auftraggeber | Verantwortlich |
|--|---|---|-------------------------------------|
| Bereich Mobilität und Infrastruktur | | | |
| | Begleitung Übergang Nationaler Radverkehrsplan | Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung | Koerdt (bis 14.10.2012) Bührmann |
| | Infrastruktur und Stadtentwicklung Wüstenrot II | Wüstenrot-Stiftung | Libbe |
| | kommunal mobil IV: »Beteiligungsprozesse – unterschätztes Potenzial in der Verkehrsplanung« | Umweltbundesamt | Gies |
| | Wissenschaftliche Koordinierung »Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung« (WK INIS) | Bundesministerium für Bildung und Forschung | Libbe |
| | Fahrradverleihsysteme 2012/13 | Wuppertal-Institut | Hertel |
| | Vorstudie Pedelec-Korridor | Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin | Thiemann-Linden |
| | Kommunaler Dialog rechtliche Fragestellungen Elektromobilität | Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie | Hanke |
| | Sicherer Radverkehr in Klein- und Mittelstädten 2013 | Deutscher Verkehrssicherheitsrat | Weber |
| | »INIS-Verbundprojekt netWORKS 3: Potenzialabschätzung und Umsetzung wasserwirtschaftlicher Systemlösungen auf Quartiersebene« | Bundesministerium für Bildung und Forschung | Libbe |
| | Ideenwand 3. Nationaler Radverkehrskongress in Münster | Event Consult | Bracher |
| | Arbeitskreis Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse / EU-Beihilferecht | eigenfinanziert | Schlünder |
| Bereich Umwelt | | | |
| | Fachkongress der kommunalen Energiebeauftragten | teilnehmerfinanziert | Rösler |
| | CircUse – Circular Flow Land Use Management | Europäische Union | Preuß |
| | Kommunale Strukturen, Prozesse und Instrumente zur Anpassung an den Klimawandel | Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit | Wagner |
| | Servicestelle: Kommunaler Klimaschutz | Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit über Projektträger Jülich | Rösler |
| | Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz | Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit über Projektträger Jülich | Krüger |
| | SPECIAL – Spatial Planning and Energies for Communities in all Landscapes | Europäische Union | Verbücheln |
| | Nachhaltige Energieversorgung in Kommunen | Rat für Nachhaltige Entwicklung | Rösler |
| Institutsleitung | | | |
| | Modellregionen Elektromobilität – Begleitforschung Stadtentwicklung und Verkehr | Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung | Klein-Hitpaß |
| | Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe | Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend | Landua, K. |
| | Difu-Dialog zur Stadtforschung | eigenfinanziert | Beckmann |

Abgeschlossene Projekte 2012

| | Projektbezeichnung | Auftraggeber | Verantwortlich |
|---|--|---|-----------------|
| Bereich Stadtentwicklung, Recht und Soziales | | | |
| | Planspiel Baugesetzbuch (BauGB) | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | Bunzel |
| | Bundestransferstelle Soziale Stadt Baustein VII | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | Böhme / Franke |
| | 5 Jahre Leipzig Charta | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | Franke |
| | Zertifizierung »Europafähige Kommune« | Bertelsmann-Stiftung | Landua, D. |
| | Nachnutzung militärischer Liegenschaften | Bundesanstalt für Immobilienaufgaben | Bunzel |
| | REFINA | Bundesministerium für Bildung und Forschung über Projektträger Jülich | Bock |
| | Fachliche Begleitung Planspiel BauGB | eigenfinanziert | Bunzel |
| | Fachliche Begleitung Zertifizierung »Europafähige Kommune« | eigenfinanziert | Landua, D. |
| | Fachliche Begleitung Evaluierung Bestandsentwicklung Billbrook | eigenfinanziert | Bock |
| | Fachliche Begleitung 5 Jahre Leipzig Charta | eigenfinanziert | Franke |
| | Evaluierung Bestandsentwicklung Billbrook | Freie und Hansestadt Hamburg | Bock |
| | Expertise Satzungsrecht Uferbereich | Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg | Bunzel |
| | Expertise Evaluierung Flächennutzungsplanung Berlin | Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin | Bunzel |
| | Infrastrukturkosten von Baumaßnahmen | Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin | Bunzel |
| | »senior expert LeO« | Stadt Leipzig | Franke |
| | Evaluierung Stadtbau West | Weeber + Partner | Beckmann |
| Bereich Wirtschaft und Finanzen | | | |
| | Jahresgutachten zu den Zusagen der Selbstverpflichtung der Mobilfunknetzbetreiber | Informationszentrum Mobilfunk e.V. | Grabow |
| | Szenarien nachhaltiger Stadtentwicklung | Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung | Grabow |
| | Transnationale Projekte zu Mobilität und Verkehr | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | Zwicker-Schwarm |
| | Fachliche Begleitung Transnationale Projekte zu Mobilität und Verkehr | eigenfinanziert | Zwicker-Schwarm |
| | Deutscher Nachhaltigkeitspreis für Städte | Siftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis | Grabow |
| | Erstellung eines Regionalwirtschaftlichen Gutachtens zum Flughafen BER (zusammen mit GIB – Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH) | Gemeinsame Landesplanungsabteilung der Länder Berlin und Brandenburg | Grabow |
| | Umbau Infrastruktur | KfW Bankengruppe | Schneider |
| | Nachhaltige Finanzplanung Konzern Stadt Köln | Stadt Köln | Schneider |
| | Expertise Stadtentwicklungsmonitoring | Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin | Seidel-Schulze |

| Projektbezeichnung | Auftraggeber | Verantwortlich |
|--|--------------------------|-----------------|
| Gewerbeflächenkonzept Heidelberg | CIMA | Zwicker-Schwarm |
| Nachhaltige Finanzierung von BNE-Aktivitäten (»Bildung für Nachhaltige Entwicklung«) | Freie Universität Berlin | Eberlein |
| Fachliche Begleitung »Deutscher Nachhaltigkeitspreis für Städte« | eigenfinanziert | Grabow |
| Umfrage »Kommunale Wirtschaftsförderung 2012« | eigenfinanziert | Zwicker-Schwarm |

Bereich Mobilität und Infrastruktur

| | | |
|---|---|-----------------|
| Fahrradportal | Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung | Bracher |
| Fahrradakademie | Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung | Bracher |
| Active Acces | Europäische Union | Bracher |
| Transferstelle Fahrrad International 2009–2011 | Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung | Bracher |
| Forschungsassistenz Leihräder | Wuppertal-Institut | Bracher |
| Nationaler Radverkehrsplan 2.0 | Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung | Koerdt |
| Masterplan Parken Berlin | LK Argus | Bracher |
| Stadtentwicklungsplan (StEP) Ver- und Entsorgung des Landes Berlin | Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin | Libbe |
| Sicherer Radverkehr in Klein- und Mittelstädten 2012 | Deutscher Verkehrssicherheitsrat | Weber |
| Central MeetBike II | Europäische Union | Thiemann-Linden |
| Studie »Energetische Stadterneuerung Berlin – Vorrang erneuerbare Energien« | Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin | Libbe |
| Kompodium ÖPNV | eigenfinanziert | Gies |
| Aktuelle Akquisition | eigenfinanziert | Libbe |
| Tagungsband »Berlin International Conference ‚Commercial/Goods transport in urban areas‘« (CTUA)/Städtischer Wirtschaftsverkehr | eigenfinanziert | Arndt |
| Difu-Handbuch »Qualitätsmanagement im Radverkehr« | eigenfinanziert | Aichinger |

Bereich Umwelt

| | | |
|---|---|--------|
| Servicestelle: Kommunaler Klimaschutz | Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit über Projektträger Jülich | Rösler |
| Demografischer Wandel – Herausforderungen und Handlungsempfehlungen für Umwelt- und Naturschutz | Umweltbundesamt | Wagner |

Bereich Fortbildung

| | | |
|-------------------------------------|-----------|--------|
| Forum Deutscher Wirtschaftsförderer | Sponsoren | Becker |
|-------------------------------------|-----------|--------|

Institutsleitung

| | | |
|---|-----------------|----------|
| Grundkonzeption für einen nachhaltigen Verkehrswegeplan | Umweltbundesamt | Beckmann |
|---|-----------------|----------|

Veröffentlichungen

Veröffentlichungen 2012 nach Themenbereichen sowie Autorinnen und Autoren aus dem Difu (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Städtebau und Stadtentwicklung

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.): Stadtumbau West. Evaluierung des Bund-Länder-Programms. Wiss. Begleitung: BBSR. Fachl. Bearb.: Weeber+Partner und Difu (**Beckmann, Klaus J., Gregor Jekel, Bettina Reimann, Arno Bunzel, Michael Hardinghaus, Detlef Landua und Patrick Dieckmann**), Berlin.

Bock, Stephanie, Ajo Hinzen, Gregor Jekel und Jens Libbe: Forschung für und mit Kommunen: Zur transdisziplinären Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis am Beispiel des BMBF-Förderschwerpunktes REFINA. Wirkungsanalyse im Rahmen des Vorhabens Projektübergreifende Begleitung REFINA – gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin.

Bock, Stephanie, Ajo Hinzen, Jens Libbe, Thomas Preuß und Daniel Zwicker-Schwarm: Projektübergreifende Begleitung REFINA. Schlussbericht, Berlin.

Böhme, Christa, und Thomas Franke: Evaluation in der Sozialen Stadt, in: Bolte, Gabriele, Christiane Bunge, Claudia Hornberg, Heike Köckler und Andreas Mielck (Hrsg.): Umweltgerechtigkeit durch Chancengleichheit bei Umwelt und Gesundheit – Konzepte, Datenlage und Handlungsperspektive, Bern, S. 395–404.

Böhme, Christa, und Thomas Franke: Umweltgerechtigkeit in der Sozialen Stadt, in: Bolte, Gabriele, Christiane Bunge, Claudia Hornberg, Heike Köckler und Andreas Mielck (Hrsg.): Umweltgerechtigkeit durch Chancengleichheit bei Umwelt und Gesundheit – Konzepte, Datenlage und Handlungsperspektive, Bern, S. 313–324.

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.): Stadtumbau West. Evaluierung des Bund-Länder-Programms (Bearb. im Difu: **Bunzel, Arno**), Berlin.

Bunzel, Arno, Daniela Michalski, Robert Sander und Wolf-Christian Strauss: Der Flächennutzungsplan als räumlicher Ordnungsrahmen der Stadtentwicklung. Reichweite und Aktualität am Beispiel Berlin, Berlin (Difu-Sonderveröffentlichung).

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.): Herausforderung Klimaschutz im historischen Quartier. Handreichung für die teilnehmenden Städte. Wettbewerb im Programm Städtebaulicher Denkmalschutz. Historische Stadtkerne – integriert denken und handeln (Bearb. im Difu: **Bunzel, Arno, Daniela Michalski, Gregor Jekel, Jürgen Gies, Jens Libbe**), Bonn/Berlin.

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.): 5 Jahre LEIPZIG CHARTA – Integrierte Stadtentwicklung als Erfolgsbedingung einer nachhaltigen Stadt. Integrierte Stadtentwicklung in den 27 Mitgliedstaaten der EU und ihren Beitrittskandidaten (Bearb. im Difu: **Franke, Thomas, Christa Böhme, Wolf-Christian Strauss, Klaus J. Beckmann**), Berlin.

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.): 5 Years after the LEIPZIG CHARTER – Integrated Urban Development as a Prerequisite for a Sustainable City. Integrated Urban Development in the EU Member States and its Candidate Countries (Bearb. im Difu: **Franke, Thomas, Christa Böhme, Wolf-Christian Strauss, Klaus J. Beckmann**), Berlin.

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.): 5 ans après la CHARTE DE LEIPZIG – le développement urbain intégré comme condition essentielle à la ville durable. Le développement urbain intégré dans les 27 États membres de l'Union Européenne et les pays candidats (Bearb. im Difu: **Franke, Thomas, Christa Böhme, Wolf-Christian Strauss, Klaus J. Beckmann**), Berlin.

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.): Programme des Bundes für die nachhaltige Stadtentwicklung und Soziale Stadt (Bearb. im Difu: **Hollbach-Grömig, Beate, Hanna Bliefert, Christa Böhme und Holger Floeting**) (BMVBS Online-Publikation 3/2012).

Jekel, Gregor, und Bettina Reimann: Städte im Wandel gestalten: Zehn Jahre Stadtumbau in Deutschland, in: DEMO – Monatszeitschrift für Kommunalpolitik, H. 5–6/2012, S. 8–9.

Bevölkerung und Soziales

Böhme, Christa: Benachteiligte Stadtquartiere – Gesundheitsförderung durch Freiraumentwicklung, in: igs internationale gartenschauhamburg 2013 gmbh (Hrsg.): Abschlussdokumentation GRÜN/MACHT/GELD. SPORT/MACHT/GRÜN. Parksport ... besser draußen! Kombikongress vom 23.–25. August 2012, Hamburg, S. 11–12.

Böhme, Christa: Gesundheit und integrierte Stadtentwicklung, in: Public Health Forum, Nr. 75/2012, S. 2–4.

Böhme Christa, und Bettina Reimann: 6. Bundeswettbewerb zur kommunalen Suchtprävention, in: Info-Dienst für Gesundheitsförderung. Zeitschrift von Gesundheit Berlin-Brandenburg, H. 4/2012, S. 26.

Böhme Christa, und Bettina Reimann: Gesundheitsfördernde Stadtteilentwicklung: mehr Gesundheit im Quartier, in: Böhme, Christa, Christa Kliemke, Bettina Reimann und Waldemar Süß (Hrsg.): Handbuch Stadtplanung und Gesundheit, Bern, S. 199–209.

Böhme Christa, und Bettina Reimann: Stadtentwicklung nicht ohne Gesundheit. Ein Plädoyer für gesundheitsfördernde Stadt(teil)entwicklung, in: Planerin, H. 3/2012, S. 5–7.

Böhme Christa, Thomas Franke und Bettina Reimann: Stadtentwicklung als bürgerschaftliche Aufgabe, in: Die Wohnungswirtschaft, H. 3/2012, S. 20–21.

Böhme, Christa, Christa Kliemke, Bettina Reimann und Waldemar Süß (Hrsg.): Handbuch Stadtplanung und Gesundheit, Bern.

Floeting, Holger: Sicherheit in deutschen Städten. Ergebnisse zweier Kommunalumfragen, in: Kerner, Hans-Jürgen, und Erich Marks (Hrsg.): Dokumentation des deutschen Präventionstages, Hannover.

Floeting, Holger, und Antje Seidel-Schulze: Sicherheit in der Stadt – eine Gemeinschaftsaufgabe, Berlin (Difu-Paper).

Floeting, Holger, und Antje Seidel-Schulze: Urbane Sicherheit – eine Gemeinschaftsaufgabe vieler Akteure. Reviewed Paper. REAL CORP 2012. Re-Mixing the City. Towards Sustainability and Resilience?, Schwechat.

Dohnke, Jan, Antje Seidel-Schulze und Hartmut Häußermann: Segregation, Konzentration, Polarisierung – sozialräumliche Entwicklung in deutschen Städten 2007–2009, Berlin (Difu-Impulse 4/2012).

Reimann, Bettina: Gegenseitigkeit als Zukunftsprinzip? Die Neuerfindung sozialer Systeme in Krisenzeiten, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Jetzt auch noch resilient? Anforderungen an die Krisenfestigkeit der Städte, Berlin (Difu-Sonderveröffentlichung).

Politik, Verwaltung und Recht

Beckmann, Klaus J., u.a.: Hinweise zur Beteiligung und Kooperation in der Verkehrsplanung, Köln (Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen, Arbeitsgruppe Verkehrsplanung, Ausgabe 2012).

Beckmann, Klaus J., u.a.: Hinweise zur Evaluation von verkehrsbezogenen Maßnahmen, Köln (Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen, Arbeitsgruppe Verkehrsplanung, Ausgabe 2012).

Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (**Beckmann, Klaus J.,** und andere): Kurzstellungnahme zum geplanten Fahreignungsregister, in: Zeitschrift für Verkehrssicherheit, H. 3/2012, S. 156–158.

Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (**Beckmann, Klaus J.,** und andere): Neue strategische Ausrichtung der Bahnpolitik des Bundes, in: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (Hrsg.): Regulierung netzbasierter Sektoren, S. 131–147 (Vierteljahresshefte zur Wirtschaftsforschung 01/2012).

Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

(Beckmann, Klaus J., und andere): Staatliche Eingriffe in die Preisbildung auf dem Benzinmarkt, in: Internationales Verkehrswesen, H. 5/2012, S. 12–13.

Bock, Stephanie: Von Frauenpfaden zum »gegen-derten« Mainstream. (M)Ein spannungsvoller Weg zwischen Theorie und Praxis, in: Schurr, Caroline, und Jeannine Wintzer (Hrsg.): Geschlecht und Raum feministisch denken, Bern, S. 109–129 (gender.wissen 13).

Bock, Stephanie: Gleiche Teilhabe für alle? – Partizipation aus Genderperspektive, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Bürgerbeteiligung in Kommunen. Anmerkungen aus der Stadtforschung zu einer aktuellen Herausforderung, Berlin, S. 19–22 (Difu-Impulse 3/2012).

Bock, Stephanie, und Klaus J. Beckmann: Kommunale Beteiligungskulturen: Unverzichtbare Bausteine einer anpassungsfähigen Stadt, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Jetzt auch noch resilient? Anforderungen an die Krisenfestigkeit der Städte, Berlin (Difu-Sonderveröffentlichung).

Bock, Stephanie, und Bettina Reimann: Neue Qualitäten der Bürgerbeteiligung oder alter Wein in neuen Schläuchen?, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Bürgerbeteiligung in Kommunen. Anmerkungen aus der Stadtforschung zu einer aktuellen Herausforderung, Berlin, S. 13–18 (Difu-Impulse 3/2012).

Böhme, Christa, und Thomas Franke: Partizipation in der Stadtteilentwicklung – Der Stadtteil als »Experimentierraum« für Aktivierung und Beteiligung, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Bürgerbeteiligung in Kommunen. Anmerkungen aus der Stadtforschung zu einer aktuellen Herausforderung, Berlin, S. 23–26 (Difu-Impulse 3/2012).

Bunzel, Arno: Aktualisierung der Kommentierungen zu §§ 1 und 1a BauGB, in: Bleicher, Ralf, Arno Bunzel, Thomas Engel, Jörg Finkeldei und Lucia Wecker: Baurecht. Ergänzbare Vorschriftensammlung mit Kommentar, 114. Ergänzungslieferung, Kronach u.a.

Bunzel, Arno: Grenzen der Gestaltungsmöglichkeiten der Raumordnungsplanung im Lichte der kommunalen Planungshoheit, in: Steger, Christian O., und Arno Bunzel (Hrsg.): Raumordnungsplanung quo vadis? Zwischen notwendiger Flankierung der kommunalen Bauleitplanung und unzulässigem Durchgriff, Stuttgart, S. 42–62.

Bunzel, Arno: Mehr Klarheit und Handlungsfreiheit. Neuregelung im BauGB zu Erschließungsverträgen und städtebaulichen Verträgen geplant, in: Stadt und Gemeinde 2012, S. 494–496.

Bunzel, Arno: Kommentierungen zu §§ 215 BauGB, in: Bleicher, Ralf, Arno Bunzel, Thomas Engel, Jörg Finkeldei und Lucia Wecker: Baurecht. Ergänzbare Vorschriftensammlung mit Kommentar, 116. Ergänzungslieferung, Kronach u.a.

Bunzel, Arno: Das Planspiel zur BauGB-Novelle 2011 – Neuerungen für eine klimagerechte Stadtentwicklung, in: ZfBR 2012, S. 114–123.

Bunzel, Arno: Das Planspiel zur BauGB-Novelle 2011 – Neuerungen für eine klimagerechte Stadtentwicklung, in: Mitschang, Stephan (Hrsg.): Klimagerechte Stadtentwicklung – Die neuen Regelungen der BauGB-Novelle 2011, Frankfurt a. M., S. 5–27 (Berliner Schriften zur Stadt- und Regionalplanung 19).

Bunzel, Arno: Steuerung von Einzelhandelsstandorten durch Raumordnungsplanung, in: Kruse, Stefan (Hrsg.): Handbuch Einzelhandel, Berlin, S. 89–134.

Bunzel, Arno, und Daniela Michalski: Natur und Landschaft bei der Konversion militärischer Liegenschaften, Berlin (Difu-Sonderveröffentlichung).

Bunzel, Arno, Martin Jürgens und Daniela Michalski: Natur und Landschaft bei der Konversion militärischer Liegenschaften, in: KommPraxis 2012, S. 135–141.

Bunzel, Arno, Irene Schlünder und Stefan Schneider: Untersuchung der Kostenbeteiligung Dritter an den Infrastrukturkosten von Baumaßnahmen. Gutachten im Auftrag der Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Stadtplanung und Stadterneuerung, Berlin (Difu-Sonderveröffentlichung).

Landua, Detlef, Klaus J. Beckmann, Stephanie Bock und Bettina Reimann: Auf dem Weg, nicht am Ziel. Aktuelle Formen der Bürgerbeteiligung – Ergebnisse einer Kommunalbefragung (Difu-Paper).

Reimann, Bettina: Kommunale Beteiligungskultur als Baustein für eine verbindliche Bürgerbeteiligung. Konsequenzen für die lernende Verwaltung, in: eNewsletter Netzwerk Bürgerbeteiligung 4/2012 vom 12.12.2012.

Strauss, Wolf-Christian: Partizipation und Neue Medien, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Bürgerbeteiligung in Kommunen. Anmerkungen aus der Stadtforschung zu einer aktuellen Herausforderung, Berlin, S. 27–36 (Difu-Impulse 3/2012).

Wirtschaft

Grabow, Busso, Beate Hollbach-Grömig, Nicolai Gröpler, Christoph Rechenberg (Difu), Gaßner, Robert (IZT): Szenarien für eine integrierte Nachhaltigkeitspolitik – am Beispiel: Die nachhaltige Stadt 2030. Band 2: Teilbericht »Nachhaltiges Wirtschaften in der Stadt 2030«. Umweltforschungsplan des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Im Auftrag des Umweltbundesamtes, Abschlussdatum: November 2012, Dessau-Roßlau 2013 (UBA-FB 001727/3; Texte 26/2013).

Floeting, Holger: Innovations- und Technologiepolitikforschung an einem kommunalwissenschaftlichen Institut, in: Gräf, P. und J. Rauch (Hrsg.): Innovative Anwendungen von IKT, Berlin, S. 103–113 (Geographie der Kommunikation 10).

Floeting, Holger, und Daniel Zwicker-Schwarm: Corporate Citizens – Wie sich Unternehmen in den Kommunen engagieren und Kommunen dies unterstützen können, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Bürgerbeteiligung in Kommunen. Anmerkungen aus der Stadtforschung zu einer aktuellen Herausforderung, Berlin, S. 37–42 (Difu-Impulse 3/2012).

Grabow, Busso, und Beate Hollbach-Grömig: Nachhaltige Wirtschaft in der Stadt – ein neues kommunales Handlungsfeld?, in: DEMO, H. 9–10/2012, S. 46–47.

Grabow, Busso, und Beate Hollbach-Grömig: Nachhaltige Wirtschaft in der Stadt – ein neues kommunales Handlungsfeld, in: Kommunalwirtschaft, Sonderausgabe Sparkassen im kommunalen Raum, August 2012, S. 82–87.

Zwicker-Schwarm, Daniel: Kommunale Wirtschaftsförderung 2012: Strukturen, Handlungsfelder, Perspektiven, Berlin (Difu Paper).

Zwicker-Schwarm, Daniel: Standortbedingungen verbessern. Qualifizierte Bestandsentwicklung von Gewerbegebieten, in: Stadt und Gemeinde interaktiv, H. 7–8/2012, S. 313–314.

Finanzen und Investitionen

Eberlein, Marion, Stefan Schneider, Antje Seidel-Schulze und Busso Grabow: Kommunalpanel 2011 (KfW-Research 2012), http://www.kfw.de/kfw/de/II/Download_Center/Fachthemen/Research/PDF-Dokumente_KfW_Kommunalpanel/KfW-Kommunalpanel_2011_LF.pdf (Stand: 16.01.2013).

Grabow, Busso, und Stefan Schneider: Case Study: the idea of sustainable city budgets in Germany, in: Mieg, Harald A., und Klaus Töpfer (Hrsg.): Institutional and Social Innovation for Sustainable Urban Development, New York (2013), S. 245–257.

Grabow, Busso, und Stefan Schneider: Gewappnet gegen kommunale Finanzkrisen?, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Jetzt auch noch resilient? Anforderungen an die Krisenfestigkeit der Städte, Berlin, S. 61–67 (Difu-Sonderveröffentlichung).

Schneider, Stefan: Doppik – Herausforderung und Chance für die Kommunen, in: Hilgers, Dennis, Reinbert Schauer und Norbert Thom (Hrsg.): Public Management im Paradigmenwechsel, Linz.

Schneider Stefan, Caroline-Antonia Goerl und Michael Thöne unter Mitarbeit von Busso Grabow, Jens Libbe und Tobias Jetzke: Nachhaltige Finanzplanung im Konzern Stadt – Generationengerecht und handlungsfähig bei leistungsfähiger Infrastruktur. Das Beispiel Köln. Ergebnisse einer Vorstudie, Berlin und Köln (Bericht an die Stadt Köln).

Infrastruktur

Eberlein, Marion, und Anne Klein-Hitpaß: Altengerechter Umbau der Infrastruktur: Investitionsbedarf der Städte und Gemeinden, Berlin (Difu-Impulse 6/2012).

Hanke, Stefanie, und Jens Libbe: Ansätze und rechtliche Rahmenbedingungen für neuartige Lösungen in der Abwasserentsorgung, in: Zeitschrift für Umweltpolitik und Umweltrecht (ZfU) H. 2/2012, S. 151–178.

Libbe, Jens: Angepasste energie- und siedlungswirtschaftliche Infrastruktur zur Verbesserung der Resilienz, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Jetzt auch noch resilient? Anforderungen an die Krisenfestigkeit der Städte, Berlin, S. 29–36 (Difu-Sonderveröffentlichung).

Libbe, Jens: Energiewende als strategische Herausforderung für Kommunen, in: Kommunal-Praxis spezial 12. Jg., H. 2/2012. Köln, S. 77–79.

Libbe, Jens: Energiewende – eine strategische Herausforderung für die Städte, in: Difu-Berichte H. 1/2012, Standpunkt, S. 2 f.

Libbe, Jens: Effizienz und Integration – Zur notwendigen Anpassung kommunaler Infrastruktur, in: Schmitt, Theo. G., und Inka Kaufmann-Alves (2012): Aqua Urbanica 2012. Siedlungsentwässerung im Wandel,

Kaiserslautern, S. A1–A16 (Schriftenreihe des Fachgebiets Siedlungswasserwirtschaft der Universität Kaiserslautern).

Libbe, Jens: Medizinische Versorgung als Teil der Infrastrukturplanung, in: Böhme, Christa, Christa Kliemke, Bettina Reimann und Waldemar Süß (Hrsg.): Handbuch »Stadtplanung und Gesundheit«, Bern 2012, S. 117–128.

Schneider, Stefan, Busso Grabow, Beate Hollbach-Grömig, Marion Eberlein und GIB Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH: Regionalwirtschaftliches Gutachten zu den Auswirkungen des Flughafens Berlin Brandenburg auf die Entwicklung der Kommunen im Flughafenumfeld (RG FU BER), Berlin (Sonderveröffentlichung), <http://www.dialogforum-ber.de/DE/Dokumente/Endbericht-RG-FU-BER.pdf>

Seidel-Schulze, Antje, und Busso Grabow: Jahrgutachten 2011 zur Umsetzung der Zusagen der Selbstverpflichtung der Mobilfunkbetreiber, Berlin (Mai 2012), <http://edoc.difu.de/edoc.php?id=3BSP4DZ8>

Mobilität

Aichinger, Wolfgang: Partizipation und nachhaltige Mobilität – Beispiele aus der Radverkehrsförderung, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Bürgerbeteiligung in Kommunen. Anmerkungen aus der Stadtforschung zu einer aktuellen Herausforderung (Difu-Impulse 3/2012).

Aichinger, Wolfgang, und Jörg Thiemann Linden: Nahmobilität als Kernbestandteil eines resilienten Stadtverkehrssystems – Das Beispiel Resilienz gegenüber dem Klimawandel, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Jetzt auch noch resilient? Anforderungen an die Krisenfestigkeit der Städte, Berlin (Difu-Sonderveröffentlichung).

Arndt, Wulf-Holger: Cargo Tram: Im Wirtschaftsverkehr nur ein Nischenprodukt. Bericht über eine internationale Konferenz zum städtischen Wirtschaftsverkehr, in: Güterbahnen. Güterverkehr auf der Schiene: Markt Technik Verkehrspolitik 2/2012.

Arndt, Wulf-Holger: Citylogistik: Näher dran. Neue Logistikkonzepte sollen helfen, den Kollaps des Stadtverkehrs zu verhindern und die urbane Lebensqualität zu verbessern, in: Hermes Wings, Nr. 02/2012.

Arndt, Wulf-Holger: Verkehrsplanung und Gesundheit. Stadtverkehr und seine gesundheitlichen Folgen, in: Böhme, Christa, Christa Kliemke, Bettina Reimann und Waldemar Süß (Hrsg.): Handbuch »Stadtplanung und Gesundheit«, Berlin 2012, S. 85–102.

Arndt, Wulf-Holger, und Michael Frehn: Verkehrliche Folgekosten der kommunalen Siedlungsplanung. Forschungsprojekt entwickelt Verfahren zur Kostenabschätzung mit Fokus auf den ÖPNV, in: Der Nahverkehr, H. 1–2/2012.

Arndt, Wulf-Holger, und Frank Zimmermann: Mobilitätsverhalten in Deutschland. Aufbereitung und Auswertung von Mobilitätskennwerten, Berlin (Difu-Impulse 1/2012).

Beckmann, Klaus J., u.a.: Perspektive Mobilität – Herausforderungen um gesellschaftlichen Wandel, S. 98–111 (DVWG-Jahresband 2011/2012).

Bracher, Tilman: Öffentliche Fahrradverleihsysteme, in: Bracher, Tilman, u.a. (Hrsg.): HKV – Handbuch der kommunalen Verkehrsplanung.

Für die Praxis in Stadt und Region, Berlin (64. Ergänzungslieferung, Juni 2012).

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.): Innovative Öffentliche Fahrradverleihsysteme (Bearb.: **Bracher, Tilman, und Martina Hertel**) (Difu)/Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH.

Gies, Jürgen: Les transports urbains en Allemagne, in: Droit et gestion des collectivités territoriales. Transports et politiques locales de déplacement, Paris, S. 243–259.

Gies, Jürgen, und Daniel Zwicker-Schwarm: Beiträge transnationaler Projekte zur europäischen Verkehrs- und Raumentwicklung, in: Informationen zur Raumentwicklung, H. 7–8/2012, S. 463–474.

Thiemann-Linden, Jörg: Mehr Fahrräder auf den Straßen. Ausblick auf kapazitätsorientierte Radverkehrsplanung, in: Verkehrszeichen, H. 3/2012, S. 7–12.

Thiemann-Linden, Jörg: Shared Space, in: Bracher, Tilman, u.a. (Hrsg.): HKV – Handbuch der kommunalen Verkehrsplanung. Für die Praxis in Stadt und Region, Berlin (63. Ergänzungslieferung, Februar 2012).

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hrsg.): Transnationale Perspektiven für Mobilität und Verkehr. Wie Kommunen und Regionen INTERREG IV B nutzen können (Bearb. im Difu: **Zwicker-Schwarm, Daniel, und Jürgen Gies**), Bonn.

Umwelt

Hollbach-Grömig, Beate, Nicole Langel, Edgar Göll und Christine Henseling: Demografischer Wandel – Herausforderungen und Handlungsempfehlungen für Umwelt- und Naturschutz. Abschlussbericht Teil II Praxisstudie, Berlin (als UBA-Texte im Erscheinen).

Servicestelle: Kommunaler Klimaschutz beim Difu (Hrsg.): Kommunaler Klimaschutz 2011. Wettbewerb. Die Preisträger und ihre Projekte. Ein Wettbewerb des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit in Kooperation mit der Servicestelle: Kommunaler Klimaschutz, Köln (Difu-Sonderveröffentlichung) (Bearb. im Difu: **Hogrewe-Fuchs, Anna, und Ulrike Vorwerk**).

Servicestelle: Kommunaler Klimaschutz beim Difu (Hrsg.): Erfolgreich CO₂ sparen in Kommunen. Praxisbeispiele, Köln (Difu-Sonderveröffentlichung), (Bearb. im Difu: **Hogrewe-Fuchs, Anna, Andrea Wagner, Ilka Appel, Ines Fauter und Nadine Thoß**).

Hogrewe-Fuchs, Anna, Korinna Schack und Jessica Suplie: Kommunen als Vorreiter im Klimaschutz, in: Umwelt. Zeitschrift des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Januar 2012, S. 20–23.

Rösler Cornelia (Hrsg.): Aktionsbündnisse rund um das kommunale Energiemanagement, Berlin und Köln (Difu-Impulse 2/2012).

Rösler Cornelia: Nachhaltige Stadtentwicklung. Green Cities: Auf dem Weg zur nachhaltigen Stadt, in: Green City. Beilage der F.A.Z. am 24.02.2012.

Servicestelle: Kommunaler Klimaschutz beim Difu (Hrsg.): Aktivitäten und Potenziale der kommunalen Abfallwirtschaft im Klimaschutz, Berlin (Bearb.: **Verbücheln, Maic**).

Ferber, Uwe, Dagmar Petrikova, **Maic Verbücheln**, Bergatt Jackson Jirina und **Thomas Preuß:** Integrated Action Plans and Training Courses for Circular Flow Land Use Management, in: Schrenk, Manfred, Vasily V. Popovich, Petrer Zeile und Pietro Elisei (Hrsg.): Proceedings REAL CORP 2012 »Re-Mixing the City – Towards Sustainability and Resilience?«, 14–16 May 2012, Tagungsband, S. 1253–1257.

Verbücheln, Maic, Busso Grabow, Angela Uttke, Mandy Schwausch (Difu)/Gaßner, Robert (IZT): Szenarien für eine integrierte Nachhaltigkeitspolitik – am Beispiel: Die nachhaltige Stadt 2030. Band 2: Teilbericht »Kreislaufstadt 2030“. Umweltforschungsplan des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Im Auftrag des Umweltbundesamtes, Abschlussdatum: November 2012, Dessau-Roßlau 2013 (UBA-FB 001727/2; Texte 25/2013).

Wagner, Andrea, Beate Hollbach-Grömig und Nicole Langel: Demografischer Wandel – Herausforderungen und Handlungsempfehlungen für Umwelt- und Naturschutz. Abschlussbericht Teil I: Literaturstudie zur Aktualisierung und Verifizierung des vorliegenden Erkenntnisstandes und Aufbereitung für die Ressortaufgaben, Berlin (als UBA-Texte im Erscheinen).

Steuerung und Aufgabenorganisation

Hanke, Stefanie: Rekommunalisierung – Ein Mittel, um die kommunale Resilienz zu sichern?, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Jetzt auch noch resilient? Anforderungen an die Krisenfestigkeit der Städte, Berlin (Difu-Sonderveröffentlichung).

Libbe, Jens: Rekommunalisierung in Deutschland – Eine empirische Bestandsaufnahme, in: Matecki, Claus, und Thorsten Schulten (Hrsg.): Zurück zur öffentlichen Hand? Rekommunalisierung öffentlicher Dienstleistungen, Düsseldorf (im Erscheinen).

Libbe, Jens: Rekommunalisierung öffentlicher Dienstleistungen – Empirische Belege und Bezugsrahmen der Entscheidungsfindung, in: Infrastrukturrecht Energie – Verkehr – Abfall – Wasser, Sonderausgabe »Kommunales Infrastruktur-Management«, Nr. 11 (November 2012), S. 331–333.

Libbe, Jens: Rekommunalisierung – Empirische Belege und Einordnung in den ökonomischen und rechtlichen Bezugsrahmen, in: Verwaltung und Management, H. 1/2012, S. 21–33.

Libbe, Jens: Der Trend der Rekommunalisierung, in: Verband kommunaler Unternehmen (VKU) (Hrsg.): Konzessionsverträge. Handlungsoptionen für Kommunen und Stadtwerke, Berlin, S. 8–9 (Stadtwerk der Zukunft IV – aktualisierte Neuauflage).

Zwicker-Schwarm, Daniel: Cooperation of Local Governments in Germany with Regard to Economic Development, Social Services and Infrastructure Provision, in: Konrad-Adenauer-Stiftung (Hrsg.): Local Politics and Governance, in: Panorama. Insights into Asian and European Affairs, No. 2/2012, S. 111–124.

Veranstaltungen

1. Difu-Veranstaltungsprogramm

Berlin-Seminare

Weiterentwicklung kommunaler Bildungsnetzwerke: der Übergang Kindertageseinrichtungen – Schule, 12.–13.1.2012 in Berlin, Knipp/Hebborn (DST)

Gestern Leistungsträger, morgen Hoffnungsträger? Strategien gegen Fachkräftemangel in Kommunalverwaltungen, 27.–28.2.2012 in Berlin, Knipp

Management nachhaltiger Stadtentwicklung – Von der Vision zur Umsetzung, 12.–13.3.2012 in Berlin, Grabow/Schneider

Hand in Hand? Chancen und Grenzen quartiersbezogener Bildungskonzepte, 15.–16.3.2012 in Berlin, Franke/D. Landua

Kommunale Beteiligungskultur: Konsequenzen für die lernende Verwaltung, 19.–20.3.2012 in Berlin, Bock/Reimann

Wirkungsorientierte Steuerung in der Kommunalverwaltung – Indikatoren, Konzepte und Fallstudien, 22.–23.3.2012, in Berlin, Knipp

Neue Mobilitätsangebote im öffentlichen Straßenraum: Bike-Sharing, Car-Sharing & Co., 7.–8.5.2012 in Berlin, Bracher/Thiemann-Linden

Soziale Wohnraumversorgung: Stand und Perspektiven, 31.5.–1.6.2012 in Berlin, Jekel/Seidel-Schulze

Attraktiven ÖPNV gestalten unter komplexen rechtlichen Rahmenbedingungen – welche Handlungsspielräume haben die Aufgabenträger?, 4.–5.6.2012 in Berlin, Gies/Schlünder

Kommunale Wirtschaftsförderung – den Standort zukunftsfähig gestalten!, 14.–15.6.2012 in Berlin, Zwicker-Schwarm/Floeting

Barrierefreie Mobilität – Straßen und ÖPNV für alle – Zwischenbilanz und Herausforderung, 3.–4.9.2012 in Berlin, Arndt/Thiemann-Linden

Alternde Einfamilienhausgebiete – Herausforderungen und Perspektiven, 24.–25.9.2012 in Berlin, Jekel/Bock

Umsetzung kommunaler Verkehrsprojekte: Kommunikation und direkte Bürgerbeteiligung, 15.–16.10.2012 in Berlin, Arndt/Gies

Kulturinfrastruktur und Kulturförderung zwischen veränderten gesellschaftlichen Anforderungen und knappen Kassen (in Kooperation mit der BAKöV), 22.–23.10.2012 in Berlin, Libbe/Knipp

Vorbeimodernisiert? Wege zur Zukunftsfähigkeit modernisierter Kommunalverwaltungen, 25.–26.10.2012 in Berlin, Knipp

Wege aus dem Abseits! Kommunale Handlungsstrategien im Umgang mit delinquenten Jugendlichen mit Migrationshintergrund, 5.–6.11.2012 in Berlin, Landua, K./Reimann

Nutzungsmanagement im öffentlichen Raum – Nutzungskonflikte und ihre Bewältigung, 8.–9.11.2012 in Berlin, Böhme/Michalski

Rahmenbedingungen und aktuelle Aspekte der kommunalen Sportpolitik (in Kooperation mit dem DST), 26.–27.11.2012 in Berlin, Knipp

Einzelhandel in der Stadt – Aktuelle Entwicklungen und Handlungserfordernisse, 29.–30.11.2012 in Berlin, Hollbach-Grömig/Becker

Facebook, Twitter, Blogs und Co. – Umgang von Kommunen mit neuen Informationsmedien, 3.–4.12.2012 in Berlin, Franke/Strauss

Regional-Seminare, Brennpunkt-Seminare, Fachtagungen, Konferenzen, Kongresse

Ist hier noch ein Platz frei? Der Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz 2013 – »Traumquote« oder erfüllbarer Auftrag mit Qualitätsgarantie? (in Kooperation mit dem DST), 1.–2.3.2012 in Berlin, Landua/Göppert (DST)

Internationale Fachtagung »Städtischer Wirtschaftsverkehr«, 6.–7.2.2012 in Berlin, Arndt/Patier/Routhier (LET, Lyon, France)

17. Deutscher Fachkongress der kommunalen Energiebeauftragten, 19.–20.3.2012 in Düsseldorf, Rösler/Künzel/Langel/Gudurat/Thoß

42. Interkommunaler Erfahrungsaustausch zur Stadterneuerung und Sozialplanung, 9.–11.5.2012 in Saarbrücken, Strauss/Michalski

Kommunaler Klimaschutz im Zeichen der Energiewende (in Kooperation mit DST, Landeshauptstadt Düsseldorf), 20.–21.6.2012 in Düsseldorf, Rösler/Langel/Gudurat/Wilder-muth

Standortfaktoren der Zukunft – Wie stellt sich die Wirtschaftsförderung auf? (in Kooperation mit DST, DVWE, DSTIGB, DLT), 15.–16.11.2012 in Berlin

Das aktuelle europäische Beihilferecht in der Praxis (in Kooperation mit dem DST), 22.11.2012 in München, Hanke

Mišto avilen? Zuwanderung von Roma in deutsche Städte: Probleme, Herausforderungen, Lösungen, 5.12.2012 in Berlin, Reimann/D. Landua

Novelliertes Städtubaurecht aus erster Hand (in Kooperation mit dem DST, DSTIGB), 10.12.2012 in Köln, Bunzel

2. »Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte« und Difu-Ansprechpartnertreffen

(Institutsleitung und Pressestelle)

Energiewende und das städtische Energiekonzept von morgen, 11.1.2012 in Berlin, Libbe

Graffiti, Randalie, Hundekot – Wie aufgeräumt und sicher können Städte sein?, 15.2.2012 in Berlin, Henckel (extern; TU Berlin), Abt (extern; TU Berlin), Floeting, Seidel-Schulze

Neue Strategien für den Radverkehr, 21.3.2012 in Berlin, Bracher, Thiemann-Linden, Koerd

Nachhaltiges Wirtschaften in der Stadt – ein neues kommunales Handlungsfeld?, 25.4.2012 in Berlin, Grabow, Hollbach-Grömig

Difu-Ansprechpartnertreffen, 18. und 19. Juni 2012 in Berlin, Beckmann, Grabow, Bunzel, Seidel-Schulze, Preuß, Spender, Wagner, Nagel (extern, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin), Künzel (extern, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin), Klein-Hitpaß, Strauss, Schmidt, Wenke-Thiem

Wohnraumversorgung in den Städten – gibt es eine neue Wohnungsnot?, 24.10.12 in Berlin, Jekel, Beckmann

Alternde Stadtgesellschaften – Konsequenzen für die Infrastruktur, 7.11.12 in Berlin, Eberlein, Klein-Hitpaß, Hollbach-Grömig

Armut und Segregation. Wohin steuern unsere Städte?, 5.12.2012 in Berlin, Dohnke (extern; StadtWerkStatt), Seidel-Schulze, Jekel

3. Fahrradakademie

(A. Koerd und Fahrradakademie-Team)

StVO, VwV-StVO und ERA in der Praxis, 9.–10.2.2012 in Nürnberg, 13.–14.2.2012 in Hannover, 23.–24.2.2012 in Mannheim, 29.2.–1.3.2012 in Leipzig, 7.–8.3.2012 in Bochum

Kein Platz für den Radverkehr? Straßenräume nutzen, Parkraum schaffen, 20.–21.3.2012 in Frankfurt am Main, 22.–23.3.23 in Hamburg, 29.–30.3.2012 in München

Exkursion Kopenhagen, Malmö, Lund, 23.–25.4.2012 in Kopenhagen (DK), Malmö, Lund (SE)

Radtourismus entwickeln, 4.5.2012 in Gießen, 10.5.2012 in Ingolstadt, 11.5.2012 in Jena, 22.5.2012 in Rostock, 23.5.2012 in Bremen

Sicherer Radverkehr in Klein- und Mittelstädten (in Kooperation mit DVR), 13.6.2012 in Neumünster, 27.6.2012 in Offenbach a. M., 28.6.2012 in Bad Boll, 6.9.2012 in Düren, 18.10.2012 in Wittenberg, 6.11.2012 in Oldenburg

6. Fahrradkommunalkonferenz, 17.–18.9.2012 in Hannover

Mehr Sicherheit im Radverkehr, 21.11.2012 in Nürnberg, 22.11.2012 in Frankfurt am Main, 12.12.2012 in Münster

4. Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ)

(K. Landua und AGFJ-Team)

»Was hat das mit uns zu tun?« Umsetzung der Schlussfolgerungen aus den Runden Tischen Heimerziehung und »Sexueller Kindesmissbrauch« in die Jugendhilfepraxis, 15.–16.3.2012 in Berlin

Risiken – Fehler – Krisen. Risikomanagement im Jugendamt als Führungsaufgabe, 18.–19.4.2012 in Berlin

»Lotsen im Übergang« – Rahmenbedingungen und Standards bei der Gestaltung von

Übergängen bei Pflegekindern, 14.–15.6.2012 in Berlin

»In guten Händen?« Clearing und Diagnostik in den Hilfen zur Erziehung (Fachtagung in Kooperation mit dem AFET Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.), 11.–12.10.2012 in Berlin

Mehr Inklusion wagen?!, 22.–23.11.2012 in Berlin

5. Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz

(C. Rösler, C. Krüger und Team)

Klimaschutz und Mobilität im ländlichen Raum, Fachseminar des Service- und Kompetenzzentrums: Kommunaler Klimaschutz, 27.9.2012 in Kiel, Walter/Vorwerk

Durchstarten im kommunalen Klimaschutz: Klimaskeptiker überzeugen, 1. Fortbildungs- und Vernetzungstreffen im kommunalen Klimaschutzmanagement, 27.9.2012, Bad Hersfeld, Krüger/Fauter/Krampe/Utz

Schutz für Klima und Biodiversität, Fachseminar des Service- und Kompetenzzentrums: Kommunaler Klimaschutz, 9.10.2012 in Augsburg, Appel/Vorwerk

Klimaschutz und Stadtplanung, Fachseminar des Service- und Kompetenzzentrums: Kommunaler Klimaschutz, 16.10.2012 in Berlin, Rösler/Walter

Klimaschutz und Stadtplanung, Fachseminar des Service- und Kompetenzzentrums: Kommunaler Klimaschutz, 22.11.2012 in Essen, Rösler/Walter

Vernetzung für den Klimaschutz: Partner vor Ort gewinnen, 2. Fortbildungs- und Vernetzungstreffen im kommunalen Klimaschutz-

management, 23.10.2012, Mannheim, Krüger/Gudurat/Krampe

Kommunalkonferenz »Mit der Energiewende kommunale Zukunft gestalten« (in Kooperation mit BMU und kommunalen Spitzenverbänden), 7.–8.11.2012 in Berlin, Rösler/Hogrewe-Fuchs/Vorwerk/Schormüller/Walter/Krüger/Karcher/Gudurat

Workshop zum kommunalen Klimaschutz, 11.12.2012 in Essen, Rösler/Fauter

Workshop zum kommunalen Klimaschutz, 18.12.2012 in Wermelskirchen, Rösler/Walter/Willen

Vorträge

Vorträge und Lehrtätigkeiten 2012 nach Themenbereichen sowie Autorinnen und Autoren aus dem Difu (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Städtebau und Stadtentwicklung

- Beckmann, Klaus J.:** »Urbanisierung – Befunde, Handlungsbedarf und Handlungsansätze«, Seminar 2 »Die Megatrends des 21. Jahrhunderts«, Bildungszentrum der Bayerischen Staatsregierung St. Quirin am Tegernsee, 08.–10.03.2012, St. Quirin.
- Beckmann, Klaus J.:** »Boomtown München – München als Insel der Glückseligen? Wie stellt sich die Situation in anderen Großstädten Deutschlands dar?« 3. Sitzung des Fachbereichs »Fortschreibung der Perspektive München«, München.
- Beckmann, Klaus J.:** »Wie lassen sich die wirtschaftlichen Interessen des Einzelhandels mit den Grundsätzen einer klimagerechten Stadtentwicklung vereinen?« 8. Deutscher Handelsimmobilienkongress, 13.–14.03.2012, Berlin.
- Beckmann, Klaus J.:** »Künftiger städtebaulicher Investitionsbedarf«, Werkstattgespräch »Zukunft der Städtebauförderung: Lösungen für die Entwicklung der Städte und Gemeinden«, 30.05.2012, Berlin.
- Beckmann, Klaus J.:** »Trends im Städtebau und Verkehr«, 164. Bau- und Verkehrsausschusssitzung des DST, Verabschiedung Beigeordneter Folkert Kiepe, 10./11.05.2012, Köln.
- Beckmann, Klaus J.:** »Vorstellung des Memorandums und thematische Vertiefung«, Internationaler Kongress »Städtische Energien« – Verabschiedung der Leipzig-Charta, BMVBS, 04.06.2012, Berlin.
- Beckmann, Klaus J., und Wolf-Christian Strauss:** »Nachhaltige Stadtentwicklung – Leipzig Charta +5«, Difu-Ansprechpartnertreffen 2012, 19.06.2012, Berlin.
- Beckmann, Klaus J.:** »Rolle der Bürgerstiftungen im Rahmen einer nachhaltigen Stadtentwicklungspolitik«, Deutscher Stiftungstag 2012, 20.06.2012, Erfurt.
- Beckmann, Klaus J.:** »5 Jahre Leipzig Charta im europäischen Vergleich«, 6. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik (BMVBS, MKRO, DST, DStGB), 11.–12.10.2012, Berlin.
- Beckmann, Klaus J.:** »5 Years after the Leipzig Charter – Integrated Urban Development as a Prerequisite for a Sustainable City«, Stiftung Neue Verantwortung, 29.10.2012.
- Bock, Stephanie:** »Der Förderschwerpunkt REFINA«, AG Städtebau/Raumordnung beim Deutschen Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V., 29.02.2012.
- Bock, Stephanie:** »REFINA: konkrete Resultate eines Forschungsprojekts«, Fachveranstaltung »Nachhaltige Gemeindeentwicklung. Mobilisierung von Siedlungsflächen im Innenbereich und Schutz der Grünzonen: eine zentrale Herausforderung für die neuen Flächennutzungspläne (PAG) der Gemeinden«, Mouvement Ecologique und OekoZenter Letzebuerg in Zusammenarbeit mit dem Innenministerium, dem Ministerium für nachhaltige Entwicklung sowie dem Wohnungsbauministerium, 05.06.2012, Luxemburg.
- Bock, Stephanie:** »Wege zum nachhaltigen Flächenmanagement – Themen, Projekte und Ergebnisse des BMBF-Förderschwerpunktes REFINA«, Sommervorlesung 2012 »Nachhaltiges Flächenmanagement – Flächensparen, aber wie?«, Kompetenzzentrum für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover, 18.06.2012, Hannover.
- Bock, Stephanie:** »Praktisch nutzbare Erkenntnisse aus der REFINA-Forschung«, Kommunalpolitische Fachtagung »Flächensparen und Siedlungsentwicklung. Was können Kommunen tun?«, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Bayerischen Landtag, 07.07.2012, München.
- Bunzel, Arno:** »Flächennutzungsplanung zwischen Flexibilität und Kontinuität – Beispiel Berlin« (gemeinsam mit Michael Künzel), Ansprechpartnertreffen des Difu, 19.06.2012, Berlin.
- Bunzel, Arno:** »Klimaschutz in historischen Quartieren«, 20. Kongress »Städtebaulicher Denkmalschutz«, 30.08.2012, Göttingen.
- Bunzel, Arno:** »Instrumente und Verfahren«, Fachtagung »Potenziale für mehr Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum: Umwelt, Gesundheit und Soziales vernetzen und gemeinsam handeln«, 19.11.2012, Berlin.
- Franke, Thomas:** »Auswirkungen der Mittelkürzungen im Programm Soziale Stadt«, Sitzung der Arbeitsgruppe Verkehr, Bau und Stadtentwicklung der SPD-Bundestagsfraktion, 28.02.2012, Berlin.
- Franke, Thomas:** »Veränderungen des Programms Soziale Stadt – Mit welchen Auswirkungen müssen wir rechnen?«, Fachgespräch »Die Soziale Stadt – Das Bund-Länder-Programm und seine Impulse« der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, 21.05.2012, Berlin.
- Franke, Thomas:** »Sozialraumorientierung – Handeln zwischen ‚Verwaltungsräumen‘ und ‚Alltagsorten‘«, Fachtagung »Sozialraumorientierung und Interkulturalität in der Sozialen Arbeit«, Friedrich-Ebert-Stiftung und AWO, 15.10.2012, Berlin.
- Franke, Thomas:** »Das Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt – ein Überblick«, Netzwerktreffen Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt – Investitionen im Quartier des Innenministeriums des Landes Schleswig-Holstein, 25.10.2012, Flensburg.
- Franke, Thomas:** »Sozialraumorientierung – Überlegungen zu Begriff und Konzepten«, Informationsveranstaltung »Instrumente einer sozialraumorientierten Stadtentwicklung« der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, 05.11.2012, Berlin.
- Franke, Thomas:** »Gemeinwesen und Quartiersräume: Vernetzungen durch Gemeindezentren«, 4. CARITAS-Fachforum »Sozialraumorientierung und soziale Stadtentwicklung«, 22.11.2012, Ludwigshafen.
- Grabow, Busso:** »Nachhaltige Stadtentwicklung in Deutschland: Rolle und Position im europäischen Kontext«, Seminar »Stadtentwicklung und Tourismus – Was macht die EU? Ein Wegweiser für Journalisten und Öffentlichkeitsarbeiter«, 04.06.2012, Braunschweig.
- Grabow, Busso:** Moderation des Workshops »Zentren stärken – Wie sich wandelnde Bedürfnisse Stadtstrukturen prägen«, Kongress zum Deutschen Nachhaltigkeitstag 2012, 06.12.2012, Düsseldorf.
- Strauss, Wolf-Christian:** »Nachhaltige Stadtentwicklung – Leipzig Charta +5«, Ansprechpartnertreffen des Difu, 19.06.2012, Berlin.
- Strauss, Wolf-Christian:** »Auswirkungen der Kürzungen, Finanzierung durch andere Programme, Veränderung der Kooperationen«, Veranstaltung »Am besten gemeinsam. Partnerschaftlich für eine integrierte Stadt- und Quartiersentwicklung«, Evangelische Akademie Hofgeismar/SRL/BAG, 23.11.2012, Hofgeismar.

Wohnen

- Beckmann, Klaus J., und Gregor Jekel:** »Wohnraumversorgung in den Städten – gibt es eine neue Wohnungsnot?« Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte, 24.10.2012, Berlin.
- Jekel, Gregor:** »Neue Wohnformen in der Stadtentwicklung«, Projekttag »Gemeinschaftliche Wohnprojekte« der Stadt Mannheim, 20.01.2012, Mannheim.
- Jekel, Gregor:** »Soziale Wohnraumversorgung – Stand und Perspektiven«, Difu-Seminar »Soziale Wohnraumversorgung«, 31.05.2012, Berlin.
- Jekel, Gregor:** »Wohnen für alle«, Tagung »Neues Wohnen« der Arbeiterwohlfahrt und der Stiftung Drachensee in Kooperation mit der Landeshauptstadt Kiel und dem Land Schleswig-Holstein, 22.08.2012, Kiel.
- Jekel, Gregor:** »Kommunale Unterstützungsstrukturen für Wohnprojekte, -initiativen und Nutzer-genossenschaften, Tagung »Neue Wohnformen in Genossenschaften«, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, 11.09.2012, Köln.
- Jekel, Gregor:** »Stadtumbau als Chance«, Friedrich-Ebert-Stiftung Hessen, 06.11.2012, Rüsselsheim.

Jekel, Gregor: »Potenziale genossenschaftlichen Wohnens«, SPD-Stadtratsfraktion, 20.11.2012, Nürnberg.

Jekel, Gregor: »Wohnraumversorgung in den Städten«, DST-Fachkommission Wohnungswesen, 07.12.2012, Berlin.

Seidel-Schulze, Antje, Jan Dohnke und Gregor Jekel: »Armut und Segregation – Wohin steuern unsere Städte?«, Difu-Dialoge, 05.12.2012, Berlin.

Bevölkerung und Soziales

Böhme, Christa: »Bedeutung der Stadtentwicklung für den Kommunalen Partnerprozess ‚Gesund Aufwachsen für alle‘«, 25. Sitzung des beratenden Arbeitskreises der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung für den Kooperationsverbund »Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten«, 15.05.2012, Köln.

Böhme, Christa: »Benachteiligte Stadtquartiere – Gesundheitsförderung durch Freiraumentwicklung«, Kongress »Grün macht Geld – Sport und Bewegung ... besser draußen«, Hamburgische Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt/igs Internationale Gartenschau Hamburg 2013, 23.08.2012, Hamburg.

Böhme, Christa: »Gesundheitsfördernde Stadtteilentwicklung: Mehr Gesundheit im Quartier«, »1. Mannheimer Gesundheitskonferenz« des Fachbereiches Gesundheit der Stadt Mannheim, 20.09.2012, Mannheim.

Böhme, Christa: »Gesundheitsfördernde Stadtteilentwicklung: Mehr Gesundheit im Quartier«, Fachtagung »Bewegungs- und gesundheitsförderliche Kommune« des Landes-zentrums Gesundheit Nordrhein-Westfalen, 15.11.2012, Düsseldorf.

Floeting, Holger: »Graffiti, Randalie, Hundekot – Wie aufgeräumt und sicher können Städte sein?«, Difu-Dialog zur Zukunft der Städte, 15.02.2012, Berlin.

Floeting, Holger: »Sicherheit in deutschen Städten«, 17. Deutscher Präventionstag, 16.04.2012, München.

Floeting, Holger: »Urbane Sicherheit: eine komplexe Gemeinschaftsaufgabe vieler Akteure«, Innovationsforum »Zivile Sicherheit« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, 19.04.2012, Berlin.

Floeting, Holger: »Urbane Sicherheit – eine Gemeinschaftsaufgabe vieler Akteure«, 17. internationale Konferenz zu Stadtplanung und Regionalentwicklung in der Informationsgesellschaft, 15.05.2012, Schwecat/Österreich.

Floeting, Holger: »Sicherheit in deutschen Städten«, 12. Fachtagung Kommunale Kriminalprävention, Landesinstitut für Präventives Handeln, 29.11.2012, St. Ingbert.

Franke, Thomas: »Menschen mit Migrationshintergrund in deutschen Städten – Herausforderungen und Interventionen«, Fachtagung »Immigration und Integration – Stadt und Stadtteil« von Friedrich-Ebert-Stiftung und Fondazione G. Di Vittorio, 18.04.2012, Brescia (Italien).

Hollbach-Grömig, Beate: »Demografischer Wandel – Probleme, Herausforderungen und Chancen für Nachhaltigkeit«, Workshop »Sozialer Wandel, gesellschaftliche Krisen und die Bedeutung sozialer Innovation«,

15.11.2012, Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin (ZTG) und des Instituts für Sozialinnovation (ISInova e.V.).

Hollbach-Grömig, Beate, und Marion Eberlein: »Alternde Stadtgesellschaften – Konsequenzen für die Infrastruktur«, Difu-Dialog, 07.11.2012, Berlin.

Seidel-Schulze, Antje: »Segregation und Polarisierung. Sozialräumliche Entwicklung in deutschen Städten 2007 bis 2009. Bericht aus Projekt Kleineräumiger Städtevergleich zur sozialen Stadtentwicklung 2011«. 31. Sitzung der Fachkommission Städtebau der Bauministerien der Länder, 22.03.2012, Schwerin.

Seidel-Schulze, Antje: »Sozialräumliche Spreizungen auf Grundlage eines kleineräumigen Städtevergleichs. Bericht aus dem Projekt Kleineräumiger Städtevergleich zur sozialen Stadtentwicklung 2011«. BBSR-Konferenz »Gespaltenes Stadtgesellschaften«, 19.06.2012, Siegburg.

Politik, Verwaltung und Recht

Beckmann, Klaus J.: »Kommunal- und Landesverwaltung – bürgernah, effektiv und zukunfts-fest – Brandenburg 2020«, Anhörung der Enquete-Kommission im Landtag Brandenburg, 10.02.2012, Potsdam.

Beckmann, Klaus J.: »Verbesserung der Akzeptanz von Fachplanungen durch Raumordnung – vertane Chance oder Möglichkeiten?«, ARL-Kongress »Infrastrukturgroßprojekte: Akzeptanz durch Raumplanung«, 21.06.2012, Leipzig.

Beckmann, Klaus J.: »Bürger – Wie kann Stadtgesellschaft aktiver einbezogen werden?«, Veranstaltungsreihe »neu-N«, 22.06.2012, Nürnberg.

Beckmann, Klaus J.: »Bürgerbeteiligung gestern-heute-morgen zwischen Politikverdrossenheit und Gestaltungsmöglichkeiten«, Difu-Fortbildung »Umsetzung kommunaler Verkehrsprojekte: Kommunikation und direkte Bürgerbeteiligung«, 15.–16.10.2012, Berlin.

Beckmann, Klaus J.: »Bürgerbeteiligung – Ausgangslage und Herausforderungen – Zauberstab oder harte Kärner-Arbeit«, Stadtmarketingtag Baden-Württemberg 2012, 17.12.2012, Stuttgart.

Bock, Stephanie: »Mehr als Köpfe zählen? Gendergerechte Beteiligungsansätze«, verwaltungsinterner Workshop der Stadt Nürnberg zum Thema »Gender und Beteiligung«, 11.07.2012, Nürnberg.

Bunzel, Arno: »Planspiel zur Novelle des BauGB und der BauNVO«, Kurs »Städtebau und Handel – Novelle BauGB/BauNVO kontra Bürgerwünsche, Rechtsprechung«, Institut für Städtebau der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung, 01.03.2012, Berlin.

Bunzel, Arno: »Novelle BauGB und BauNVO 2013 – die wichtigsten Änderungen und ihre Auswirkungen auf das Handwerk sowie erste Erfahrungen mit der Klimaschutznovelle 2011«, Tagung »Städtebau und Handwerk« des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks und des Deutschen Instituts für Stadt und Raum, 03.12.2012, Berlin.

Bunzel, Arno: »Vergnügungstädtchen besser steuern«, »Vorrang der Innenentwicklung«, »Rückbauebot und städtebauliche Verträge«, »Änderungen bei der BauNVO« – Vorträge im Rahmen der Difu-Veranstaltung »Neues Städtebaurecht aus erster Hand«, 10.12.2012, Köln.

Bunzel, Arno: Vortrag über die Ergebnisse des vom Difu in sieben Kommunen durchgeführten Planspiels, Abstimmungsgespräch der Berichterstatter der Fraktionen des Deutschen Bundestages im Ausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung für den Entwurf des Gesetzes zur Stärkung der Innenentwicklung in den Städten und Gemeinden und weiteren Fortentwicklung des Städtebaurechts, 14.12.2012, Berlin.

Hollbach-Grömig, Beate: »Interkommunale Kooperation«, 14.03.2012, Kommunale Arbeitsgemeinschaft »Der Teltow«, Stahnsdorf.

Jekel, Gregor: »Kommunale Handlungsoptionen für eine Stadtpolitik der Zukunft«, Friedrich-Naumann-Stiftung, 26.11.2012, Berlin.

Reimann, Bettina: »Der lange Weg von Inseln guter Praxis zu einer kommunalen Beteiligungskultur: Ausgangslage und Herausforderungen«, Tagung »Bürgerbeteiligung als Motor der kommunalen Entwicklung. Chancen, Herausforderungen, Handlungsansätze« der Stiftung MITARBEIT Bonn und der Evangelischen Akademie Bonn, 14.09.–16.09.2012, Loccum.

Reimann, Bettina: »Bürgerbeteiligung an Großprojekten der Stadtentwicklung«, Arbeitskreis »Stadtentwicklung« der DIHK, 18.09.2012, Erfurt.

Reimann, Bettina: »Bürgerbeteiligung an Großprojekten der Stadtentwicklung«, AG-Sitzung »Bürgerkommune« der KGST, 23./24.10.2012, Celle.

Reimann, Bettina: »Auf dem Weg und nicht am Ziel: Von Inseln guter Praxis zu einer kommunalen Beteiligungskultur«, Difu-Seminar »Facebook, Twitter, Blogs und Co. – Umgang von Kommunen mit neuen Informationsmedien«, 03.12.2012, Berlin.

Wirtschaft

Grabow, Busso: »Städterankings und Wirtschaftsförderung«, 110. Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Europäischen Binnenmarkt des DST, 22./23.03.2012, Hamburg.

Grabow, Busso: »Innovative Ansätze zur Gewerbeflächenentwicklung«, Ausschuss für Wirtschaft und Europäischen Binnenmarkt des Deutschen Städtetages, 20./21.09.2012, Dresden.

Grabow, Busso, und Beate Hollbach-Grömig: »Nachhaltiges Wirtschaften«, Difu-Dialog, 25.04.2012, Berlin.

Zwicker-Schwarm, Daniel: »Bestandsmanagement und Gebietsmanagement in anderen Städten«, Bezirkskonferenz »Bestandsentwicklung und Flächenmanagement in Gewerbegebieten« der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, 12.04.2012, Hamburg.

Zwicker-Schwarm, Daniel: »Internationale Aktivitäten in der Wirtschaftsförderung«, 29. Sitzung der Fachkommission Wirtschaftsförderung des Deutschen Städtetages, 24.04.2012, Wiesbaden.

Finanzen und Investitionen

- Grabow, Busso:** Vortrag »Investitionen in die Zukunftsfähigkeit von Kommunen« und Teilnahme am Podium »Klimaschutz trotz knapper kommunaler Kassen«, KfW-Fachtagung »Kommunen zwischen angespannter Finanzlage und der Bewältigung zukünftiger Herausforderungen«, 17.04.2012, Berlin.
- Grabow, Busso:** »Nachhaltige Finanzplanung«, Finanzausschuss des Deutschen Städtetages, Vortrag gemeinsam mit Gabriele C. Klug, Stadtkämmerin der Stadt Köln, 04.05.2012, Berlin.
- Grabow, Busso:** Teilnahme Podiumsgespräch »Alternative Finanzierungsmöglichkeiten – ÖPP, Fördermittel von Land, Bund und EU«, 7. DEMO-Kommunalkongress »Kommunalpolitik besser machen«, 23.11.2012, Berlin.
- Schneider, Stefan:** »Doppik – Herausforderung und Chance für die Kommunen«, Public Management Colloquium 2012, 29.02.2012, Hamburg.
- Schneider, Stefan:** »Infrastrukturbasiertes Nachhaltigkeitskonzept für kommunale Finanzen«, KGSt-Kongress Haushalt und Finanzen 2012, Vortrag gemeinsam mit Gabriele C. Klug, Stadtkämmerin der Stadt Köln, 14.06.2012, Köln.
- Schneider, Stefan:** »Nachhaltige kommunale Finanzpolitik – Investitionen in die Zukunftsfähigkeit von Kommunen«, Bundeskongress Haushalt und Finanzen 2012 »Instrumente einer nachhaltigen Konsolidierung«, 21.06.2012, Berlin.
- Schneider, Stefan:** »Zunehmende Heterogenität und kein Abbau des Investitionsstaus in Sicht – Ungebremste Fortsetzung zweier kommunaler Trends«, Herbstsitzung des Arbeitskreises Bau- und Wohnungsprognostik, Vortrag gemeinsam mit Sascha Wolff (KfW-Bankengruppe), 18./19.09.2012, Wiesbaden.

Infrastruktur

- Bunzel, Arno:** »Kostenbeteiligung Dritter an Infrastrukturkosten von Baumaßnahmen«, Workshop mit Stadtverordneten der Landeshauptstadt Potsdam, 01.08.2012, Potsdam.
- Eberlein, Marion, und Anne Klein-Hitpaß:** »Investitionen, Investitionsrückstand und Investitionsbedarf in den altengerechten Umbau der kommunalen Infrastruktur«, AG Kommunalpolitik der FDP-Bundestagsfraktion, 27.04.2012, Berlin.
- Libbe, Jens:** Lehrbeauftragter zum Thema »Nachhaltige Entwicklung von Infrastruktursystemen« im Modul »Wissenschaft trägt Verantwortung« (Bachelor Studiengang), Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg.
- Libbe, Jens:** »Energiewende und das städtische Energiekonzept von morgen«, Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte, 11.01.2012, Berlin.
- Libbe, Jens:** »Aktuelle Möglichkeiten und Grenzen einer sozial-ökologischen Transformation der Wasserinfrastrukturen«, Workshop »Wasserinfrastrukturen der Zukunft. Sozial und ökologisch verträgliche Lösungen bei Bevölkerungsrückgang«, Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) und Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung, 14.–15.03.2012, Potsdam.
- Libbe, Jens:** »Effizienz und Integration – zur notwendigen Anpassung kommunaler Infrastruk-

- turen«, Key Note auf der »Aqua Urbanica 2012 Siedlungsentwässerung im Wandel«, IFAT ENTSORGA, Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft, 08.05.2012, München.
- Libbe, Jens:** »Historische Betrachtung von technischer Infrastruktur und Stadtentwicklung«, AGFW-Seminar »Energieeffizienz in der Stadtplanung«, 27.06.2012, Frankfurt/Main.
- Libbe, Jens:** »Zur aktuellen Situation von Energieeffizienz und Stadtentwicklung in Deutschland«, AGFW-Seminar »Energieeffizienz in der Stadtplanung« 27.06.2012, Frankfurt/Main.
- Libbe, Jens:** »Die Rolle der großen Städte in der Energiewende«, Sitzung des Arbeitskreises »Große Städte« der Bundes-SGK, 07.09.2012, Kassel.
- Libbe, Jens:** »Rekommunalisierung und Energiewende«, 3. Kommunalpolitischer Bundeskongress der Heinrich-Böll-Stiftung, 15.09.2012, Darmstadt.
- Libbe, Jens:** »Energiewende und Klimaschutz als strategische Herausforderung«, Auftaktveranstaltung »Masterplan 100% Klimaschutz für die Hansestadt Rostock«, 20.09.2012, Rostock.
- Libbe, Jens:** »Das städtische Energiekonzept von morgen«, Speyerer Kommunaltage »Energy goes local – Kommunen in der Energiewende«, Tagung an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer, 01.–02.10.2012.
- Libbe, Jens:** »Intelligent Solutions on Water and Waste Water Systems – Activities in Germany, ATHENS European Week 'European Water and Sanitation Services vs. Sustainable Development'«, Autumn 2012, AgroParisTech, 20.11.2012, Paris.
- Libbe, Jens:** »Auswirkungen der Energiewende auf die Kommunen«, Technische Universität Berlin, Institut für Stadt- und Regionalplanung, 13.12.2012, Berlin.

Mobilität

- Arndt, Wulf-Holger:** »Finanzierung der kommunalen Verkehrsinfrastruktur und der Folgekosten«, VDV-Tagung »Trend-Scout-Days – Einblick(e) in die Zukunft des ÖPNV«, 08.02.12, Berlin
- Beckmann, Klaus J.:** »Elektroverkehr in Kommunen – Chancen, Risiken und Anforderungen an Akteure«, Konferenz »Elektromobilität in Kommunen 2012«, 24.01.2012, Düsseldorf.
- Beckmann, Klaus J.:** »Commercial/Goods Transport in Urban Areas – Megatrends and Action Strategies«, Internationale Konferenz »Städtischer Wirtschaftsverkehr« (International Conference on Commercial/Goods Transport in Urban Areas), 06.–07.02.2012, Berlin.
- Beckmann, Klaus J.:** »Stadt und Verkehr im Zeichen der Elektromobilität«, 3. Kongress Elektromobilität, 07.–08.02.2012, Luzern.
- Beckmann, Klaus J., und Anne Klein-Hitpaß:** »Individuelle Elektromobilität – Chancen oder Risiken für den öffentlichen Personenverkehr«, »Verkehrswissenschaftliche Tage« Dresden, TU Dresden, 29./30.03.2012, Berlin.
- Beckmann, Klaus J.:** »Urbane Mobilität heute und in Zukunft«, Auftaktveranstaltung – Eine Verkehrsentwicklungsplanung für Bremen, Freie und Hansestadt Bremen, Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, 03.05.2012, Bremen.
- Beckmann, Klaus J.:** »Steigende Ansprüche an den Straßenraum – neue Technologien. Herausforderungen für die kommunale Verkehrspolitik«, Difu-Seminar »Neue Mobilitätsangebote im öffentlichen Straßenraum«, 07.–8.05.2012, Berlin.
- Beckmann, Klaus J.:** »Verkehr in Städten CO₂-frei? Oder: Wie kommen wir zum postfossilen Verkehr?«, Fachtagung der Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW »Energiewende im Verkehr. Handlungsbedarf für eine nachhaltige Mobilität«, 07.05.2012, Berlin.
- Beckmann, Klaus J.:** »Elektromobilität – Chancen und Risiken für die Stadtentwicklung. Wo stehen wir?«, Expertenrunde »E-Mobilität – Hype oder Zukunft«, Landeshauptstadt München, Referat Stadtplanung und Bauordnung, 12.06.2012, München.
- Beckmann, Klaus J.:** »Rahmenbedingungen und Perspektiven der Verkehrsentwicklung«, 2. Strategie-Workshop der Arbeitsgruppe »Verkehrsplanung« der FGSV, 19.–20.11.2012, Berlin.
- Beckmann, Klaus J.:** »Elektromobilität – Chancen und Risiken für die Stadtentwicklung. Wo stehen wir?«, Auftakt »Stadtentwicklung und Verkehr«, BMVBS, 05.12.2012, Berlin.
- Beckmann, Klaus J.:** »Zukunft der Mobilität – Zukunft der Mobilitätswirtschaft«, Internationale Konferenz der IG Metall »Kurswechsel für ein gutes Leben«, 05.–07.12.2012, Berlin.
- Bracher, Tilman:** »Safe and Attractive Infrastructure. Traffic Law in Practice«, Expert Seminar »Central Meet Bike« – Bicycle Academy, 21.–23.02.2012, Pardubice (Tschechien).
- Bracher, Tilman:** »Integrating cycling in urban transport – The potential of non-infrastructure policy«, AG Stadtverkehr der World Conference of Transport Society, 15.03.2012, Wien.
- Bracher, Tilman:** »Potsdams verkehrsplanerische Strategie – ein Kommentar«, 43. Sitzung des STADT FORUMS POTSDAM, 19.04.2012, Potsdam.
- Bracher, Tilman:** »Was kommt auf uns zu? Verkehrspolitische Herausforderungen für die Arbeit des Deutschen Städtetags und seiner Gremien«, Fachkommission Verkehrsplanung des DST, 26.–27.04.2012, Frankfurt/Main.
- Bracher, Tilman:** »Zeit für Familien, Mobilität sichern«, Kick-Off-Veranstaltung des Modellvorhabens »Lokale Zeitpolitik für Familien« im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 09.05.2012, Berlin.
- Bracher, Tilman:** »The potential of non-infrastructure cycling policies. Success, failure and consequences of Germany's Cycling Strategy 2002–2012«, Velocity Conference 2012, 27.06.2012, Vancouver (Kanada).
- Bracher, Tilman:** »Integrating bicycles in public transport – the evaluation of six German projects«, Velocity Conference 2012, 28.06.2012, Vancouver (Kanada).
- Bracher, Tilman:** »Wege und Zeiten – Kommunales Mobilitätsmanagement für Familien, Vortrag zum Start des Pilotvorhabens »Kommunale Zeitpolitik für Familien« des Aachener Bündnisses für Familie, 19.09.2012, Aachen.
- Bracher, Tilman:** »Schnellradweg oder Rad-schnellverbindung?«, 83. Sitzung der Fachkommission Verkehrsplanung, 27.09.2012, Pforzheim.
- Bracher, Tilman:** »Innovative Öffentliche Fahrradverleihsysteme in Deutschland« – Schlussfolgerungen und Zwischenbericht, 08.11.2012, Genf.

- Bracher, Tilman:** »ÖPNV-Finanzierung«, Beitrag zum FES-Workshop »Straßen- und ÖPNV-Finanzierung im föderalen System«, 14.11.2012, Berlin.
- Bracher, Tilman:** »Mobilität in Zeiten des demographischen Wandels. Steigende Kosten bei sinkender Bevölkerung«, Mobilität der Zukunft, Tagung VZB + AD/FC/ProBahn/VCD, 19.11.2012, Berlin.
- Gies, Jürgen:** »Ein moderner öffentlicher Personennahverkehr: Wer zahlt?« ÖPNV-Veranstaltungsreihe »Wo geht es lang zu Bus und Bahn?« der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Brandenburger Landtag, 27.03.2012, Veltten.
- Gies, Jürgen:** »Stadt und Region der kurzen Wege«, 4. Kongress »100%-Erneuerbare-Energie-Region« beim Forum 8: »Kurze Wege zur Energieeinsparung – Nahmobilität durch Nutzungsmischung in Stadt und Region«, 26.09.2012, Kassel.
- Hollbach-Grömig, Beate:** »Erreichbarkeit« (Vortrag und Moderation), Informationsveranstaltung INTERREG IV B-Nordseeprogramm 2007–2013 des Bundes und der norddeutschen Bundesländer, 24.01.2012, Kiel.
- Koerdt, Arne:** Studiogast in der einstündigen Hörfunksendung »Redezeit« zum Thema »Lust aufs Radfahren« bei NDR-Info, 12.04.2012.
- Koerdt, Arne, Tilman Bracher und Jörg Thiemann-Linden:** »Neue Strategien für den Radverkehr«, Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte, 21.03.2012, Berlin.
- Thiemann-Linden, Jörg:** »Cycling Facilities in Europe. Signs of Acceptance by Low Cost« und »How to get Stakeholders Involved? Local Action to Encourage Cycling«, Expertenseminar im Rahmen des Projekts Central MeetBike, 21.–23.02.2012, Pardubice (Tschechien).
- Thiemann-Linden, Jörg:** »Fußgängerfreundliche Infrastruktur«, NRW-Fahrradkongress »Megatrend Nahmobilität«, 25.02.2012, Essen.
- Thiemann-Linden, Jörg:** »Einkaufen mit dem Fahrrad (Forschungsstand, aktuelle Projekte zu Fahrradparken und Einzelhändler-Aktionen)«, IHK Berlin, Handelsausschuss über Radverkehr und Einzelhandel, 06.03.2012, Berlin.
- Thiemann-Linden, Jörg:** »Radschnellwege in Europa«, Auftaktveranstaltung zu Radschnellwegen im NRW-Verkehrsministerium, 23.03.2012, Düsseldorf.
- Thiemann-Linden, Jörg:** »Wie weiter mit Shared Space? Neue Trends und Perspektiven aus dem In- und Ausland«, Tagung der SRL und der Petra-Kelly-Stiftung zu Konzepten für lebenswerte öffentliche Straßenräume, 08.03.2012, Würzburg.
- Thiemann-Linden, Jörg:** »Pedelec-Nutzung: Märkte, Potenziale und Hemmnisse«, NRW-Fachforum »Pedelecs« des VRS, 18.04.2012, Köln.
- Thiemann-Linden, Jörg:** »On Bicycles and Urban Planning. New Ways of Cycling Policy«, Tagung zu Verkehr und Stadtentwicklung, 4. Europa-Tag der EU-Kommission, 26.05.2012, Rostow/Don (Russland).
- Thiemann-Linden, Jörg:** »Erfahrungen in der Umsetzung mit Shared Space im In- und Ausland«, Fachgruppe Planung im Netzwerk »Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland« beim VRS, 30.05.2012, Köln.
- Thiemann-Linden, Jörg:** »Fahrrad- und fußgängerfreundliche Gestaltung des öffentlichen Raums«, Seminar »Nahmobilität« (BIWAK), 01.09.2012, Berlin.
- Thiemann-Linden, Jörg:** Vorträge »Stakeholder Involvement« und »Fahrradakademie in Deutschland« im Rahmen des 3. Polnischen Active-Mobility-Kongresses (Projekt Central MeetBike), 06.–08.09.2012, Danzig.
- Thiemann-Linden, Jörg:** »How to Move from Policy to Action. Mechanisms that Create a Bias to Cycling Oriented Policy«, internationales Forschungsseminar, Schwedisches Verbundprojekt CyCity, 20./21.09.2012, Stockholm.
- Thiemann-Linden, Jörg:** »Nahmobilität – eine Einführung«, Fachkommission Verkehr des DST, 28.09.2012, Pforzheim.
- Thiemann-Linden, Jörg:** »Neue Mobilitätskultur in einer alternden Gesellschaft«, NRW-Tagung »Mobilitätsmanagement für Senioren« des VRS, 07.11.2012, Köln.
- Thiemann-Linden, Jörg:** »Regenerative Mobilität in Kommunen (energiesparende Stadtverkehrsstrategien)«, Tagung »Zukunft der Mobilität in Kommunen«, Heinrich-Böll-Stiftung, 09.11.2012, Dortmund.
- Thiemann-Linden, Jörg:** »Mobil mit dem Rad. Chancen für mehr Multimodalität (Mobilitätsmanagement & Radverkehrsförderung)«, 2. DECOMM – Deutsche Konferenz für Mobilitätsmanagement, 22.–23.11.2012, Hannover.

Umwelt

- Fauter, Ines, und Linda Krampe:** »Förderung kommunaler Klimaschutzmaßnahmen – Die Kommunalrichtlinie«, Informationsveranstaltung »Energie und Klimaschutz – Neue Fördermöglichkeiten 2013 und erfolgreiche Antragsbeispiele« des Kreises Stormarn, 22.11.2012, Bad Oldesloe.
- Fauter, Ines, und Linda Krampe:** »Das Förderprogramm der Nationalen Klimaschutzinitiative – Die novellierte Kommunalrichtlinie«, Informationsveranstaltung »Förderprogramm der Nationalen Klimaschutzinitiative« des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 03.12.2012, Wiesbaden.
- Fauter, Ines:** Aktuelle Fördermöglichkeiten für Kommunen im Rahmen der Kommunalrichtlinie, Workshop zum kommunalen Klimaschutz beim Regionalverband Ruhr, 07.12.2012, Essen.
- Krüger, Christine:** »Kommunen als Schlüsselakteure in der Energiewende«, Side Event »Umsetzung der Energiewende in Kommunen« auf der Messe »Urban Tec – Smart technologies for better cities«, 25.10.2012, Köln.
- Krüger, Christine, und Felix Schwabedal:** Aktuelle Fördermöglichkeiten für Kommunen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel«, 2. Regionalkonferenz des Bundes und der norddeutschen Küstenländer, 08.–09.11.2012, Bremerhaven.
- Rehmann, Adelheid:** »LED-Förderung im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative«, TRILUX Außenbeleuchtungsforum.nrw 2012 »Vorhang auf für die Zukunft des Lichts!«, 05.09.2012, Köln.
- Rehmann, Adelheid, und Linda Krampe:** »Die Förderung von Klimaschutzkonzepten im Rahmen der Kommunalrichtlinie«, 3. Netzwerktreffen »Kommunales Klima Netzwerk« der Zebau GmbH, 13.09.2012, Hamburg.
- Rehmann, Adelheid:** »Kommunale Einsparpotenziale und Förderkonzepte der Regierung von effizienter Beleuchtung im öffentlichen Raum«, Gesprächsabend der Deutschen Umwelthilfe »Kommunale Energiesparpotenziale – am Beispiel effizienter Straßenbeleuchtung«, 10.10.2012, Berlin.
- Rösler, Cornelia:** »Klimaschutz in der kommunalen Praxis«, Heinrich-Böll-Stiftung, Tagung »Kommunen gehen voran: Rio 20+«, Auftaktveranstaltung zur Reihe »Die regenerative Stadt«, 02.03.2012, Stuttgart.
- Rösler, Cornelia:** »Kommunaler Klimaschutz: Handlungsansätze, Potenziale und Praxisbeispiele«, Workshop des Energie- und Umweltausschusses der Stadt Wolfsburg,, 09.03.2012, Wolfsburg.
- Rösler, Cornelia:** »Klimaschutz in Kommunen – Ergebnisse der Difu-Umfrage 2011«, Gemeinsame Fachtagung des Difu, der Landeshauptstadt Düsseldorf und des Deutschen Städtetages, »Kommunaler Klimaschutz im Zeichen der Energiewende«, 21.06.2012, Düsseldorf.
- Rösler, Cornelia:** »Klimaschutz und Klimaanpassung in Kommunen – Ergebnisse der Difu-Umfrage 2011«, Umweltamtsleiterkonferenz der Mittelstädte, 27.09.2012, Kassel.
- Rösler, Cornelia:** »Der Beitrag des kommunalen Klimaschutzes zur Energiewende«, Kommunaler Klimaschutzkongress 2012 »Energiewende konkret« des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft des Landes Baden-Württemberg, Tagung am 08.10.2012, Aalen.
- Utz, Judith:** »Klimaschutz-Praxiserfahrungen aus deutschen Kommunen«, Runder Tisch für Bürgermeister und NGOs der Heinrich-Böll-Stiftung, 07.09.2012, Sarajewo (Bosnien-Herzegowina).
- Utz, Judith:** »Aktuelle Fördermöglichkeiten für Kommunen im Rahmen der Kommunalrichtlinie«, Seminar: Klimaschutz für Kommunen, IHK Schwerin, Institut für angewandte Informatik im Bauwesen e.V., 08.11.2012, Schwerin.
- Utz, Judith:** »Aktuelle Fördermöglichkeiten für Kommunen im Rahmen der Kommunalrichtlinie«, Informationsveranstaltung für Kommunen zur BMU-Kommunalrichtlinie, 14.11.2012, Hansesstadt Greifswald.
- Utz, Judith, und Daniela Michalski:** Aktuelle Fördermöglichkeiten für Kommunen im Rahmen der Kommunalrichtlinie, Arbeitstreffen der Agenda 21-Akteure in Mittelthüringen, 28.11.2012, Arnstadt.
- Vorwerk, Ulrike:** »Förderung kommunaler Klimaschutzmaßnahmen«, KuK-Veranstaltung »Informationsveranstaltung Fördermöglichkeiten und neue gesetzliche Vorgaben für den kommunalen Klimaschutz«, 06.02.2012, Hannover.
- Vorwerk, Ulrike:** »Servicestelle: Kommunaler Klimaschutz – Information und Beratung für Kommunen«, Fachtagung »Klimaschutz Energienachhaltigkeit: Die Energiewende als sozialwissenschaftliche Herausforderung« der Forschungsgruppe Umweltpsychologie, 20.03.2012, Saarbrücken.

Vorwerk, Ulrike: »Förderung von Klimaschutzteilkonzepten Green IT«, Fachtagung »Green IT in Kommunen« des Umweltministeriums Schleswig-Holstein, 10.05.2012, Kiel.

Verbücheln, Maic: »Klimaschutz in der Abfallwirtschaft«, Frauennetzwerktreffen der Deutschen Gesellschaft für Abfallwirtschaft in der Landesvertretung NRW, 07.09.2012, Berlin.

Steuerung und Aufgabenorganisation

Libbe, Jens: Lehrbeauftragter »Governance öffentlicher Unternehmen«, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin.

Libbe, Jens: »Erfahrungen mit Rekommunalisierungen in den Bereichen, Energie, Wasser und Abfallwirtschaft«, Fachtagung »Zurück zur öffentlichen Hand. Chancen und Formen der Rekommunalisierung«, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung in Kooperation mit dem DGB-Bundesvorstand, 10.01.2012, Berlin.

Libbe, Jens: »Rekommunalisierung öffentlicher Dienstleistungen – Empirische Belege und Bezugsrahmen der Entscheidungsfindung«, Konferenz »Kommunales Infrastruktur-Management«, TU Berlin, Fachgebiet Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik, 01.06.2012, Berlin.

Libbe, Jens: »Rekommunalisierung: Ursachen und Motive, Varianten, reale Möglichkeiten«, Kommunalpolitische Konferenz 2012 »Kommunale Daseinsvorsorge zwischen Privatisierung und Rekommunalisierung«, KFS – Kommunalpolitisches Forum Sachsen e.V., 30.06.2012, Dresden.

Libbe, Jens: »Rekommunalisierung der Energiewirtschaft – Erfahrungen und Entwicklungen in Deutschland«, Fachtagung »Kommunaler Ausverkauf – von der Krise der Privatisierung«, Arbeiterkammer Wien, 15.10.2012, Wien.

Weitere Themen

Beckmann, Klaus J.: »Technisches Referendariat quo vadis? Eine Stärken-Schwächen-Analyse«, Geodätisches Kolloquium, Institut für Geodäsie und Geoinformation der Universität Bonn, 02.02.2012, Bonn.

Bunzel, Arno: »Kommunale Zukunftsthemen – Themenschwerpunkte für die Arbeit des Difu«, Ansprechpartnertreffen des Difu, 18.06.2012, Berlin.

Strauss, Wolf-Christian: »Stärken- und Schwächenanalyse für das technische Referendariat mit Vorschlägen zum weiteren Vorgehen und Empfehlungen für eine entsprechende Marken- und Imagebildung – Kurzpräsentation

ausgewählter Untersuchungsergebnisse«, Gemeinsames Gespräch zwischen Prüfungsausschuss Städtebau und Vertreter/inne/n der Städtebau-Lehrstühle an deutschen Hochschulen, 06.12.2012, Gelsenkirchen.

Zwicker-Schwarm, Daniel: »Neue Ideen für den Nordseeraum! Ergebnisse und Perspektiven von INTERREG V im deutschen Nordseeraum«, Informationsveranstaltung INTERREG IV B-Nordseeprogramm 2007–2013 des Bundes und der norddeutschen Bundesländer, 24.01.2012, Kiel.

Zwicker-Schwarm, Daniel: »Mit vereinten Kräften! Ergebnisse und Perspektiven von INTERREG B im deutschen Nordseeraum«, Ausstellungseröffnung im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung, 14.02.2012, Hannover.

Deutsches Institut für Urbanistik



Zimmerstraße 13-15
10969 Berlin

Telefon: 030/39 001-0
Telefax: 030/39 001-100
E-Mail: difu@difu.de

www.difu.de